

# Beiträge zur Avifauna der Agrarlandschaft Ostösterreichs – Ergebnisse ganzjähriger Bestandstaxierungen in vier Probeflächen im südlichen Weinviertel und im Marchfeld (Niederösterreich) in den Jahren 1984 bis 1986

Ulrich Straka

**Zusammenfassung:** Die Ergebnisse ganzjähriger Bestandsaufnahmen der Avifauna aus den Jahren 1984 bis 1986 in vier intensiv ackerbaulich genutzten, zwischen 15 und 25 km<sup>2</sup> großen Probeflächen im südlichen Weinviertel und im Marchfeld werden publiziert. Insgesamt 172 163 Individuen von 144 Vogelarten, davon 63 Brutvogelarten, wurden beobachtet. Die einzelnen Arten werden bezüglich ökologischer Verbreitung, jahreszeitlichem Auftreten, Status und Häufigkeit besprochen.

## **Birds of the agricultural landscape in Eastern Austria – Results of an all year round bird survey in four intensively managed farmland areas in the southern part of the Weinviertel and the Marchfeld (Lower Austria) in the years 1984-1986**

**Abstract:** The results of an all year round bird survey in the years 1984-1986 in four intensively managed farmland areas of 15-25 km<sup>2</sup> in size, situated in the southern part of the Weinviertel and the Marchfeld, are published. A total of 172 163 individuals belonging to 144 bird species, 63 of them breeding bird species, were registered. All species are characterised regarding their ecological distribution, seasonal occurrence, status and abundance.

**Keywords:** all year round bird survey, farmland, Weinviertel, Marchfeld, Lower Austria

### **Einleitung**

Die Intensivierung der Landwirtschaft, die von einem revolutionären Wandel ihrer Methoden und Wirtschaftsformen begleitet war, führte auch in der Kulturlandschaft Ostösterreichs seit dem Beginn der Fünfziger-Jahre zu starken Veränderungen. Neben der Ausräumung der Landschaft durch die Beseitigung zahlloser Klein- und Sonderbiotope im Zuge der Flurbereinigung vollzogen sich auch starke Änderungen in der Flächennutzung, insbesondere der Rückgang des Feldfutterbaues und das Verschwinden von Wiesen und Weiden. Zweifellos besteht ein Zusammenhang zwischen dem Verlust wesentlicher Lebensraumstrukturen der offenen Kulturlandschaft und der auffallenden Abnahme bzw. dem Verschwinden der an diese gebundenen Vogelarten (BAUER 1988), hingegen sind die Auswirkungen zunehmender Mechanisierung und des steigenden Einsatzes von Chemikalien im Pflanzenbau auf die Fauna äußerst komplex und im Detail noch wenig untersucht. Aus Mitteleuropa liegen

zahlreiche Studien vor, welche die Brutvogelbestände landwirtschaftlich genutzter Flächen behandeln (z. B. für die Schweiz: FUCHS 1979, 1982, RITTER 1980, SCHIFFERLI 1981, LUDER 1983), die Zahl entsprechender Untersuchungen, die auch den außerbrutzeitlichen Aspekt behandeln, ist aber vergleichsweise gering (z. B. JABLONSKI 1972, KLEIN 1980, HANDKE & HANDKE 1982, BUSCHE 1983, KUNZ 1986). Für die durch intensive ackerbauliche Nutzung geprägte Landschaft Ostösterreichs fehlten vergleichbare Arbeiten bis zum Vorliegen dieser Untersuchung. Dieser Mangel an detaillierten Bestandsangaben selbst über häufige Vogelarten zeigte sich auch im Atlas der Brutvögel Österreichs, der auf Basis von in den Jahren 1981 bis 1985 erhobenen Daten erstellt wurde (DVORAK et al. 1993).

Mit der vorliegenden Untersuchung sollten folgende Fragen beantwortet werden. Wie ist die Avizönose der Agrarlandschaft in den pannonisch beeinflussten Niederungen Ostösterreichs zusammengesetzt? Welche Bedeutung haben diese Gebiete für die Avifauna im Jahresverlauf als Brut-, Rast- oder Nahrungsbiotope?

## Untersuchungsgebiet

### Lage der Untersuchungsgebiete, Geologie und Klima

Als Probeflächen wurden intensiv genutzte Ackerbaugebiete im südlichen Marchfeld und im südlichen Weinviertel gewählt. Geologisch ist das Marchfeld dem nördlichen Wiener Becken, das südliche Weinviertel der Molassezone zuzurechnen. In beiden Landschaften sind tertiäre Meeressedimente von pleistozänen Donauschotter-Aufschüttungsterrassen überlagert. Die im Marchfeld gelegenen Probeflächen (Orth, Großenzersdorf) befinden sich im Bereich der würmeiszeitlichen Praterterrasse, die Probeflächen im südlichen Weinviertel (Leitzersdorf, Oberolberndorf) auf älteren, höher gelegenen Terrassen. Über dem Schotterkörper befinden sich vorwiegend kalkreiche Schwarzerdeböden, die sich aus den überlagerten Deckschichten (Löß und lößähnliche Ablagerungen äolischen und fluviatilen Ursprungs) entwickelt haben.

Die Untersuchungsgebiete liegen im pannonischen Klimaraum, der durch kalte Winter und trockene, heiße Sommer gekennzeichnet ist. Das Jahresmittel liegt über 9°C, die Vegetationszeit (Temperaturtagesmittel > 5°C) beträgt mehr als 240 Tage. Die mittlere Jahressumme des Niederschlages beträgt 500-600 mm, die mittlere Dauer der Schneebedeckung beträgt 30-40 Tage. Durch den nach Westen zu schwächer werdenden Einfluß des kontinental-pannonischen Klimas liegen die Niederschlagswerte im südlichen Weinviertel etwas höher (vor allem im Sommerhalbjahr), die Temperaturwerte etwas unter den Vergleichswerten des Marchfeldes.

### Landwirtschaftliche Nutzung

Im Zuge der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, wurde in den letzten Jahrzehnten die Grünlandnutzung zugunsten des Ackerbaus völlig aufgegeben. Vernässte oder trockene, flachgründige Böden wurden vielfach aufgeforstet oder zum Kiesabbau verwendet.

In der Ackernutzung überwiegt der Getreideanbau (60-70%), vor allem Winterweizen und Sommergerste, während Roggen, Wintergerste und Sommerweizen seltener anzutreffen sind. Größere Bedeutung besitzt außerdem noch der Maisanbau sowie der An-

bau von Zuckerrüben und Kartoffeln. In geringerem Umfang werden weiters Raps, Futtererbsen, Soja und Luzerne kultiviert. Im Marchfeld, insbesondere in der Untersuchungsfläche Großenzersdorf werden zudem größere Flächenanteile auch für den Anbau von Feldgemüse, vor allem Zwiebel, daneben aber auch Karotten, Speiseerbsen und Spinat verwendet. Durch die künstliche Bewässerung nehmen diese Kulturen (obwohl im Marchfeld teilweise auch andere Kulturen wie Zuckerrübe und Frühkartoffel beregnet werden) eine Sonderstellung ein.

Die Ackerflächen sind in den durchwegs flurbereinigten Kontrollgebieten durch eine mehr oder weniger rechtwinkelige Flureinteilung mit streifenförmig angeordneten Bewirtschaftungspartellen (Schlaglänge 500-750 m) untergliedert. Die durchschnittliche Partellengröße liegt unter 5 ha jedoch treten vereinzelt auch Bewirtschaftungspartellen von 25-30 ha (Großenzersdorf) auf.

### Beschreibung der Probeflächen

#### Probefläche Leitzersdorf

Die zwischen den Ortschaften Leitzersdorf, Hatzenbach, Senning und Streitdorf gelegene Probefläche umfaßt ein Gebiet von etwa 17 km<sup>2</sup> (Abb. 1). Das Gelände ist eben bis sanft hügelig (190-227 m Seehöhe). Die tiefstliegenden Bereiche sind zum Teil drainagiert und werden von Entwässerungsgräben und zwei regulierten Bachläufen (Senningbach, Hatzenbach) durchzogen. An diesen finden sich vorwiegend Bestände krautiger Vegetation (Glanzgrasröhricht, Hochstaudenfluren, teilweise auch lockeres Schilf), daneben aber auch Einzelsträucher, Einzelbäume und Gebüsche. Der überwiegende Teil der Probefläche (94,5%) wird von baumfreien Ackerflächen eingenommen, die durch ein mehr oder weniger regelmäßiges Netz von meist unbefestigten Feldwegen durchzogen sind. Eine teilweise noch von alten Birnbäumen gesäumte Asphaltstraße quert das Gebiet in Nord-Süd-Richtung. Der Waldanteil beträgt etwa 1,2%. Dieser setzt sich aus insgesamt 11 vorwiegend am Rand der Untersuchungsfläche gelegenen Feldgehölzen (Flächengröße 0,4-6,1 ha) zusammen. Diese besitzen allerdings nur teilweise wirklichen Waldcharakter (Reste von Bachauwäldern bzw. Traubeneichenwäldern). Mehrheitlich handelt es sich um Aufforstungsflächen mit Hybridpappeln. Als weitere Sonderflächen sind kleinflächige,

teilweise aufgeforstete Wiesenbrachen (insgesamt ca. 5,2 ha) und eine größere, auch als Bauschuttdeponie benutzte Kiesgrube (ca. 5,5 ha) zu nennen (Tab. 1). Wie bei den übrigen Probeflächen wird die äußere Begrenzung großteils durch die Straßen gebildet, welche die randlich gelegenen Ortschaften verbinden. Die Siedlungskörper dieser Ortschaften wurden, wie bei den anderen Probeflächen, nicht in die Untersuchung einbezogen.

### Probefläche Oberolberndorf

Diese Probefläche befindet sich etwa 1,5 km westlich der Probefläche Leitzersdorf zwischen den Ortschaften Oberolberndorf, Zissersdorf, Seitzersdorf-Wolfpassing, Unterhautzenthal und Sierndorf und umfaßt eine Fläche von ca. 15 km<sup>2</sup> (Abb. 2). Das Relief ist eben bis sanft wellig und steigt nach Nordwesten leicht an (180-220 m Seehöhe). Die östliche Grenze der Probefläche bildet ein ca. 2 km langer Abschnitt des Göllersbaches. Ausgedehnte Ackerflächen nehmen den überwiegenden Teil (95,7%) der Probefläche ein. Der zentrale Teil der Untersuchungsfläche ist äußerst strukturarm. Mit Ausnahme von 2 sehr kleinen Feldgehölzen fehlt hier jeglicher Baum- und Strauchwuchs. Am Nordrand der Probefläche befindet sich ein langgestrecktes, vom Parschenbrunner Bach durchzogenes Feldgehölz von ca. 9 ha Größe. Ein zweites größeres Feldgehölz (ca. 3,3 ha), in dem ein kleiner Bach entspringt, liegt am südöstlichen Rand der Pro-

befläche. Der Waldanteil ist mit 0,9% (ca. 13 ha) der geringste unter allen Probeflächen (Tab. 1). Im Winter 1985/ 86 wurde zudem eines der beiden größeren Feldgehölze teilweise geschlägert.

### Probefläche Großenzersdorf

Die etwa 16 km<sup>2</sup> große Probefläche liegt zwischen den Ortschaften Großenzersdorf, Rutzendorf, Glinzendorf und Pysdorf/ Bahnhof Raasdorf (Abb. 3). Das Gelände ist weitgehend eben (153-156 m Seehöhe) der Anteil der Ackerflächen liegt bei etwa 93%. Die Probefläche zeichnet sich durch einen relativ hohen Anteil nicht ackerbaulich genutzter Sonderflächen aus (Tab. 1). Davon entfallen ca. 38 ha (2,3%) auf Verkehrsflächen (Feldwege, Straßen, Bahnlinie) ca. 37 ha (2,3%) auf drei Kiesgruben (davon ca. 12 ha Baggerteiche), und ca. 16 ha (1%) auf Windschutzpflanzungen und Gehölze. Weitere Sonderstrukturen sind ein nicht mehr bewohnter Gutshof (Thavonhof) und die Funkempfangszentrale Rutzendorf mit ca. 18 ha Wiesenfläche, die durch einige Baum- und Strauchgruppen parkartigen Charakter besitzt. Das einzige naturnahe Gehölz bildet der am Südrand der Untersuchungsfläche gelegene Rest eines Hartholzauenwaldes (2,6 ha). Daneben existieren vorwiegend im Bereich älterer Schotterentnahmen mehrere kleine Gehölze (Aufforstungen aus Robinien und Hybridäpfeln). Der zentrale Teil (ca. 230 ha) der Probefläche ist durch ein System von Windschutzpflanzungen (ca. 11 km) untergliedert zwi-

Tab. 1: Übersicht der Sonderflächen in den vier Probeflächen

Probefläche	Leitzersdorf		Oberolberndorf		Orth		Großenzersdorf	
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Straßen	21,5 km	19,4	20 km	18,0	25 km	22,5	18 km	16,2
Feldwege	59 km	23,6	58 km	23,2	63 km	25,2	44 km	17,6
Hohlwege	-	-	3	1,5	-	-	-	-
Bahnlinien	-	-	-	-	4 km	4,0	3,8 km	3,8
Einzelhof	-	-	-	-	-	-	3	2,7
Feldgehölz < 1 ha	5	2,2	3	1,2	11	5,0	7	2,1
Feldgehölz 1-2 ha	2	2,0	0	-	7	9,2	2	3,6
Feldgehölz 2-5 ha	2	4,6	1	2,0	2	5,3	1	2,6
Feldgehölz 5-10 ha	2	11,2	1	9,8	1	7,8	-	-
Windschutzstreifen	-	-	-	-	0,3 km	0,2	11,1 km	9,4
Einzelbäume	+	-	-	-	+	-	+	-
Straßenbäume	+	-	+	-	+	-	+	-
Wiesenbrache	3	5,2	-	-	+	-	-	-
Mähwiesen	-	-	-	-	-	-	1	18,3
Ruderalflächen	+	-	+	-	+	+	+	-
Kiesgruben	1	5,5	-	-	7	10,7	8	37,2
Baggerteiche	-	-	1,0	0,2	10	3,8	4	12,0
Bachlauf	4,8 km	9,6	4,2 km	3,8	-	-	-	-
Entwässerungsgraben	11 km	9,0	-	-	-	-	-	-

schen denen sehr große Bewirtschaftungsschläge (max. ca. 30 ha) liegen. Die etwa 30 Jahre alten Windschutzpflanzungen (Breite ca. 8 m) bestehen in der Baumschicht aus Hybridpappeln, Robinien, Ölweiden und Eschenahorn, die Strauchschicht wird von Liguster, Hollunder und Flieder gebildet.

Im Herbst 1985 wurden von Anton Reiter im Rahmen einer ornithologischen Untersuchung insgesamt 111 Vogel-Nistkästen (22 mit einer Einflugöffnung von 27 mm, 89 mit einer Einflugöffnung von 30-34 mm Durchmesser) in den Windschutzstreifen (89 Stück im Abstand von 100 m) und in Feldgehölzen (22 Stück) angebracht.

### Probefläche Orth

Die ca. 2,5 km südöstlich der Probefläche Großenzersdorf gelegene Untersuchungsfläche Orth besitzt mit ca. 25 km<sup>2</sup> die größte Flächenausdehnung und liegt zwischen den Ortschaften Orth, Andlersdorf, Franzensdorf, Breitstetten, Straudorf und Wagram (Abb. 4). Das Gebiet ist weitgehend eben (148-152 m Seehöhe) und zeichnet sich von allen Gebieten durch den höchsten Anteil (96,4%) an ackerbaulich genutzten Flächen aus. Natürliche Gewässer fehlen ebenso wie in der Fläche Großenzersdorf, jedoch existiert eine Reihe von Kiesgruben (insgesamt ca. 11 ha) mit kleinen Bagerteichen (ca. 4 ha). Der Anteil baumbestandener Flächen (ca. 32 ha, 1,3%) setzt sich aus 18 kleinen (< 2 ha)

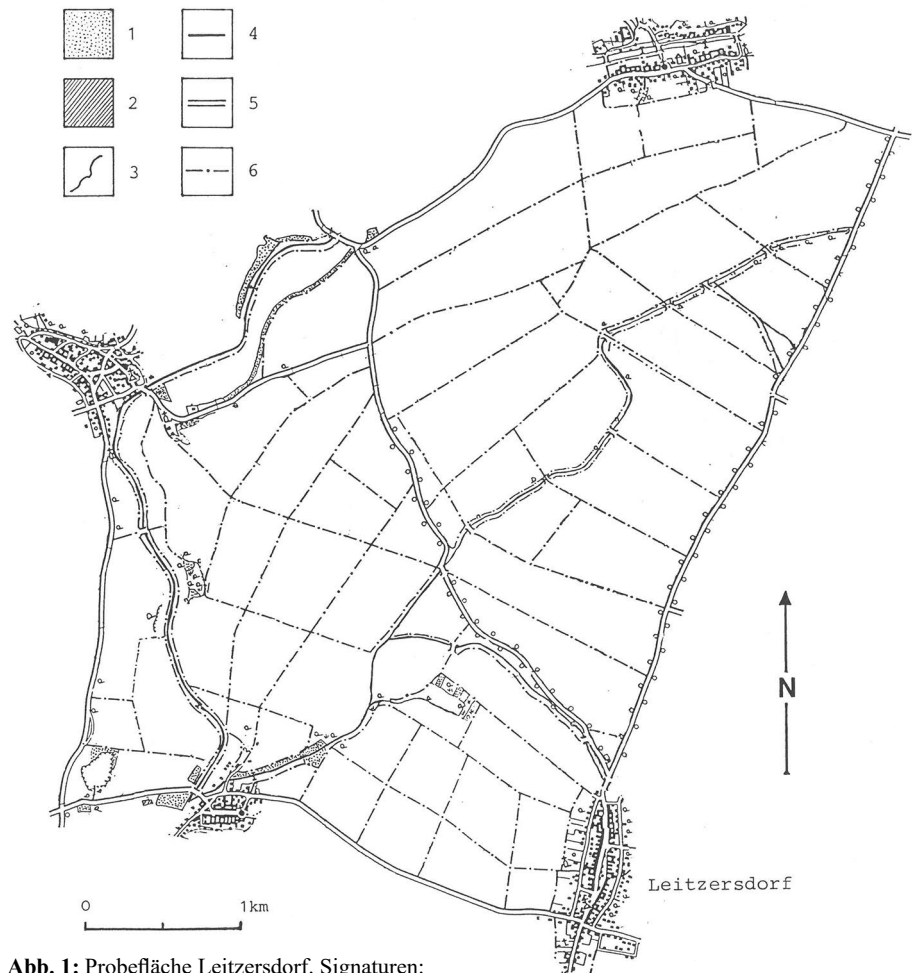


Abb. 1: Probefläche Leitzersdorf. Signaturen: Gehölze (1), flächige Gewässer (2), Fließgewässer (3), Bahnlinie (4), Straßen (5), Feldwege (6).

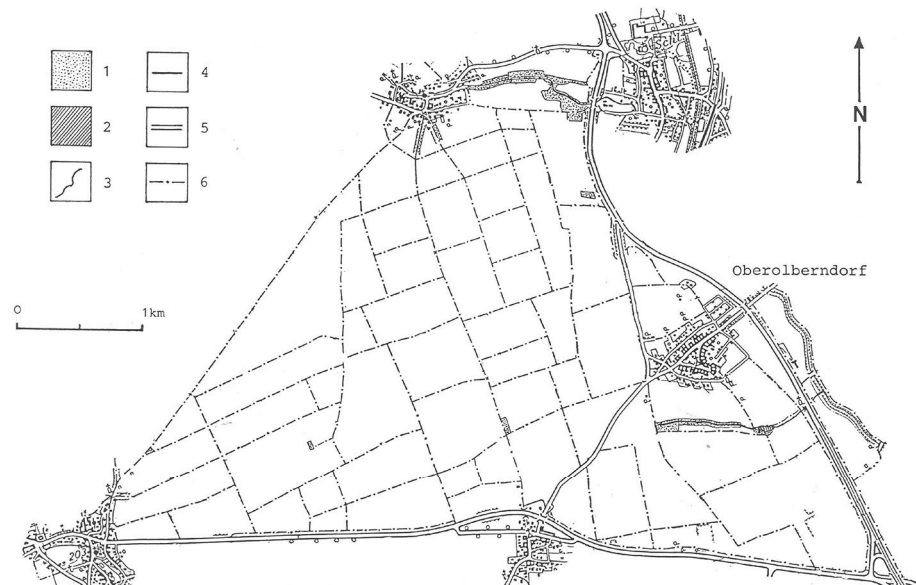


Abb. 2: Probefläche Oberolberndorf.

und drei größeren Feldgehölzen zusammen (Tab. 1). Das größte Feldgehölz hat eine Fläche von ca. 8 ha. Von den 21 Gehölzen sind 5 durch die Ausbildung der

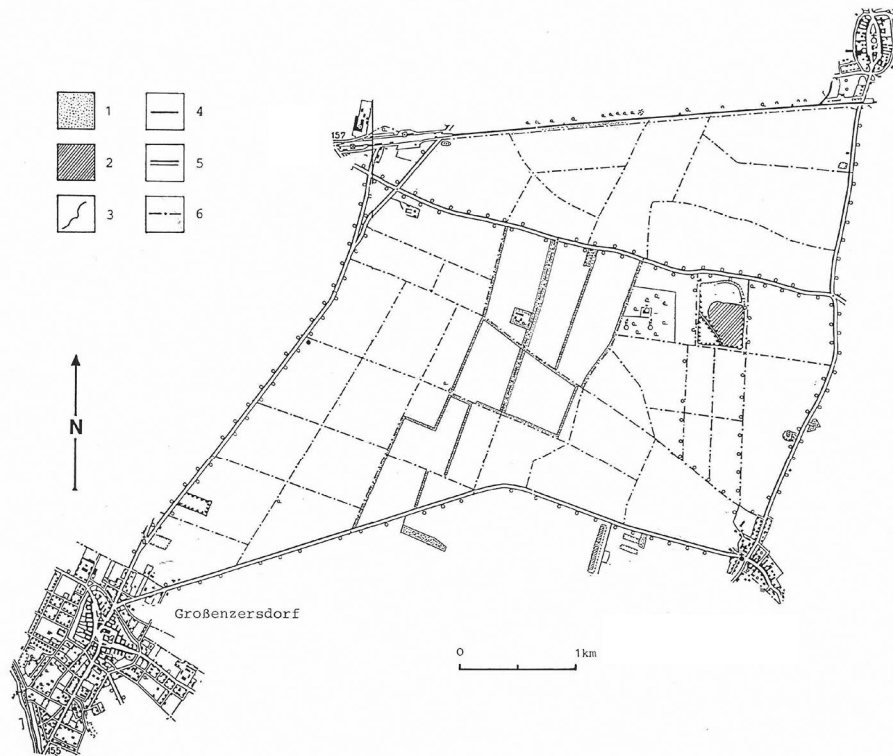


Abb. 3: Probefläche Großenzersdorf.

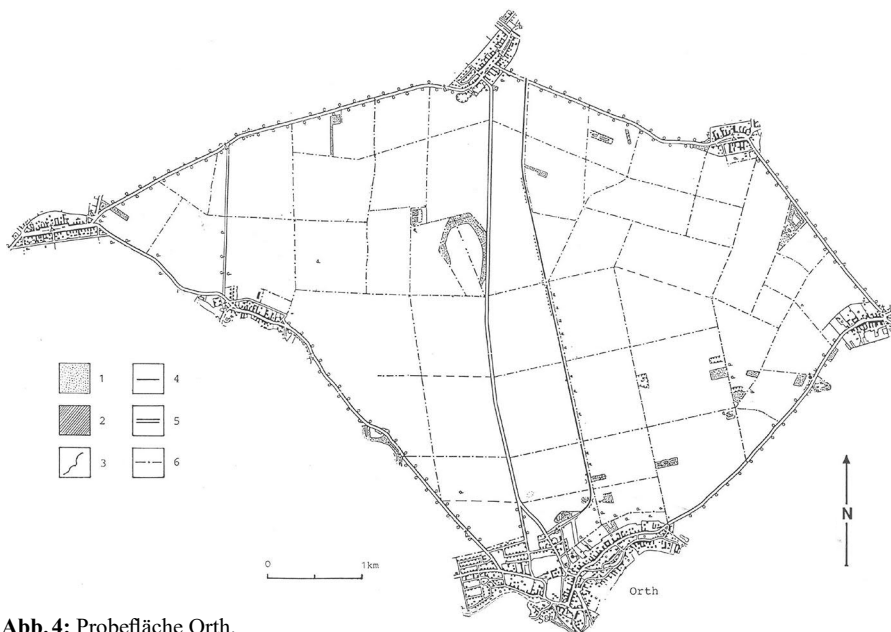


Abb. 4: Probefläche Orth.

Strauch- und Krautschicht als Reste des ursprünglichen Hartholzauenwaldes anzusprechen, die übrigen durch Aufforstung (Robinien, Hybridpappeln) im Bereich ehemaliger Kiesentnahmestellen entstanden. Als weitere Sonderstruktur durchzieht eine wenig benutzte Bahnlinie, die abschnittsweise von einem breiten Wiesenstreifen mit alten Kirschbäumen gesäumt wird, die Probefläche in Nord-Südrichtung.

## Methodik

Die Erhebungen erfolgten von Oktober 1984 bis September 1985 wöchentlich und von März bis September 1986 in 14-tägigem Rhythmus. Im Winterhalbjahr 1985/ 86 erfolgten nur unregelmäßige Kontrollen, die nicht in die Auswertung miteinbezogen wurden. Pro Tag wurden jeweils zwei der Probeflächen (alternierend an Vor- und Nachmittagen) bearbeitet. Zeitaufwand und Länge der Taxierungsstrecke wurden der Größe und Struktur der Probeflächen und der Jahreszeit angepaßt. Die durchschnittliche Beobachtungsdauer je Probefläche/Kontrolle lag bei 3,5-4 Stunden im Winterhalbjahr und 5-6 Stunden im Sommerhalbjahr. Dabei wurden im Winterhalbjahr im Mittel 9-12 km auf Feldwegen und 5-14 km auf Straßen, im Sommerhalbjahr 10-20 km auf Feldwegen und 5-16 km auf Straßen zurückgelegt. Insgesamt liegen den hier dargestellten Ergebnissen Erhebungen an 128 Beobachtungstagen (1984/ 85: n=102, 1986: n=26) mit 1246 Beobachtungsstunden (1984/ 85: n=953, 1986: n=293) zugrunde. Die in allen vier Untersuchungsflächen zurückgelegte Wegstrecke beträgt etwa 6370 km (3338 km Feldwege, 3035 km Straße). Die Kontrollen im September 1985 übernahmen nach vorangegangener Einschulung der Methode dankenswerterweise Helmut Götz und Anton Reiter.

Die Erfassung erfolgte durch eine Kombination von Transektzählung (ohne definierte Grenzen) und Punkttaxierung. In jeder Untersuchungsfläche wurde

Die Erfassung erfolgte durch eine Kombination von Transektzählung (ohne definierte Grenzen) und Punkttaxierung. In jeder Untersuchungsfläche wurde

**Tab. 2:** Monatliche Niederschlagssummen (in mm) der Meßstation Großenzersdorf dargestellt als Abweichung vom Mittelwert 1901-1970.

	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
Mittel 1901-1970	26	30	33	44	62	68	74	64	49	50	43	38	581
Abweichung 1984	-4,6	8,8	5,3	-1,5	3,4	33,3	-11,9	-13,1	18,7	-23,8	9,8	-8,5	-49,7
Abweichung 1985	-2,7	-1,9	2,9	-26,1	22,0	27,3	-30,1	58,5	-22,0	-42,2	68,0	25,2	105,6
Abweichung 1986	7,6	9,5	-16,1	-31,1	-14,7	12,8	-55,4	-1,0	-17,3	-16,3	-7,1	-1,3	-130,4

**Tab. 3:** Monatsmittel der Temperatur (in °C) der Meßstation Großenzersdorf dargestellt als Abweichung vom Mittelwert 1901-1970.

	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Mittel
Mittel 1901-1970	-1,4	0,4	4,8	10,1	14,9	18,2	20,0	19,2	15,6	9,9	4,7	0,7	9,7
Abweichung 1984	2,6	0,2	-0,3	-0,8	-1,3	-1,4	-1,8	-0,2	-0,4	1,4	1,1	-0,6	-0,1
Abweichung 1985	-5,2	-3,2	-1,0	0,6	1,0	-2,1	0	0,6	0,6	0	-2,7	2,7	-0,7
Abweichung 1986	1,9	-5,7	-1,3	1,6	2,4	-0,6	-0,9	1,2	-0,2	0,9	0,6	0,3	0,0

eine etwa 4 km lange, zentral gelegene Kontrollstrecke ausgewählt. Auf dieser wurden bei jeder Kontrolle etwa alle 500 Meter 10-minütige Punkttaxierungen durchgeführt. Die Erhebungen erfolgten mit dem PKW, wenn die Wege nicht befahrbar waren (bei Schneelage und zum Teil auch bei Tauwetter) zu Fuß bzw. mit Langlaufski. Zusätzlich wurden die verstreut in den Untersuchungsflächen liegenden Sonderflächen (Brachflächen, Kiesgruben, Gehölze) aufgesucht und je nach Größe durch Punkttaxierung oder Begehung erfaßt. Auf den Wegstrecken zwischen den Sonderflächen angetroffene Vögel wurden ebenfalls notiert. Die Route wurde dabei so gewählt, dass bei jeder Exkursion ein Großteil der Untersuchungsfläche kontrolliert werden konnte. Dadurch konnten auch seltene Arten, Großvögel und Vogelkonzentrationen erfaßt werden.

Alle Notizen erfolgten flächenbezogen, wobei die durch das Wegenetz und die Flureinteilung vorgegebene Unterteilung der Probeflächen mit einem Zifferncode belegt wurde. Beobachtungen von Großtrappe, Fasan, Rebhuhn und Wachtel wurden ebenso wie die Beobachtungen territorialer Arten in den größeren Sonderflächen auf Geländeskizzen eingetragen (Revierkartierung), wodurch auch eine Abschätzung des Brutbestandes möglich wurde. Alle Orte mit mindestens zweimaliger Feststellung singender oder revieranzeigender Männchen bzw. einmalig simultan singender Nachbarmännchen wurden als Reviere gewertet (vgl. BLANA 1978). Die Erfassung des Feldlerchenbrutbestandes (vgl. BUSCHE 1983) erfolgte auf eigenen Kartierungsgängen (je Fläche 1-3) an der zentralen Kontrollstrecke. Die dabei erfaßten Flächen betragen in Leitzersdorf 90 ha (1985 und 1986), in Oberolberndorf 120 ha (1985 und 1986), in Orth 180 ha (1985) bzw. 50 ha (1986) und in Großenzersdorf 130 ha (1985) bzw. 140 ha (1986).

Über die Witterungsverhältnisse in den Jahren 1984-86 berichten Tabelle 2 und 3. Im Sommerhalbjahr 1985 lagen die Temperatur- und Niederschlagswerte etwas über dem langjährigen Mittel. Der Juni war ausgesprochen kühl und regnerisch. Im Sommerhalbjahr 1986 lagen die Temperaturen bei vergleichsweise hohen Niederschlägen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Winter 1984/85 und 1985/86 waren kalt, von Jänner bis März 1985 und im Februar und März 1986 lagen die Temperaturen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

### Tagessummen

Um eine vergleichende Aussage über die relative Häufigkeit der einzelnen Vogelarten treffen zu können wurden alle pro Kontrolle beobachteten Vogelindividuen zu Tagessummen zusammengefaßt. Wegen der Größe der Probeflächen und der langen Verweildauer in den einzelnen Probeflächen können bei nicht ortsgebunden auftretenden Vogelarten bzw. Vogelindividuen Doppelregistrierungen (vor allem bei mobilen Großvögeln) nicht ausgeschlossen werden. Die Gesamtzahl der beobachteten Vogelindividuen betrug 172 163 Individuen, davon 55 679 Individuen im Winterhalbjahr 1984/85, 71 932 Individuen im Sommerhalbjahr 1985 und 44 552 Individuen im Sommerhalbjahr 1986.

Die relative Häufigkeit (Tagessummen-Dominanz) der einzelnen Vogelarten wurde je Untersuchungsfläche getrennt für das Winterhalbjahr (Oktober bis März) und für das Sommerhalbjahr (April bis September) dargestellt (Anhang 1).

### Stetigkeit

Bedingt durch den unterschiedlichen Status (Brutvogel, Gast, Durchzügler), aber auch in Abhängigkeit von ihrer Phänologie (Jahresvogel, Sommervogel, Wintergäs-

te) traten die einzelnen Vogelarten mit unterschiedlicher Stetigkeit (relative Anzahl der Kontrollen mit Beobachtung der jeweiligen Art) auf. Zur Charakterisierung der einzelnen Arten wurde die Stetigkeit getrennt nach Winter- und Sommerhalbjahr angegeben. Je Kontrollfläche wurden im Winterhalbjahr 1984/85 25 Kontrollen, im Sommerhalbjahr 1985 26 Kontrollen und im Sommerhalbjahr 1986 12 Kontrollen durchgeführt.

### Brutvögel

Die Einstufung als Brutvogel bzw. die Ermittlung des Brutvogelbestandes entspricht einer auch von anderen Autoren angewandten vereinfachten Revierkartierung (BLANA 1978, BUSCHE 1982). Bei der Ermittlung des Feldlerchenbrutbestandes wurden die auf den Teilflächen ermittelten Abundanzwerte auf die gesamte Ackerfläche hochgerechnet.

Anton Reiter, der in den Windschutzpflanzungen in der Kontrollfläche Großenzersdorf in den Brutperioden 1985 und 1986 eine arbeitsintensive Revierkartierung mit Nestersuche durchführte, überließ mir einen Teil seiner Ergebnisse, sodass für diesen Bereich besser abgesichertes Datenmaterial vorliegt.

### Ökologische Gruppen

Nach dem Schwerpunkt ihrer ökologischen Verbreitung werden die einzelnen Arten folgenden ökologischen Gruppen zugeordnet:

- Als Wasservögel werden alle jene Arten betrachtet, die eine deutliche Bindung an Gewässer und deren Verlandungsbereiche zeigen. Durch die Wahl ihres Brutplatzes ursprünglich weitgehend an Gewässerufer gebundene Arten, wie Bienenfresser und Uferschwalbe wurden ebenfalls hier zugeordnet.
- Vogelarten der Äcker und Wiesen sind typische Arten der offenen Landschaft und zeigen keine engere Bindung an Strukturelemente des Waldes.
- Die ökologische Gruppe der Waldrandvögel umfasst die Vogelarten der halboffenen Landschaft.

Dies sind einerseits Arten, welche zur Brut an Wald- bzw. Gehölzstrukturen gebunden sind, aber ihre Nahrung vorwiegend außerhalb des Waldes suchen, andererseits auch Arten (z.B. Dorngrasmücke) welche typische Bewohner von Gebüsch und Hecken in der offenen Kulturlandschaft sind, die aber in geschlossenen Waldbeständen fehlen.

- Als Waldvögel wurden Arten betrachtet, die bezüglich Neststandort und Nahrungssuche eine deutliche Bindung an Waldlebensräume zeigen.
- Die Gruppe der Siedlungsvögel umfaßt jene Arten, die den Schwerpunkt ihrer ökologischen Verbreitung in Siedlungsgebieten haben. Dazu gehören neben primären Felsbrütern (Schwalben, Mauersegler, Straßentaube), Vogelarten wie Blutspecht, Türkentaube, Haussperling und Dohle. Da Bachstelzen in den untersuchten Lebensräumen bezüglich ihres Nistplatzes weitgehend an anthropogene Strukturen gebunden waren, wurden sie ebenfalls der Gruppe der Siedlungsvögel zugeordnet.

## Ergebnisse

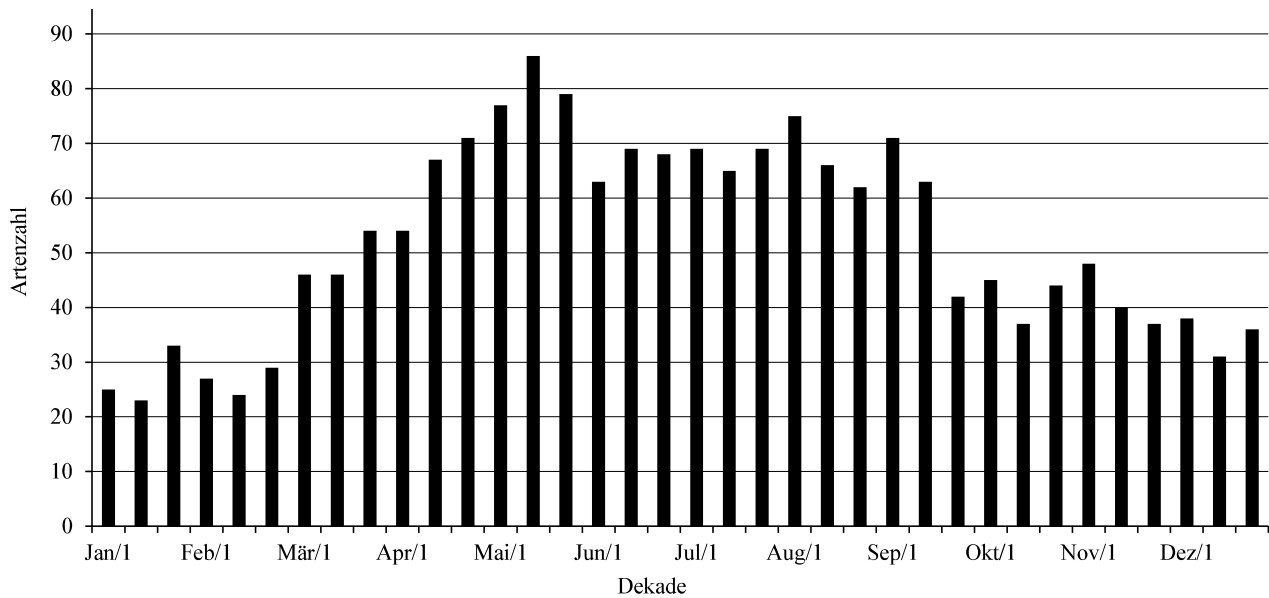
### Artenzahlen, Status und saisonale Dynamik

Von Oktober 1984 bis September 1985 wurden insgesamt 130 Vogelarten registriert. Zuzüglich der im Sommerhalbjahr 1986 festgestellten Arten ergibt sich eine Gesamtzahl von 144 Arten. Die geringste Artenzahl wurde in der Probefläche Leitersdorf ( $n=104$ ), die höchste Artenzahl ( $n=111$ ) in der Probefläche Orth ermittelt (Tab. 4).

63 Vogelarten (43,8%) waren in mindestens einer der Kontrollflächen Brutvögel (Anhang 2), die übrigen Arten traten lediglich als Gäste und Durchzügler auf. Die Anzahl der Brutvogelarten betrug in den einzelnen Probeflächen zwischen minimal 44 Arten in der Probefläche Großenzersdorf und maximal 51 Arten in der Probefläche Leitersdorf. Der Anteil der

Tab. 4: Übersicht der Gesamtartenzahl und Anzahl von Brutvogelarten in den einzelnen Probeflächen.

	Leitersdorf	Oberolberndorf	Orth	Großenzersdorf	Gesamt
Winterhalbjahr 1984/ 85	60	61	62	61	84
Sommerhalbjahr 1985	77	82	90	85	111
Sommerhalbjahr 1986	79	80	82	77	115
Summe 1984-1986	104	109	111	107	144
Brutvögel 1985	50	43	45	42	62
Brutvögel 1986	47	41	45	41	58
Summe Brutvögel	51	45	49	44	63



**Abb. 5:** Saisonale Dynamik der Artenzahl (Artenzahl pro Monatsdekade nach den Ergebnissen von 1984-1986).

Brutvogelarten an der Gesamtartenzahl lag zwischen 41,1% (Großenzersdorf) und 49% (Leitzersdorf). Die Ergebnisse aus dem Sommerhalbjahr der Jahre 1985 und 1986 zeigen bezüglich des Arteninventars ein hohes Maß an Übereinstimmung. Der für die einzelnen Probeflächen ermittelte Ähnlichkeitsquotient nach SÖRENSEN beträgt 68,8 bis 75,5% für den Gesamtartenbestand und 91,1 bis 95,2% für den Brutvogelbestand. Der Anteil unregelmäßiger, nur in einem der beiden Untersuchungsjahre festgestellten Brutvögel betrug in der Probefläche Leitzersdorf 9,8%, in Oberolberndorf 11,1%, in Großenzersdorf 11,4% und in Orth 16,3%.

Auch zwischen den Probeflächen besteht eine große Ähnlichkeit im Arteninventar. 80 (55,6%) der insgesamt 144 registrierten Arten waren in allen Probeflächen anzutreffen. 30 (20,8%) Vogelarten, von denen meist auch nur Einzelexemplare beobachtet wurden, waren auf jeweils eine der Probeflächen beschränkt. Für das Sommerhalbjahr wurden Ähnlichkeitsquotienten zwischen 79,6 und 84,5%, für das Winterhalbjahr zwischen 79,3% und 84,6% ermittelt. Von den 63 Brutvogelarten wurden 33 (52,4%) in allen Probeflächen, 12 Arten (19%) nur in einer der 4 Probeflächen registriert. Der Ähnlichkeitsquotient betrug 75,8-89,6%, wobei die geringste Übereinstimmung zwischen den Probeflächen Leitzersdorf und Großenzersdorf bestand.

Der Artenbestand der Avizönose eines Lebensraums unterliegt starken jahreszeitlichen Änderungen, die durch das unterschiedliche Migrationsverhalten der Arten und das spezifische Angebot an Ressourcen be-

stimmt werden. Wesentlichen Einfluß besitzen weiters Wetter und Klima. Die pro Monatsdekade ermittelten Artenzahlen betragen im Sommerhalbjahr zwischen minimal 54 Arten in der dritten Märzdekade und maximal 86 Arten in der zweiten Maidekade: Im Winterhalbjahr lag das Minimum bei 23 Arten in der zweiten Jännerdekade, das Maximum bei 48 Arten in der ersten Novemberdekade (Abb. 5). In den einzelnen Probeflächen zeigte sich bei den Artenzahlen eine breitere zeitliche Streuung. Die Maximalwerte (42-48 Arten) wurden im Zeitraum Mai bis Juli, die Minimalwerte (8-13 Arten) im Zeitraum November bis Februar beobachtet.

Die jahreszeitlichen Änderungen im Artenbestand zwischen Winter- und Sommerhalbjahr sind im Anhang 1 ersichtlich. Von den insgesamt 144 Arten waren 13 (9%) auf das Winterhalbjahr und 60 Arten (41,7%) auf das Sommerhalbjahr beschränkt. Die Übereinstimmung im Artenbestand zwischen Sommerhalbjahr 1985 und Winterhalbjahr 1984/85 betrug in den einzelnen Probeflächen zwischen 60,5 und 67,1% (Ähnlichkeitsquotient nach SÖRENSEN).

### Häufigkeit und Dominanzstruktur

#### Brutvögel

Die Abundanzwerte der Brutvögel in den einzelnen Probeflächen sind im Anhang 2 ersichtlich. Die geringste Wohndichte wurde in der Probefläche Oberolberndorf (49 bzw. 51 Rev./ 100ha) die höchste in der Probefläche Großenzersdorf (62 bzw. 73 Rev./ 100ha) erreicht.



Die geringe Diversität der Brutvogelbestände zeigt sich in der geringen Anzahl dominanter und subdominanter Arten (zwischen 3 und 6 Arten je Probefläche). Diese Arten stellen zwischen 72,6 und 77,1% der Brutvogelbestände, wobei allein auf die Feldlerche, die in allen Probeflächen als häufigster Brutvogel auftritt zwischen 51,2 und 67,5% aller Brutpaare entfallen. Als weitere dominante Arten konnten in der Probefläche Leitzersdorf der Sumpfrohrsänger und in der Probefläche Großenzersdorf die Uferschwalbe festgestellt werden. Als subdominante Arten waren in allen Probefläche Fasan und Mönchsgrasmücke anzutreffen. Zu diesen traten in der Probefläche Großenzersdorf Nachtigall und Feldsperling, in der Probefläche Oberolberndorf Rebhuhn, Amsel und Sumpfrohrsänger, und in der Probefläche Leitzersdorf die Dorngrasmücke. Die Ergebnisse der beiden Untersuchungsjahre zeigten gute Übereinstimmung. Die Dominanzidentität ergab Werte zwischen 87,5% (Oberolberndorf) und 93,3% (Orth). Ähnliche Werte erbrachte auch der Vergleich der einzelnen Probeflächen (Dominanzidentität zwischen 73,7 und 87,3%), wobei jedoch berücksichtigt werden muß, dass die große Ähnlichkeit der Vogelgemeinschaften vor allem auf die hohe Dominanz der Feldlerche zurückzuführen ist. Die geringste Übereinstimmung mit den übrigen Probeflächen weist die Probefläche Großenzersdorf auf (Dominanzidentität 73,7-77,3%) was vor allem auf das häufige Auftreten der Uferschwalbe zurückgeht.

### Gesamtavifauna

Die aus den Tagessummen errechnete relative Häufigkeit der einzelnen Vogelarten wurde getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr (Anhang 1) dargestellt. Die Ergebnisse aus dem Sommerhalbjahr 1985 und 1986 wurden auf Grund der großen Ähnlichkeit (Dominanzidentität 72,2-79,3%) zusammengefaßt.

Ein Vergleich der einzelnen Probeflächen ergab für die Gesamtavizönose geringere Übereinstimmung als für die Brutbestände. Die Dominanzidentität betrug im Sommerhalbjahr für die Probeflächen Orth, Leitzersdorf und Oberolberndorf zwischen 74,1 und 76,7%. Die geringste Übereinstimmung mit den übrigen Probeflächen zeigte auch hier Großenzersdorf (Dominanzidentität 57,9-68,7%).

Die Zahl dominanter Arten betrug minimal 5 in den Probeflächen Großenzersdorf und Leitzersdorf und maximal 8 Arten in der Probefläche Oberolberndorf. Lediglich 2 dieser Arten, nämlich Feldlerche und Star

traten in allen 4 Probeflächen als Dominante auf. Weitere dominante Arten waren Hohлтаube, Straßentaube, Fasan, Mauersegler, Rauchschnalbe, Uferschnalbe, Hänfling und Aaskrähe, als subdominante Arten kamen weiters Ringeltaube, Turteltaube, Mehlschnalbe, Mönchsgrasmücke, Schwarzkehlchen, Stieglitz und Haussperling vor. Ein Vergleich zwischen Gesamtavifauna und Brutvogelbestand macht den hohen Anteil an Gästen und Durchzüglerern deutlich.

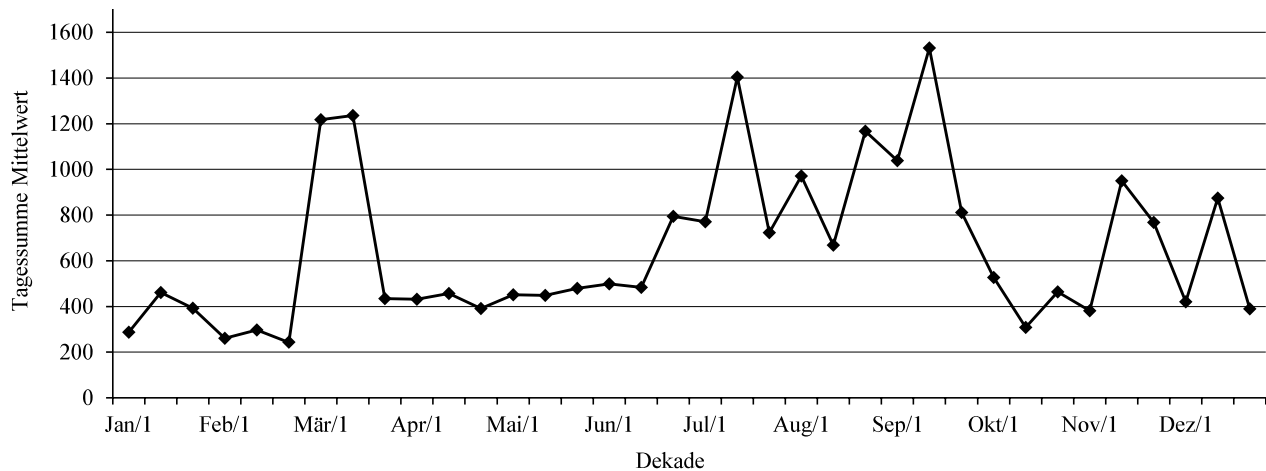
Die Ähnlichkeit zwischen den einzelnen Probeflächen war im Winterhalbjahr geringer (Dominanzidentität 53,5-71,0%) als im Sommerhalbjahr. Als dominante Arten traten Hohлтаube, Straßentaube, Feldlerche, Wacholderdrossel, Goldammer, Hänfling, Feldsperling, Star und Saatkrähe, als subdominante Arten weiters Saatgans, Kiebitz, Rebhuhn, Fasan, Grünling und Aaskrähe auf. Die Zahl der Dominanten betrug maximal 6 Arten (Großenzersdorf und Orth) und minimal 2 Arten (Oberolberndorf). Lediglich die Saatkrähe trat in allen Probeflächen als Dominante auf (Dominanz 27,1-59,2%).

### Saisonale Dynamik

Die pro Kontrolle ermittelten Tagessummen zeigten im Jahresverlauf starke Schwankungen. Der Variationskoeffizient betrug in den einzelnen Probeflächen zwischen 73,7 und 89,4%. Die geringste Streuung (Variationskoeffizient < 40%) zeigten die Tagessummen im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni was auf das weitgehende Fehlen größerer Vogelschwärme zur Brutzeit zurückzuführen ist. Die geringste Tagessumme wurde am 8.1.1985 bei tief winterlichen Verhältnissen mit 17 Ex. in der Probefläche Oberolberndorf, der höchste Wert am 19.7.1985 mit 4 055 Ex. (Massenaufreten von Mauerseglern) in der Probefläche Großenzersdorf festgestellt.

Im Durchschnitt wurden pro Tag in den Probeflächen im Marchfeld (Großenzersdorf:  $921 \pm 787$  Ex., Orth:  $813 \pm 614$  Ex.) deutlich mehr Individuen registriert, als in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (Leitzersdorf:  $492,9 \pm 363$  Ex., Oberolberndorf:  $471 \pm 421$  Ex.). Ein Zusammenhang zwischen Probeflächengröße und mittlerer Tagessumme war nicht erkennbar.

Die starke Streuung der Tagessummen im Jahresverlauf ist in Abbildung 6 für die Dekadenmittelwerte dargestellt. Maximalwerte waren in allen Fällen auf das Massenaufreten einzelner Vogelarten zurückzuführen z. B.:



**Abb. 6:** Saisonale Dynamik der Individuenzahlen (mittlere Tagessumme pro Monatsdekade nach den Ergebnissen von 1984-1986).

- Saatkrähen am 8.3.1985 und 13.3.1985 in den Probeflächen Leitzersdorf und Oberolberndorf.
- Mauersegler am 5.7.1985 und 19.7.1985 bzw. Stare am 11.7.1985 in der Probefläche Großenzersdorf.
- Straßentauben am 19.9.1985 in der Probefläche Großenzersdorf bzw. Straßentauben und Stare am 18.9.1986 in der Probefläche Orth.
- Saatkrähen am 20.11.1984 in Orth bzw. Straßentauben am 27.11.1984 in Großenzersdorf.

Die im Winterhalbjahr angetroffenen Vogelbestände unterschieden sich deutlich von jenen des Sommerhalbjahres (Dominanzidentität 26,2-39,4%). Von den insgesamt 39 Arten die in mindestens einer Dekade als Dominante in Erscheinung traten, liegen nur von 9 Arten nämlich Mäusebussard, Rebhuhn, Hohltaube, Fasan, Kohlmeise, Buchfink, Stieglitz, Feldsperling und Aaskrähe Beobachtungen aus allen Dekaden vor. Keine dieser Arten ist jedoch ganzjährig unter den Dominanten. 28 dominanten Arten im Winterhalbjahr stehen 25 Arten im Sommerhalbjahr gegenüber. 6 Arten, nämlich Saatgans, Graugans, Wacholderdrossel, Wiesenpieper, Schneeammer und Saatkrähe sind in ihrem phänologischen Auftreten fast ausschließlich auf das Winterhalbjahr beschränkt. Höchste Steigtigkeit und Dominanz erreichten im Winterhalbjahr Hohltaube, Feldsperling, Aaskrähe und Saatkrähe, im Sommerhalbjahr Fasan, Feldlerche und Star. Auch im Sommerhalbjahr wird die Avizönose in hohem Maße durch Durchzügler und Gastvögel geprägt. Selbst zur Brutzeit (April bis Juni) treten neben jenen Arten, die auch als Brutvögel größere Häufigkeit erreichen (Fasan, Feldlerche, Uferschwalbe, Mönchsgrasmücke,

Sumpfrohrsänger) weitere Arten als Dominante hinzu, die in den Probeflächen ausschließlich als Durchzügler (Braunkehlchen, Lachmöwe) vorkommen bzw. deren Bestand in den Probeflächen sich zum überwiegenden Teil oder ausschließlich aus Gästen rekrutiert (Hohltaube, Straßentaube, Ringeltaube, Turteltaube, Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Hänfling, Feldsperling, Aaskrähe, Star).

### Vorkommen und Häufigkeit von Arten- und Artengruppen

#### Wasservögel

Auf diese Gruppe entfallen insgesamt 33 Arten (22,9% aller Arten), jedoch nur 3,7% aller beobachteten Individuen. Die geringste Artenzahl wurde in der Probefläche Leitzersdorf ( $n=14$ , 13,5% der Arten), die höchste Artenzahl in der Probefläche Großenzersdorf ( $n=20$ , 18,7% der Arten) festgestellt. Nur 7 Arten, nämlich Graureiher, Graugans, Saatgans, Rohrweihe, Lachmöwe, Sumpfrohrsänger und Rohrammer waren in allen Probeflächen, hingegen 16 Arten nur in jeweils einer der Probeflächen anzutreffen. Zu den Brutvögeln zählen insgesamt 7 Arten (je Probefläche 3-6 Arten, Artendominanz 5,9-12,3%), davon jedoch nur 3 Arten, nämlich Stockente, Sumpfrohrsänger und Rohrammer in allen Probeflächen. Da ein großer Teil der Wasservogelarten nur in geringer Anzahl (20 Arten mit  $< 10$  Individuen, 10 davon nur in Einzelexemplaren) beobachtet wurde, beträgt der Dominanzanteil an der Gesamtheit beobachteter Individuen nur 3,7%. In den einzelnen Probeflächen ergab sich eine Dominanz zwischen 2,1% (Oberolberndorf) und 5,7% (Großenzersdorf).

Der Dominanzanteil der Wasservögel am Brutbestand lag zwischen 2,5 und 15%. Die höheren Anteile in den Probeflächen Leitzersdorf und Großenzersdorf sind auf die größere Häufigkeit von Sumpfrohrsänger bzw. Uferschwalbe zurückzuführen.

Von den insgesamt 26 Gastvogelarten waren nur 7 Arten nämlich Graureiher, Grau-, Saat- und Bläßgans, Rohrweihe, Weißkopf- und Lachmöwe in größerer Anzahl zu beobachten. Die übrigen 19 Gastvogelarten wurden nur in wenigen Exemplaren und meist nur in einer der Probeflächen festgestellt. Die Mehrzahl dieser Beobachtungen entfiel auf Kiesgruben und Baggerteiche. Der relativ hohe Anteil der Wasservögel in der Probefläche Oberolberndorf ist darauf zurückzuführen, dass sich im Spätwinter 1985 zur Schneeschmelze über dem noch gefrorenen Boden auf Ackerflächen große Wasseransammlungen bildeten, auf denen sich verschiedene Wasservögel (Graugans, Tafel-, Knäk- und Kolbenente) aufhielten.

**Sterntaucher** *Gavia stellata* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 19.3.1985 in einem Baggerteich bei Großenzersdorf.

**Kormoran** *Phalacrocorax carbo* (selt. Durchzügler)

4 Ex. am 19.9.1985 bei Großenzersdorf.

**Graureiher** *Ardea cinerea* (seltener Nahrungsgast und Durchzügler)

Zwischen März und November liegen insgesamt 30 Beobachtungen vor. Graureiher konnten nur mit geringer Stetigkeit (im Sommerhalbjahr 3 bzw. 13% im Weinviertel und 8 bzw. 16% im Marchfeld, im Winterhalbjahr 4-8%) und in geringer Häufigkeit (Dominanz im Sommerhalbjahr 0,01-0,1%, im Winterhalbjahr 0,01-0,05%) beobachtet werden. In der Mehrzahl handelte es sich um Einzelexemplare (max. 8 Ex. am 23.7.1985 bei Oberolberndorf). Nahrungssuchende und rastende Graureiher konnten nur an Gewässern, nicht aber auf Ackerflächen, beobachtet werden. Alle Probeflächen befinden sich im Einzugsbereich von Brutkolonien in den Auegebieten an der Donau.

**Weißstorch** *Ciconia ciconia* (seltener Durchzügler und Nahrungsgast)

Es liegen nur insgesamt 6 Nachweise aus 3 der 4 Probeflächen vor. Die Beobachtungen im südlichen Weinviertel stammen vom Frühjahrszug (2 Ex. am

23.4.1985 bei Oberolberndorf, 1 Ex. am 12.4.1985 bei Leitzersdorf). Im Marchfeld wurde die Art nur bei Orth beobachtet, wo sie als randlicher Brutvogel (1 Brutpaar in Orth) vorkam, jedoch liegen auch hier aus 2 Untersuchungsjahren lediglich 3 Einzelbeobachtungen (Stetigkeit=8%) zwischen Juni und August vor (je 1 Ex. am 19.7.1985, 26.8.1985, 27.6.1986 auf Ackerflächen).

**Gänse** *Anser* sp. (regelmäßige Durchzügler)

Bei den Häufigkeitsangaben der einzelnen Arten ist zu berücksichtigen, dass bei einem beträchtlichen Teil (31%) der beobachteten Individuen keine Artbestimmung erfolgen konnte. Die Beobachtungen beschränken sich auf das Winterhalbjahr mit deutlichem Schwerpunkt zur Zeit des Wegzuges. Die Stetigkeit betrug 20 bzw. 32% im Marchfeld und 8% im südlichen Weinviertel, die Dominanz betrug zwischen 1,1 und 2,9%. Rastende und nahrungssuchende Gänse hielten sich vor allem in Wintersaatfeldern auf.

Saatgänse (*Anser fabalis*) wurden am häufigsten registriert. Die größte Tagessumme lag bei 282 Ex. (7.12.1984 bei Oberolberndorf). Die Dominanzwerte betragen zwischen 0,1 und 2,5%.

Bläßgänse (*Anser albifrons*) erreichten Dominanzwerte von 0,1-0,2% (höchste Tagessumme 30 Ex. am 20.12.1984 bei Orth).

Für die Graugans (*Anser anser*) wurden Dominanzwerte zwischen 0,01 und 0,4% ermittelt (höchste Tagessumme 45 Ex. am 5.3.1985 bei Orth).

**Stockente** *Anas platyrhynchos* (Brutvogel und regelmäßiger Durchzügler)

Die Beobachtungen beschränken sich auf die Zeit von Anfang März bis Anfang Oktober. Der Schwerpunkt des Auftretens lag im Sommerhalbjahr (Stetigkeit 29-55%). Nachweise liegen aus allen vier Probeflächen vor. Bedingt durch das größere Angebot an geeigneten Gewässern konnten Stockenten in den Probeflächen im südlichen Weinviertel häufiger (Dominanz 0,2 bzw. 0,6%, höchste Tagessumme 45 Ex.) als im Marchfeld (Dominanz 0,07 bzw. 0,09%, höchste Tagessumme 9 Ex.) beobachtet werden. Aus dem Winterhalbjahr liegen vergleichsweise wenige Beobachtungen vor (Stetigkeit 0-12%, Dominanz < 0,01%).

Die Stockente war in allen Probeflächen Brutvogel, jedoch umfaßte der Brutbestand jeweils nur wenige Paare. Die Abundanzwerte lagen zwischen 0,3 und 0,6 Bp. /100ha im südlichen Weinviertel und 0,1-0,2 Bp. /100ha im Marchfeld.

**Knäkente** *Anas querquedula* (seltener Durchzügler)

**Kolbenente** *Anas rufina* (seltener Durchzügler)

**Tafelente** *Athya ferina* (seltener Durchzügler)

Nachweise liegen nur aus der Probefläche Oberrolberndorf vor. Im Frühjahr 1985 bildeten sich zur Schneeschmelze auf den Ackerflächen über dem noch gefrorenen Boden mehrere bis zu 0,5ha große Lacken, die über längere Zeit (28.2.-13.3.1985) bestanden. Hier konnten am 8.3.1985 auf überfluteten Winterweizenäckern 12 Graugänse, 2 Stockenten, 2 Knäkenten, 9 Kolbenenten und 1 Tafelente beobachtet werden.

**Zwergsäger** *Mergus albellus* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 22.11.1984 auf einem kleinen Teich bei Oberrolberndorf.

**Rohrweihe** *Circus aeruginosus* (regelmäßiger Durchzügler und Sommergast)

Die Rohrweihe war nach Turmfalke und Mäusebusard der dritthäufigste Greifvogel (n=347). Regelmäßige Beobachtungen liegen von Ende März bis Ende September vor, mit einem deutlichen Schwerpunkt zwischen Anfang August und Mitte September (höchste Tagessumme 23 Ex.). Im Sommerhalbjahr betrug die durchschnittliche Anzahl der pro Exkursion beobachteten Rohrweihen 1,8 bzw. 2,2 Ex./ Kontrolle im Weinviertel und 1,7 bzw. 3,4 Ex./ Kontrolle im Marchfeld. Die Dominanzwerte erreichten 0,1 bzw. 0,4% im Marchfeld und 0,3 bzw. 0,5% im südlichen Weinviertel, die Stetigkeit betrug 76% im Marchfeld und 50% bzw. 58% im Weinviertel. Bruthinweise fehlen auch aus der weiteren Umgebung der Probeflächen, bei den zur Brutzeit beobachteten Individuen handelte es sich überwiegend um immature Rohrweihen.

**Teichhuhn** *Gallinula chloropus* (seltener Brutvogel)

1985 brütete 1 Paar an einem verschilften Kleingewässer in der Probefläche Orth.

**Flußregenpfeifer** *Charadrius dubius* (seltener Brutvogel und Druchzügler)

Beobachtungen liegen von Mai bis Juli vor. Die Nachweise sind auf die Probefläche Großenzersdorf beschränkt (Stetigkeit 29%), wo in beiden Untersuchungsjahren 2 Paare in einer großen Schottergrube (25ha) brüteten. Nahrungsflüge wurden bis zu 1km entfernten Weglacken und Jauchelacken bei Zwiebeldeponien durchgeführt.

**Uferschnepfe** *Limosa limosa* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 12.3.1985 bei Neuschnee in einem Luzernefeld bei Orth.

**Waldwasserläufer** *Tringa ochropus* (seltener Durchzügler)

Einzelbeobachtungen zwischen Anfang Juli und Anfang August liegen aus 3 der 4 Probeflächen vor: 1 Ex. am 9.7.1985, Bachufer bei Oberrolberndorf; 1 Ex. am 8.8.1985, Jauchelacke (Zwiebeldeponie) bei Großenzersdorf; 1 Ex. am 22.7.1986, Schottergrube bei Leitersdorf.

**Bruchwasserläufer** *Tringa glareola* (seltener Durchzügler)

Insgesamt vier Nachweise aus 2 der 4 Probeflächen: 2 Ex. am 17.5.1985, 1 Ex. am 24.5.1985 Schottergrube bei Orth; 1 Ex. am 6.8.1986 Regenlacke auf umgebrochenen Getreidefeld bei Leitersdorf.

**Grünschenkel** *Tringa nebularia* (selt. Durchzügler)

1 Ex. am 3.9.1986, Schottergrube bei Leitersdorf.

**Flußuferläufer** *Actitis hypoleucos* (selt. Durchzügler)

Nachweise liegen nur aus den Probeflächen im Marchfeld vor. Alle Beobachtungen erfolgten an Baggerteichen (1 Ex. 2.5.1986, 1 Ex. 16.5.1986, 5 Ex. 16.8.1985, 1 Ex. 21.8.1986 bei Großenzersdorf, 3 Ex. 5.7.1985 bei Orth).

**Zwergstrandläufer** *Calidris minuta* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 25.7.1986, Schottergrube bei Großenzersdorf.

**Kampfläufer** *Philomachus pugnax* (seltener Durchzügler)

Zwei Beobachtungen aus 2 der 4 Probeflächen: 3 Ex. am 6.8.1986, Regenlacke auf umgebrochenem Getreidefeld bei Leitersdorf; 1 Ex. am 18.9.1986 bei Großenzersdorf.

**Mantelmöwe** *Larus marinus* (seltener Durchzügler)  
2 ad. Ex. am 18.4.1985 bei Leitzersdorf nach Norden fliegend.

**Weißkopfmöwe** *Larus cachinnans* (regelmäßiger Durchzügler und Sommergast)

Bei allen genauer determinierten Individuen handelte es sich um die im Binnenland Mitteleuropas dominierende Weißkopfmöwe (*Larus cacchinans*). Beobachtungen liegen von Mitte Juni bis Mitte November vor, wobei die größte Häufigkeit Ende August/ Anfang September (Tagessumme > 140 Ex.) erreicht wurde. Während Weißkopfmöwen im Marchfeld regelmäßig beobachtet werden konnten (Stetigkeit im Sommerhalbjahr 34 bzw. 40%, im Winterhalbjahr 12 bzw. 16%, liegt aus dem südlichen Weinviertel lediglich eine Beobachtung vor (3 Ex. am 16.9.1986 bei Oberolberndorf). Die Dominanz betrug im Marchfeld im Sommerhalbjahr 0,5 bzw. 1,2%, im Winterhalbjahr 0,1 bzw. 0,2%. Zur Nahrungssuche wurden bevorzugt frisch bearbeitete Äcker aufgesucht, die größten Konzentrationen mit zum Teil mehr als 50 Exemplaren wurden auf frisch umgebrochenen Stoppelfeldern (47 Ex. am 21.8.1986, 40 Ex. am 5.9.1986 bei Grobenzersdorf, 55 Ex. am 5.9.1986, 45 Ex. am 18.9.1986 bei Orth) beobachtet.

**Sturmmöwe** *Larus canus* (seltener Durchzügler)

Von dieser Art liegen nur 4 Beobachtungen mit insgesamt 6 Exemplaren aus dem Winterhalbjahr vor. Sturmmöwen konnten nur in den Probeflächen im Marchfeld (Stetigkeit 8%) beobachtet werden (2 Ex. am 13.11.1984, 1 Ex. am 5.3.1985 bei Grobenzersdorf; 2 Ex. am 15.3.1985, 1 Ex. am 5.3.1985, 1 Ex. am 18.9.1986 bei Orth).

**Lachmöwe** *Larus ridibundus* (regelmäßiger Durchzügler und Sommergast)

Beobachtungen liegen vom März bis Dezember vor. Obwohl im Wiener Stadtgebiet und an der niederösterreichischen Donau Lachmöwen in großer Zahl überwintern (DICK 1989, STRAKA 1991c) fehlen aus der Zeit von Mitte Dezember bis Ende Februar Beobachtungen aus den Probeflächen. Nachweise liegen aus allen vier Probeflächen vor. Neben großen Häufigkeitsunterschieden zeigten sich auch deutliche Unterschiede im phänologischen Auftreten. Der Schwerpunkt des Auftretens wurde in den Probeflächen Leitzersdorf und Oberolberndorf am Frühjahrs-

zug (max. 78 Ex. am 26.3.1985), im Marchfeld jedoch Ende August bis Ende September festgestellt. Lachmöwen wurden im Marchfeld in größerer Häufigkeit (im Sommerhalbjahr Stetigkeit 21 bzw. 37%, Dominanz 0,6 bzw. 1,1%, höchste Tagessumme 182 Ex.; im Winterhalbjahr Stetigkeit 12 bzw. 32%, Dominanz 0,1 bzw. 1,7%, höchste Tagessumme 250 Ex.) als im Weinviertel (im Sommerhalbjahr Stetigkeit 5%, Dominanz 0,01 bzw. 0,2%, höchste Tagessumme 20 Ex.; im Winterhalbjahr Stetigkeit 4 bzw. 16%, Dominanz 0,1 bzw. 0,3%, höchste Tagessumme 78 Ex.). Lachmöwen wurden ähnlich wie Weißkopfmöwen, mit denen sie teilweise vergesellschaftet waren, überwiegend auf frisch bearbeiteten Äckern beobachtet. Die größten Konzentrationen umfaßten 50 bis max. 250 Ex.: 49 Ex. am 26.3.1986 auf frisch bearbeiteten Saatfeld bei Leitzersdorf; 75 Ex. am 26.8.1985 auf frischem Sturzacker, 111 Ex. am 27.9.1984 auf frischem Sturzacker bei Grobenzersdorf; 250 Ex. am 13.11.1984 bei leichtem Bodenfrost mit Saatkrähen und Kiebitzen auf frisch gepflügtem Acker bei Grobenzersdorf.

**Seeschwalben** *Chlidonias* sp. (seltener Durchzügler)  
1 Ex., wahrscheinlich Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*), am 14.5.1985 bei Oberolberndorf.

**Bienenfresser** *Merops apiaster* (selt. Durchzügler)

1 Ex. am 28.5.1986, Schottergrube bei Grobenzersdorf.

**Uferschwalbe** *Riparia riparia* (Brutvogel, Sommergast)

Beobachtungen liegen von Anfang Mai bis Ende August vor, wobei die höchsten Tagessummen mit mehr als 400 Ex. Ende Juli registriert wurden. Zwischen den einzelnen Probeflächen bestanden große Häufigkeitsunterschiede. So wurden Uferschwalben im Marchfeld in der Probefläche Grobenzersdorf wesentlich häufiger (Stetigkeit 61%, Dominanz 5,1%, höchste Tagessumme 431 Ex. am 25.7.1986) als in der Probefläche Orth (Stetigkeit 34%, Dominanz 0,2%, höchste Tagessumme 12 Ex. am 27.6.1986) beobachtet. Obwohl südlich der Probeflächen Leitzersdorf und Oberolberndorf im Untersuchungszeitraum mehrere Brutkolonien in Schottergruben im Bereich des Wagram bestanden, liegt lediglich aus der Probefläche Oberolberndorf eine Einzelbeobachtung (2 Ex. am 10.6.1986) vor, während die Art in der Probefläche Leitzersdorf völlig fehlte.

Die Uferschwalbe war der häufigste Brutvogel unter den „Wasservögeln“, das Brutvorkommen war jedoch auf die Probeflächen im Marchfeld beschränkt. Die Ermittlung des Brutbestandes erfolgte nach der von KUHNER (1978) beschriebenen Methode. Der Brutbestand umfaßte bei Großenzersdorf 120 bzw. 187 Brutpaare (Abundanz 7,4 bzw. 11,4 Bp./100 ha, Dominanz 14%). 1985 bestand nur eine Brutkolonie, 1986 hingegen 3 Brutkolonien mit 84, 83 und 20 Brutpaaren in drei Schottergruben. In Orth brüteten 1985 ein und 1986 elf Paare (Abundanz 0,04 bzw. 0,4 Bp./100 ha, Dominanz 0,5%). Die größten Konzentrationen nahrungssuchender Uferschwalben wurden in der näheren Umgebung der besiedelten Schottergruben beobachtet.

**Sumpfrohrsänger** *Acrocephalus palustris* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Anfang Mai bis zur ersten Septemberdekade vor. Beim Sumpfrohrsänger zeigten sich starke Häufigkeitsunterschiede zwischen den einzelnen Probeflächen. Die Dominanz betrug in südlichen Weinviertel 0,5 bzw. 1,9% (Stetigkeit 42 bzw. 61%, höchste Tagessumme 66 Ex.) und im Marchfeld 0,05 bzw. 0,3% (Stetigkeit 18 bzw. 40%, höchste Tagessumme 28 Ex.).

Ähnliche Unterschiede ergaben sich beim Brutbestand. Die Abundanzwerte lagen zwischen 1,2 und 4,1 Bp./100 ha im Weinviertel (Dominanz 2,4 bzw. 6,4%) und 0,3 bzw. 0,7 Bp./100 ha (Dominanz 0,5 bzw. 1,3%) im Marchfeld. Die größte Häufigkeit erreichte der Sumpfrohrsänger in der Probefläche Leitzersdorf, was auf das Vorkommen von Bachläufen und Entwässerungsgräben zurückzuführen ist. Besiedelt wurden Bachläufe und Entwässerungsgräben, sowie Hochstaudenfluren in Kiesgruben und Schlagfluren von Feldgehölzen. Kleinflächig wurden teilweise hohe Siedlungsdichten erreicht. So wurden an einem 3,9 km langen Abschnitt des Hatzenbaches in beiden Untersuchungsjahren jeweils 15 Reviere (3,85 Rev./km vgl. auch STRAKA 1992a) festgestellt. Zur Zugzeit hielten sich singende Sumpfrohrsänger auch in Rapsfeldern bzw. in der Probefläche Großenzersdorf auch in einem Hanffeld auf.

**Teichrohrsänger** *Acrocephalus scirpaceus* (seltener Durchzügler)

Ein singendes Männchen am 24.6.1986 an einem kleinen Bachlauf bei Oberolberndorf.

**Beutelmeise** *Remiz pendulinus* (seltener Brutvogel)

Nachweise dieser Art liegen nur aus einer der vier Probeflächen vor. In beiden Untersuchungsjahren konnten Beutelmeisen in der Probefläche Orth beobachtet werden, wo mindestens 1986 auch ein allerdings erfolgloser Brutversuch an einem von Silberweiden gesäumten, verschliffenen Kleingewässer (Au-Rest) stattfand.

**Rohrhammer** *Emberiza schoeniclus* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Sommerhalbjahr (Stetigkeit 11-71%), Dominanz 0,05-0,7%). Im Winterhalbjahr konnten Rohrhammern nur in den Probeflächen Orth und Leitzersdorf nachgewiesen werden, wobei auch hier Beobachtungen aus den Monaten November und Jänner fehlen. Die höchsten Tagessummen wurden im März (12 bzw. 13 Ex.) am Frühjahrszug registriert.

Die größte Häufigkeit erreichte die Rohrhammer in der Probefläche Leitzersdorf. Der Brutbestand umfaßte hier zwischen 10 (1986) und 16 (1985) Revieren (Abundanz 0,6 bzw. 0,9 Bp./100 ha, Dominanz 1,2%). An einem durchgehend besiedelten Abschnitt des Hatzenbaches (3,9 km) wurden 1985 und 1986 je 5 Reviere (1,3 Rev./km, STRAKA 1992a) gezählt. In den übrigen Probeflächen wurde nur ein Brutbestand von jeweils wenigen Paaren (Abundanz 0,1-0,3 Bp./100 ha, Dominanz 0,05-0,4%) ermittelt.

Rohrhammern besiedelten Bachläufe, Entwässerungsgräben und verwachsene Kiesgruben. Zur Nahrungssuche wurden auch die angrenzenden Ackerflächen genutzt. Im Winterhalbjahr waren Rohrhammern auch in Ruderalflächen anzutreffen.

**Acker- und Wiesenvögel**

Diese Gruppe umfaßte insgesamt 21 Arten (14,6% aller Arten) und 13,7% aller beobachteten Individuen. Die geringste Artenzahl wurde in der Probefläche Oberolberndorf (14 Arten, 12,8%), die höchste in der Probefläche Orth (18 Arten, 16,2%) festgestellt.

13 Arten, davon 5 Gastvogelarten mit Schwerpunkt des Auftretens im Winterhalbjahr, nämlich Raufußbussard, Kornweihe, Goldregenpfeifer, Wiesenpieper und Schneeammer, waren in allen Probeflächen anzutreffen. Drei Arten, nämlich Sumpfohreule, Feldschwirl und Grauammer, konnten nur in der Probefläche Leitzersdorf nachgewiesen werden.

Der Anteil an der Gesamtheit beobachteter Individuen lag im Sommerhalbjahr zwischen 11,2% (Großenzersdorf) und 17,1% (Oberolberndorf), im Winterhalbjahr zwischen 10,3% (Großenzersdorf) und 17,5% (Oberolberndorf).

Von den 8 Brutvogelarten (4-6 je Probefläche) waren nur 4, nämlich Rebhuhn, Wachtel, Feldlerche und Schwarzkehlchen in allen 4 Probeflächen Brutvögel. Der Steinschmätzer brütete in 2, die übrigen Arten, nämlich Großtrappe, Kiebitz und Feldschwirl nur in jeweils einer der Probeflächen. Der Anteil der Acker- und Wiesenvögel am Gesamtbrutbestand lag bedingt durch die hohe Dominanz der Feldlerche zwischen 54,3% (Großenzersdorf) und 70,5% (Orth).

Von den 13 Gastarten dieser Gruppe hatten 5, nämlich Wiesenweihe, Brachvogel, Brachpieper, Schafstelze und Braunkehlchen, den Schwerpunkt des Vorkommens im Sommerhalbjahr, die übrigen 8 Arten, nämlich Raufußbussard, Kornweihe, Merlin, Sumpfohreule, Goldregenpfeifer, Wiesenpieper, Schneeammer und Grauammer wurden vorwiegend oder ausschließlich im Winterhalbjahr angetroffen.

#### **Raufußbussard** *Buteo lagopus* (Durchzügler und Wintergast)

Die Nachweise stammen aus dem Zeitraum von November bis Februar. Etwas aus dem Rahmen fällt eine Beobachtung am 12.9.1985 bei Orth. Beobachtungen liegen aus allen 4 Probeflächen vor, jedoch war die Häufigkeit im Marchfeld etwas größer (n=16, Stetigkeit 8 bzw. 20%, höchste Tagessumme 4 Ex.) als im Weinviertel (n=4, Stetigkeit 4%).

**Kornweihe** *Circus cyaneus* (Durchzügl. u. Wintergast)  
Neben Nachweisen im Winterhalbjahr zwischen November und Anfang Februar liegen auch drei Beobachtungen aus dem Sommerhalbjahr vor (1 Ex. am 1.8.1985, 1 Paar am 8.8.1985 bei Großenzersdorf; 1 Ex. am 14.8.1985 bei Oberolberndorf). Wie der Raufußbussard, wurde auch die Kornweihe im Marchfeld in größerer Häufigkeit (n=18, Stetigkeit 12 bzw. 24%, höchste Tagessumme 5 Ex.) als im Weinviertel (n=4, Stetigkeit 4 bzw. 8%) beobachtet.

#### **Wiesenweihe** *Circus pygargus* (Durchzügler, Sommergast)

Die Beobachtungen fallen in den Zeitraum von Ende April bis Ende August. Von der Wiesenweihe liegen

nur Beobachtungen aus den Probeflächen im Marchfeld vor. Im Mittel wurden 0,3 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 18 bzw. 21%, Dominanz < 0,05%, höchste Tagessumme 4 Ex.) beobachtet. Aus den Monaten Juni und Juli liegen neben Beobachtungen immaturer Exemplare auch Nachweise adulter Wiesenweihen vor (1 Paar am 27.6.86, 2 ♂♂ am 25.7.85 bei Großenzersdorf).

#### **Merlin** *Falco columbarius* (seltener Wintergast)

Vom Merlin liegen nur 2 Nachweise aus den Probeflächen Leitersdorf (1 Ex. am 31.1.85) und Orth (1 Ex. am 5.2.85) vor.

#### **Rebhuhn** *Perdix perdix* (Brutvogel)

Beobachtungen dieser Art liegen aus allen Dekaden vor. Die höchste Tagessumme (102 Ex.) wurde im Hochwinter erreicht, was mit der besseren Erfassbarkeit dieser Vogelart bei Schneelage zu erklären ist. Die mittlere Anzahl der pro Exkursion beobachteten Rebhühner lag im Winterhalbjahr in den einzelnen Probeflächen zwischen 9,1 und 18,7 Ex./Kontrolle, (Stetigkeit 56-76%), im Sommerhalbjahr zwischen 4,3 und 4,8 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 76-87%). Die Dominanzwerte betragen 1,9-2,9% im Winterhalbjahr und 0,4-1,0% im Sommerhalbjahr.

Rebhühner waren in allen 4 Probeflächen Brutvögel. Die Abundanzwerte lagen im Mittel der beiden Untersuchungsjahre zwischen 0,7 und 1,1 Bp/100 ha (Anteil am Brutbestand 1,3-2,0%). Wie aus Anhang 2 ersichtlich ist, erfolgte von 1985 auf 1986 in allen Probeflächen ein starker Bestandesrückgang, was mit dem strengen Winter 1985/86 zusammenhängen dürfte. Die durchschnittliche Anzahl der pro Exkursion beobachteten Rebhühner sank von 4,2-6,0 Ex./Kontrolle im Sommerhalbjahr 1985 auf 1,7-4,6 Ex./Kontrolle im Sommerhalbjahr 1986 ab.

Während sich Rebhühner im Winterhalbjahr auch weitab von Sonderstrukturen inmitten ausgedehnter Ackerflächen (vor allem im Wintergetreide) aufhielten, zeigte sich im Sommerhalbjahr eine stärkere Bindung an Sonderstrukturen wie Brachflächen, Kiesgruben, Wiesenreste, Bachläufe, Entwässerungsgräben und Bahnlinien.

#### **Wachtel** *Coturnix coturnix* (Durchzügler, Brutvogel)

Die Beobachtungen dieser Art beziehen sich zum größten Teil auf rufende ♂♂. Nachweise liegen von Anfang Mai bis Mitte August vor. Die höchste Tagessumme, ein

auffliegender Trupp von 20 Ex., wurde am 23.7.1985 in der Probefläche Leitzersdorf registriert. Die Stetigkeit war im Marchfeld etwas höher (37 bzw. 40%) als im Weinviertel (16 bzw. 24%). Die Dominanzwerte lagen in den einzelnen Probeflächen zwischen 0,1 und 0,2%. Im Mittel der beiden Untersuchungsjahre wurden in allen 4 Probeflächen recht ähnliche Abundanzwerte ermittelt (0,3-0,4 Reviere/ 100 ha). Zwischen den beiden Untersuchungsjahren bestanden jedoch teilweise beträchtliche Häufigkeitsunterschiede (Anhang 2). Insgesamt wurden im Sommerhalbjahr 1986 etwa doppelt so viele Wachteln (1,3 Ex./ Kontrolle) registriert, wie im Sommerhalbjahr 1985 (0,6 Ex./ Kontrolle).

Die Mehrzahl der rufenden Wachteln wurde abseits von Sonderstrukturen inmitten von Ackerflächen registriert. Wenige Sichtbeobachtungen gelangen auf Feldwegen.

#### **Großtrappe** *Otis tarda* (Brutvogel, Winter- und Sommergast)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor. Die höchsten Tagessummen wurden im Winterhalbjahr festgestellt. Die größten Trupps umfaßten 16 Ex. bei einem Krautacker am 16.10.1984 bzw. 15 Ex. bei einem Rapsfeld am 4.12.1984 in der Probefläche Großenzersdorf. Die Beobachtungen waren auf die Probeflächen im Marchfeld beschränkt (STRAKA 1992b). Großtrappen wurden in der Probefläche Großenzersdorf häufiger registriert (im Sommerhalbjahr 2,0 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 47%, Dominanz 0,2%; im Winterhalbjahr 5,1 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 52%, Dominanz 0,8%) als in der Probefläche Orth (im Sommerhalbjahr 0,5 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 16%, Dominanz 0,1%; im Winterhalbjahr 1,3 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 16%, Dominanz 0,2%).

Bruthinweise liegen nur aus der Probefläche Großenzersdorf vor (1985 und 1986 jeweils 2 ♀♀, Abundanz 0,1 ♀♀/ 100 ha. Aus dem Sommer 1985 liegen auch Brutnachweise vor. Ein Gelege in einem Weizenfeld wurde nach einer Biozidspritzung aufgegeben; am 28.6.1985 wurde 1 ♀ mit 2 Jungen am Rand eines Sommergerstenfeldes beobachtet.

#### **Kiebitz** *Vanellus vanellus* (Durchzügler, Sommergast, seltener Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Anfang März bis Anfang Dezember vor. Die höchsten Tagessummen (max. 483 Ex. am 8.3.1985) wurden während des Frühjahrszuges im März registriert (vgl. STRAKA 1992c). Im March-

feld kam es auch im Juli (max. 149 Ex.) und zur Zeit des Herbstzuges (max. 211 Ex. am 16.10.1984) zu größeren Konzentrationen. Im Winterhalbjahr betrug die Stetigkeit im Weinviertel 12 bzw. 20% (Dominanz 1,5 bzw. 4,8%) im Marchfeld 20% (Dominanz 0,9 bzw. 2,1%). Während im Marchfeld größere Trupps auch im Sommerhalbjahr regelmäßig anzutreffen waren (durchschnittlich 5,5 bzw. 11,4 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 40 bzw. 55%, Dominanz 0,6 bzw. 1,0%), liegen aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel nur vergleichsweise wenige Beobachtungen vor (durchschnittlich 0,1 bzw. 0,9 Ex./Kontrolle, Stetigkeit 11 bzw. 21%, Dominanz 0,05 bzw. 0,2%).

Brutnachweise liegen nur aus der Probefläche Orth vor. In beiden Untersuchungsjahren brüteten hier 2 bzw. 3 Paare (0,1 Bp/100 ha) auf den an eine kleine Kiesgrube angrenzenden Zwiebel- und Maisfeldern. Nach Gelegeverlusten erfolgte teilweise eine Umsiedlung in die Kiesgrube. 1985 wurde ein, im Jahr 1986 5 Jungvögel aus Nachgelegen flügge.

Die Mehrzahl der Kiebitzbeobachtungen entfällt auf Ackerflächen, wenige Beobachtungen (Trinkflüge, Brutvögel) entfallen auf Kiesgruben. Im Frühjahr waren Wintersaat- und Luzernefelder, sowie auch frisch bearbeitete Saatfelder bevorzugte Rast- und Nahrungsplätze. Die größten Konzentrationen wurden am Frühjahrszug, zur Zeit der Schneeschmelze auf vernässten (über noch gefrorenem Boden) Winterweizenfeldern (90 Ex. am 8.3.1985, 42 Ex. am 13.3.1985) bei Leitzersdorf und Oberolberndorf beobachtet. Im Sommer und Herbst hielten sich Kiebitze auf abgeernteten (größte Schwärme im Marchfeld: 67 Ex. am 5.7.1985 auf abgeerntetem Erbsenfeld; 37 Ex. am 25.7.1985 und 42 Ex. am 21.8.1986 auf gemähten Luzernefeldern) sowie frisch bearbeiteten Äckern auf (40 Ex. am 25.7.1986 auf frisch gegrubbtem Stoppelfeld; 111 Ex. am 16.10.1984 in grob gepflügtem Feld ruhend).

#### **Großer Brachvogel** *Numenius arquata* (seltener Durchzügler)

Zwei Beobachtungen aus dem Marchfeld: 1 Ex. am 16.5.1986 bei Großenzersdorf; 2 Ex. am 8.8.1985 auf Stoppelfeld bei Orth.

#### **Goldregenpfeifer** *Pluvialis apricaria* (regelmäßiger Durchzügler)

Durchziehende Goldregenpfeifer wurden zwischen Ende September und Mitte November sowie im März



beobachtet. Nachweise liegen aus allen vier Probestellen vor. Die Mehrzahl der Beobachtungen entfällt auf das Winterhalbjahr (Stetigkeit 4-8%, Dominanz 0,05-0,3%). Der größte Trupp mit 25 Ex. wurde am 29.3.1985 bei Leitzersdorf registriert. Eine ausführliche Darstellung der Beobachtungen sowie weiterer Nachweise seit 1984 findet sich bei STRAKA (1991b).

**Sumpfohreule** *Asio flammeus* (seltener Durchzügler)  
1 Ex. am 22.3.1985 auf einer teilweise aufgeforsteten Wiesenfläche bei Leitzersdorf.

**Feldlerche** *Alauda arvensis* (Durchzügler, Brutvogel)  
Feldlerchen konnten während des gesamten Jahres beobachtet werden. Aus dem Hochwinter liegen allerdings nur Einzelnachweise aus dem Marchfeld vor. Ob es sich bei diesen um Überwinterer im engeren Sinn, oder aber um Kälteflüchter aus anderen Gebieten handelte, kann nicht beurteilt werden. Der Schwerpunkt des Auftretens fällt in den Zeitraum von Anfang März bis Ende Oktober. Die höchsten Tagessummen wurden am Frühjahrszug (max. 773 Ex. Anfang März) und am Herbstzug (max. 701 Ex. Anfang Oktober) festgestellt. Die Stetigkeit betrug im Sommerhalbjahr 100%, im Winterhalbjahr 52 bzw. 60% im Marchfeld und 48% im südlichen Weinviertel. Die Dominanz erreichte in den einzelnen Probestellen 8,3-12,7% im Sommerhalbjahr (72,3 bzw. 74,6 Ex./ Kontrolle im Weinviertel und 93,3 bzw. 110,8 Ex./ Kontrolle im Marchfeld) und 4,2-9,7% im Winterhalbjahr (23,4 bzw. 44,4 Ex./ Kontrolle im Weinviertel und 26,6 bzw. 40,4 Ex./ Kontrolle im Marchfeld).

Die Feldlerche war in allen vier Probestellen der häufigste Brutvogel (Dominanz 51,2-67,5%). Die Abundanzwerte waren in allen Probestellen recht ähnlich und betragen im Durchschnitt der beiden Untersuchungsjahre zwischen 3,0 und 3,7 Bp/ 10ha. Die Ermittlung des Gesamtbestandes erfolgte durch Hochrechnung der auf Teilflächen (50 bis 180ha große, baumfreie Ackerflächen) erhobenen Abundanzwerte (Tab. 5) auf die Gesamtfläche (unter Abzug der Ge-

hölzflächen). Angaben zur Nutzung einzelner Feldkulturen zur Brutzeit finden sich bei STRAKA (1992a, 2021) und STRAKA & REITER (2018).

Die größten Feldlerchenschwärme umfaßten im Frühjahr etwa 100 Ex. (ca. 100 Ex. am 8.3.1985 in Winterweizen, ca. 120 Ex. am 13.3.1985 in Luzerne bei Oberolberndorf). Im Sommer traten größere Konzentrationen etwa ab dem Beginn der Getreideernte (z. B. 44 und ca. 50 Ex. in Luzerneäckern am 25.7.1985 bei Orth) auf. Die größten Schwärme wurden am Herbstzug registriert (ca. 200 Ex. in einem ergrünem Erbsenstoppfeld am 4.10.1984, ca. 250 Ex. in einem ergrünem Getreidestoppfeld am 9.10.1984).

**Schafstelze** *Motacilla flava* (regelmäßig. Durchzügler)  
Die Mehrzahl der Beobachtungen mit den höchsten Tagessummen (n=36 Ex.) entfallen auf den Frühjahrsdurchzug (Mitte April bis Mitte Juni). Vom Wegzug (Anfang September bis Mitte Oktober) liegen nur vergleichsweise wenige Beobachtungen vor (höchste Tagessumme 14 Ex.).

Schafstelzen konnten in allen vier Probestellen beobachtet werden, doch war die Häufigkeit im Marchfeld (im Sommerhalbjahr Stetigkeit 21 bzw. 24%, Dominanz 0,1%, n=90) deutlich größer als im südlichen Weinviertel (im Sommerhalbjahr Stetigkeit 8 bzw. 16%, Dominanz 0,05 bzw. 0,2%, n=43).

Schafstelzen wurden meist einzeln oder in kleinen Gruppen von 2-10 Ex. auf locker bewachsenen Flächen (Äcker, Feldwege, Schottergruben) angetroffen (z. B. bei Orth: 4 ♂♂ 2 ♀♀ am 16.4.1985 auf keimender Sommergerste neben Raps, 2 ♂♂ 1 ♀ in Zuckerrüben und 5 ♂♂ 2 ♀♀ in Erbsen am 3.5.1985). Die größten Ansammlungen wurden auf einem frisch gemähten Luzernefeld (27 Ex. am 13.5.1986 bei Oberolberndorf) und der schütter bewachsenen Ruderalfläche einer Schottergrube (35 Ex. am 16.5.1986 bei Großenzersdorf) beobachtet.

**Brachpieper** *Anthus campestris* (selt. Durchzügler)  
Nur wenige Beobachtungen aus 2 der 4 Probestellen:

3 Ex. am 18.4.1985, 1 Ex. am 6.8.1986 bei Oberolberndorf; 1 Ex. am 16.4.1985, 1 Ex. am 16.5.1985 bei Orth, alle auf Feldwegen zwischen Ackerflächen.

**Tab. 5:** Ergebnisse der Revierkartierung der Feldlerche in den Probestellen Leitzersdorf, Oberolberndorf, Orth und Großenzersdorf im April und Mai 1985 und 1986.

	1985			1986		
	Fläche in ha	Revieranz.	Reviere/10 ha	Fläche in ha	Revieranz.	Reviere/10 ha
Leitzersdorf	90	30	3,3	90	37	4,1
Oberolberndorf	120	31	2,6	120	40	3,3
Großenzersdorf	130	43	3,3	140	54	3,9
Orth	180	69	3,8	50	17	3,4

**Wiesenpieper** *Anthus pratensis* (regelmäßiger Durchzügler)

Wiesenpieper waren regelmäßige Durchzügler von Anfang März bis Ende April (max. Tagessumme 56 Ex.) und von Anfang Oktober bis Ende November (max. Tagessumme 124 Ex.). Einzelbeobachtungen liegen bis Ende Dezember vor.

Nachweise liegen aus allen vier Probeflächen vor, jedoch waren Wiesenpieper im Marchfeld weit häufiger (n=383 Ex., höchste Tagessumme 124 Ex.) als im südlichen Weinviertel (n=49, höchste Tagessumme 19 Ex.). Der Schwerpunkt des Auftretens lag am Wegzug. Die Stetigkeit betrug im Winterhalbjahr im Marchfeld 24 bzw. 28% (Dominanz 0,1 bzw. 1,3%) und 8 bzw. 32% (Dominanz 0,1 bzw. 0,3%) im Weinviertel, im Sommerhalbjahr wurden im Marchfeld 8 bzw. 13% (Dominanz 0,2%) und im Weinviertel 5% (Dominanz 0,01 bzw. 0,05%) ermittelt.

Wiesenpieper zeigten eine Bevorzugung von Äckern mit dichter Vegetation. Größere Ansammlungen wurden im Herbst in Luzernefeldern (ca. 80 Ex. am 9.10.1984, 34 Ex. am 23.10.1984, 50 Ex. am 30.10.1984), in ergrünten Getreidestoppelfeldern (50 Ex. am 9.10.1984 bei Orth) und Roggenfeldern (12 Ex. am 9.1.1984 bei Leitzersdorf), im Frühjahr in Rapsäckern (32 Ex. am 2.4.1985, 16 Ex. am 15.4.1986 bei Großenzersdorf, 56 Ex. am 16.4.1985 bei Orth) und Wintergerstefeldern (20 Ex. am 2.4.1985 bei Großenzersdorf) beobachtet.

**Feldschwirl** *Locustella naevia* (unregelm. Brutvogel)

Vom Feldschwirl liegen nur Nachweise aus der Probefläche Leitzersdorf vor, wo sich 1 singendes Männchen (14.5. und 28.5.1985) bei einer kleinen locker verbuschten Wiesenbrache aufhielt.

**Schwarzkehlchen** *Saxicola torquata* (regelmäßiger Brutvogel und Durchzügler)

Beobachtungen liegen von März bis Anfang November vor (höchste Tagessumme 27 Ex. Anfang Juli). Die Dominanzwerte erreichten im Sommerhalbjahr 0,2 bzw. 0,7% (2,2 bzw. 5,7 Ex. / Kontrolle) im March-

feld und 0,2 bzw. 2,0% (0,9 bzw. 11,1 Ex./ Kontrolle) im südlichen Weinviertel.

Schwarzkehlchen waren in allen vier Probeflächen Brutvogel. Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Kontrollflächen zwischen 2 und 18 Brutpaare (Abundanz 0,2-1,0 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,4-1,6%), wobei die höchsten Zahlen in der Probefläche Leitzersdorf festgestellt wurden. Die Brutvorkommen lagen an Bachläufen und Entwässerungsgräben, an Bahndämmen, sowie in verbuschten Wiesenresten und verwachsenen Kiesgruben. Zur Nahrungssuche wurden auch angrenzende Ackerflächen, insbesondere Rüben und Kartoffelfelder, genutzt. Die Abundanzwerte an Bahndämmen im Marchfeld lagen zwischen 1,1 und 1,6 Rev./km, an einem kleinen Bachlauf im südlichen Weinviertel wurden 1,3 bzw. 1,8 Rev. /km gezählt (Tab. 6).

Schwarzkehlchen hielten sich bis in die zweite Septemberdekade regelmäßig an den Brutplätzen auf, jedoch kam es an solchen Stellen auch zu größeren Konzentrationen durchziehender Individuen (z.B. Bahnlinie bei Orth auf 4 Kilometer 10 ♂♂, 4 ♀♀ am 19.9.1985). Durchzügler und umherstreifende Jungvögel konnten auch abseits von Sonderstrukturen inmitten von Ackerflächen mit guter Bodendeckung (Zuckerrüben, Kartoffel, Mais) in Gruppen von bis zu 10 Ex. regelmäßig angetroffen werden. Die Mehrzahl dieser Beobachtungen mit den größten Trupps erfolgte in Zuckerrübenäckern (z.B. 5 Ex. am 25.7.1985, 8 diesj. Ex. am 6.8.1986, 10 diesj. Ex. am 8.8.1985, 5 Ex. am 3.9.1986, 6 Ex. am 16.10.1984).

**Braunkehlchen** *Saxicola rubetra* (regelmäßiger Durchzügler)

Braunkehlchen konnten als regelmäßige Durchzügler von Anfang April bis Ende Mai (höchste Tagessumme 70 Ex.) und von Anfang August bis Anfang Oktober (höchste Tagessumme 30 Ex.) festgestellt werden. Im Marchfeld wurden Braunkehlchen in größerer Zahl (n=292, Dominanz im Sommerhalbjahr 0,4%, Stetigkeit 40 bzw. 45%) als im südlichen Weinviertel (n=67, Dominanz im Sommerhalbjahr 0,2%, Stetigkeit 21 bzw. 32%) beobachtet. Braunkehlchen wurden meist

**Tab. 6:** Abundanzwerte des Schwarzkehlchens in den Probeflächen Orth, Großenzersdorf und Leitzersdorf in den Jahren 1985 und 1986.

	Länge in km	Revieranzahl	Revieranzahl	Reviere / km	Reviere / km	Reviere / km
		1985	1986	1985	1986	Mittel
Bahnlinie Orth - Breitstetten	4,0	5	5	1,3	1,3	1,3
Bahnlinie Glinzendorf - Pysdorf	3,8	6	4	1,6	1,1	1,3
Bachlauf Hatzenbach	3,9	7	5	1,8	1,3	1,5

einzelnd und in kleinen Gruppen (< 10 Ex.) auf Äckern, Feldwegen, aber auch in Kiesgruben, an Grabenrändern und Bahnlinien registriert. Bei windigem Wetter kam es an günstigen Stellen auch zu größeren Konzentrationen (z. B. 17 Ex. am 26.4.1985 an einer Zwiebeldeponie bei Großenzersdorf), oftmals auch im Windschatten von Hecken und Gehölzen (13 Ex. auf einer Wiese neben einer Ligusterhecke und 6 Ex. am Weg neben einem Windschutzstreifen bei Großenzersdorf am 26.4.1985, 12 Ex. bei einem Robiniengehölz und 6 Ex. auf einem Misthaufen neben einem Feldgehölz bei Orth am 26.4.1985; 9 Ex. an einem hochgrasigem Wegrand bei Oberolberndorf am 30.4.1985, 12 Ex. auf Wiese mit Gebüschgruppen bei Großenzersdorf 3.5.1985). Am Wegzug hielten sich Braunkehlchen ähnlich wie Schwarzkehlchen regelmäßig in Zuckerrübenfeldern auf (z. B. 4, 5 u. 7 Ex. am 16.8.1985 und 5 Ex. am 26.8.1985 bei Großenzersdorf). Am 19.9.1985 wurden an einer Bahnlinie bei Orth 11 Ex. auf 2 km gezählt.

**Steinschmätzer** *Oenanthe oenanthe* (seltener Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler)

Steinschmätzer konnten am Durchzug in allen 4 Probeflächen beobachtet werden. Beobachtungen liegen von Ende März bis Anfang Oktober vor. Die höchsten Tagessummen wurden am Frühjahrsdurchzug gezählt (max. 48 Ex. Anfang Mai). Steinschmätzer traten in den Probeflächen im Marchfeld, wo sie auch brüteten, wesentlich häufiger (Dominanz im Sommerhalbjahr 0,3 bzw. 0,4%, höchste Tagessumme 48 Ex., Stetigkeit 58 bzw. 84%) auf als im südlichen Weinviertel (Dominanz im Sommerhalbjahr < 0,05%, Stetigkeit 8 bzw. 11%, höchste Tagessumme 4 Ex.).

Der Brutbestand umfaßte jeweils nur wenige Brutpaare (Abundanz 0,01 Brutpaare/100 ha, Dominanz 0,2%) in Kiesgruben.

Durchzügler konnten regelmäßig auf Feldwegen und vegetationsarmen, teilweise aber auch völlig vegetationslosen (geegkten) Ackerflächen beobachtet werden. Steinschmätzer traten meist einzeln oder in kleinen Gruppen (max. Truppgröße 10 Ex.), oftmals vergesellschaftet mit Braunkehlchen und Schafstelzen, auf (größte Trupps: 9 Ex. mit Schafstelzen in einem Erbsenfeld und 10 Ex. auf einem Bahndamm und einem geegkten Feld bei Orth am 3.5.1986, 8 Ex. mit Braunkehlchen auf einem geegkten Feld bei Großenzersdorf am 3.5.1986). Am Wegzug hielten sich Steinschmätzer vor allem auf abgeernteten, oder frisch be-

arbeiteten Äckern auf (z. B. 5 Ex. am 27.9.1984 auf einem frisch gepflügtem Acker, 3 Ex. am 8.8.1986 auf frisch gepflügtem Erbsenfeld).

**Grauummer** *Emberiza calandra* (unregelmäßiger Gast, randlicher Brutvogel)

Beobachtungen von Grauummern liegen nur aus der Probefläche Leitzersdorf vor. Zwischen Ende Jänner und Anfang März (Stetigkeit im Winterhalbjahr 28%, Dominanz 0,5%) konnten mehrfach Grauummern (bis zu 15 Ex.) vergesellschaftet mit Goldammern im Bereich einer Fasanfütterung beobachtet werden. Einzelne Nachweise aus dem Sommerhalbjahr stehen wohl mit einem randlich gelegenen (Waschberg-Michelberg, Schießplatz Leitzersdorf) Brutvorkommen in Verbindung (STRAKA 1991d).

**Schneeammer** *Plectrophenax nivalis* (Durchzügler, Wintergast)

Beobachtungen liegen von Dezember bis Mitte Februar aus allen 4 Probeflächen vor (Stetigkeit 4-12%, Dominanz 0,05-1,3%). Die größten Schwärme wurden Ende Jänner (am 25.1.1985 ca. 60 Ex. auf Winterweizen und Schwarzbrachen bei Leitzersdorf, am 29.1.1985 ca. 175 Ex. auf Luzerne bei Orth) beobachtet. Rastende und nahrungssuchende Schneeammern waren ausschließlich in weithin offenem und übersichtlichen Gelände auf Ackerflächen, Feldwegen und an Straßenrändern anzutreffen (STRAKA 1991a).

**Waldrandvögel**

Die ökologische Gruppe der Waldrandvögel umfaßt 40 Arten (27,8% aller Arten). Die geringste Artenzahl (n=31; 28% der Arten) wurde in Oberolberndorf und Orth, die höchste in der Probefläche Leitzersdorf (n=33; 32% der Arten) festgestellt. 60% (n=24) der Waldrandarten waren in allen Probeflächen anzutreffen, 7 Arten (Schelladler, Kaiseradler, Wanderfalke, Blauracke, Schwarzstirnwürger und Ortolan), von denen nur Einzelbeobachtungen oder Beobachtungen weniger Exemplare vorliegen, waren auf eine der Probeflächen beschränkt. Die Hälfte (n=20) der Arten zählte zu den Brutvögeln (je Fläche zwischen 15 und 19 Arten, Artendominanz 33,3 bis 38,8%), davon 14 Arten, nämlich Turmfalke, Fasan, Ringeltaube, Turteltaube, Neuntöter, Dorngrasmücke, Girlitz, Grünling, Stieglitz, Hänfling, Feldsperling, Star, Elster und Aaskrähe, in allen Probeflächen.

Die Mehrzahl (60,4%) aller beobachteten Individuen entfällt auf diese Gruppe. Die Dominanzwerte (Tagessummen) in den einzelnen Probeflächen lagen zwischen 44,7 und 60,2% im Sommerhalbjahr und 74,6 bis 81% im Winterhalbjahr.

Vergleichsweise gering ist der Anteil der Waldrandvögel am Brutbestand. Die Dominanzwerte liegen zwischen 15% in der Probefläche Oberolberndorf und 19,7% in der Probefläche Leitzersdorf.

**Kaiseradler** *Aquila heliaca* (seltener Durchzügler)

1 imm. Ex. am 2.5.1986 bei Orth (vgl. BERG & LAUER-MANN 1987).

**Schelladler** *Aquila clanga* (seltener Durchzügler)

1 ad. Ex. am 23.4.1985 bei Leitzersdorf.

**Mäusebussard** *Buteo buteo* (regelmäßiger Durchzügler und Gast, seltener Brutvogel)

Neben dem Turmfalken war der Mäusebussard in allen Probeflächen der häufigste Greifvogel. Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor, die höchste Tagessumme (48 Ex.) wurde Anfang September festgestellt. Der Mäusebussard erreichte in allen Probeflächen hohe Stetigkeit, im Winterhalbjahr im Marchfeld 96% und im Weinviertel 68 bzw. 92%, im Sommerhalbjahr 95 bzw. 100% im Marchfeld und 82% im Weinviertel. Die durchschnittliche Anzahl der pro Exkursion beobachteten Individuen betrug im Sommerhalbjahr zwischen 3,7 und 6,8 Ex./Kontrolle, im Winterhalbjahr 1,2-8,5 Ex./Kontrolle. Die Dominanz betrug im Sommerhalbjahr 0,4-1,1%, im Winterhalbjahr 0,3-1,2%.

Bruthinweise liegen aus 3 Probeflächen vor, der Brutbestand umfaßte aber insgesamt nur wenige Paare (0,06-0,12 Bp./100 ha). Sehr gering war auch der Bruterfolg. In Leitzersdorf und Großenzersdorf (1985 je 2 besetzte Horste) wurden die Brutversuche mit großer Wahrscheinlichkeit durch Abschluß der Altvögel vereitelt, 1986 waren diese Brutreviere verwaist. In der Probefläche Orth brüteten 1985 und 1986 je 3 Paare. 1985 wurden 3 (dreimal 1 Jungvogel), 1986 ebenfalls 3 (einmal 1, einmal 2 Jungvögel) Jungvögel flügge.

**Rotmilan** *Milvus milvus* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 18.4.1986 bei Oberolberndorf (vgl. STRAKA 1987).

**Schwarzmilan** *Milvus migrans* (regelmäßiger Durchzügler und Nahrungsgast)

Beobachtungen liegen von Anfang April bis Anfang September aus allen 4 Probeflächen vor. Schwarzmilane wurden im Marchfeld häufiger (Stetigkeit 29 bzw. 34%, 0,5 bzw. 0,7 Ex. pro Kontrolle, höchste Tagessumme 13 Ex.) als im südlichen Weinviertel (Stetigkeit 16 bzw. 21%; 0,2 bzw. 0,3 Ex./Kontrolle, höchste Tagessumme 3 Ex.) registriert.

**Wespenbussard** *Pernis apivorus* (seltener Nahrungsgast und Durchzügler)

Die insgesamt 9 Nachweise stammen aus dem Zeitraum von Mitte Juni bis Anfang September. Beobachtungen liegen nur aus 3 der 4 Probeflächen vor (Stetigkeit 5-11%).

**Baumfalke** *Falco subbuteo* (regelmäßiger Durchzügler und Nahrungsgast, unregelmäßiger Brutvogel)

Nachweise liegen von Ende April bis Anfang Oktober aus allen vier Probeflächen vor. Baumfalken konnten nur in geringer Häufigkeit (Dominanz im Sommerhalbjahr 0,05-0,1%, Stetigkeit 13-24%, im Durchschnitt 0,2-0,3 Ex./Kontrolle) beobachtet werden. Bruthinweise liegen nur aus der Probefläche Leitzersdorf vor, wo 1985 ein erfolgloser Brutversuch stattfand.

**Wanderfalke** *Falco peregrinus* (selt. Durchzügler)

Zwei Beobachtungen aus der Probefläche Großenzersdorf: 1 Ex. am 6.11.1984, 1 Ex. am 5.9.1986.

**Würgfalke** *Falco cherrug* (selt. Durchzügler u. Gast)

Würgfalken wurden nur im Sommerhalbjahr beobachtet. Die meisten Beobachtungen liegen aus der Probefläche Oberolberndorf (Stetigkeit im Sommerhalbjahr 21%, Dominanz 0,1%) vor, wo sich in beiden Untersuchungsjahren von Anfang bzw. Ende August bis Mitte September mindestens 1-2 Exemplare aufhielten. Aus den Probeflächen im Marchfeld liegen nur 1 (1 Ex. am 16.5.1986 bei Orth) bzw. 2 (1 Ex. am 21.8., 1 Ex. am 5.9.1986 bei Großenzersdorf) Nachweise vor.

**Turmfalke** *Falco tinnunculus* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Nachweise liegen aus allen Monaten vor, im Jänner und Februar jedoch nur wenige Einzelbeobachtungen. Der Turmfalke war im Sommerhalbjahr der häufigste

Greifvogel. Die höchsten Tagessummen wurden zwischen Anfang August und Mitte September (max. 97 Ex.) registriert. Im Durchschnitt wurden im Sommerhalbjahr zwischen 5,9 und 10,2 Ex./Kontrolle (Stetigkeit zwischen 87 und 100%, Dominanz 1,8 bzw. 1,9% im Weinviertel, 0,5 bzw. 1,2% im Marchfeld), im Winterhalbjahr zwischen 0,4 und 0,6 Ex./Kontrolle im südlichen Weinviertel (Stetigkeit 32 bzw. 40%, Dominanz 0,1%) und 1,2-1,5 Ex./Kontrolle im Marchfeld (Stetigkeit 52 bzw. 64%, Dominanz 0,2%) registriert.

Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Flächen 2 bis 7 Brutpaare (durchschnittliche Abundanz der beiden Untersuchungsjahre 0,2 bis 0,4 Brutpaare/100 ha, Dominanz 0,3-0,6%). Der Bruterfolg war sehr gering:

- in Leitersdorf 1985 von 7 Brutpaaren nur 2 erfolgreiche Bruten mit insgesamt 4-5 flüggen Jungen, 1986 von 6 Brutpaaren nur 2 erfolgreichen Bruten mit insgesamt 5 flüggen Jungen
- in Oberolberndorf 1985 3 Brutpaare, 1986 2 Brutpaare, kein Bruterfolg
- in Großenzersdorf 1985 4 Brutpaare, eine erfolgreiche Brut mit 1 flüggen Jungvogel, 1986 3 Brutpaare, kein Bruterfolg
- in Orth 1985 6 Brutpaare, 1986 5 Brutpaare, kein Bruterfolg.

#### **Fasan** *Phasianus colchicus* (häufiger Brutvogel)

Fasane waren Jahresvögel in allen 4 Probeflächen. Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Die höchsten Tagessummen wurden Mitte April (n=164) und Anfang August (n=160) registriert. Der Fasan zählt zu den häufigsten Arten (Dominanz im Sommerhalbjahr 2,2 bzw. 2,8% im Marchfeld und 5,6 bzw. 8,9% im südlichen Weinviertel; Dominanz im Winterhalbjahr 2,1 bzw. 2,7% im Marchfeld und 0,9 bzw. 2,7% im Weinviertel). Im Durchschnitt wurden 24,7-60,0 Ex./Kontrolle (Stetigkeit in allen Probeflächen 100%) im Sommerhalbjahr und 4,2-17,2 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 76-100%) im Winterhalbjahr gezählt. Im Winter wurden offene Feldflächen geräumt, größere Konzentrationen wurden in Feldgehölzen mit Fütterungen beobachtet. Ein Teil des Bestandes wanderte aber auch in die nicht erfaßten Ortschaften ab.

Der Fasan war unter den Brutvögeln die häufigste Art der ökologischen Gruppe der Waldrandvögel. Die durchschnittlichen Abundanzwerte der beiden Untersuchungsjahre lagen zwischen 1,8 und 2,9 Rev./100 ha (Dominanz 3,5-4,5%).

#### **Hohltaube** *Columba oenas* (regelmäßiger Durchzügler, Sommer- und Wintergast)

Nachweise liegen aus allen Dekaden des Jahres vor, wobei die höchsten Tagessummen Ende August bis Mitte September erreicht wurden. In der Häufigkeit zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen dem Marchfeld und dem südlichen Weinviertel. Im Sommerhalbjahr zählten Hohltauben in allen Probeflächen zu den regelmäßig beobachteten Vogelarten. Die Stetigkeit betrug 97% im Marchfeld und 79 bzw. 66% im südlichen Weinviertel. Im Marchfeld wurden im Durchschnitt 41,7 bzw. 89 Ex./Kontrolle (Dominanz 3,7 bzw. 10,1%), im südlichen Weinviertel 24,6 bzw. 45,9 Ex./Kontrolle (Dominanz 5 bzw. 8,1%) gezählt. Während Hohltauben im Marchfeld auch im Winterhalbjahr regelmäßig (Stetigkeit 88 bzw. 100%) und in größerer Anzahl (73,9 bzw. 145,4 Ex./Kontrolle, Dominanz 11,5 bzw. 19,9%) auftraten, liegen aus dem südlichen Weinviertel, vor allem von Oktober bis Mitte Jänner, nur wenige Beobachtungen vor. In Leitersdorf wurden im Durchschnitt 3,4 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 48%, Dominanz 0,9%) beobachtet. Aus der Probefläche Oberolberndorf liegen nur 3 Beobachtungen mit insgesamt 7 Ex. (Stetigkeit 12%, Dominanz 0,1%) vor.

Die größten Einzeltrupps zur Brutzeit umfaßten im Marchfeld bis zu 185 Ex. (20 Ex. am 16.5.1986 in einem Kartoffelfeld, 53 Ex. am 17.5.1985 in einem Zuckerrübenfeld bei Orth, ca. 185 Ex. am 21.6.1985 auf einem abgeernteten Erbsenfeld bei Großenzersdorf), im südlichen Weinviertel max. 22 Ex. (12 Ex. am 29.4.1986 und 22 Ex. am 8.7.1986 in einem Feldgehölz bei Leitersdorf). Die größten Schwärme zur Zugzeit umfaßten bis zu 355 Ex. (im südlichen Weinviertel 150 Ex. am 20.8.1986 in ergrünem Erbsenstoppelfeld, und 50 Ex. in einem verunkrauteten Kartoffelfeld, 240 Ex. am 3.9.1986 in einem gegrubberten Stoppelfeld, 224 Ex. am 17.9.1985 in einem gepflügten Getreidefeld; im Marchfeld 262 Ex. am 21.8.1985 und 355 Ex. am 26.8.1985 in einem gepflügten Getreidefeld, ca. 250 Ex. am 5.9.1986 in einem gepflügten Maisfeld, ca. 320 Ex. am 11.12.1984 auf Winter Saat und in einer gepflügten Schwarzbrache, ca. 255 Ex. am 20.12.1984 in einem Feldgehölz). Die größten Schwärme im Hochwinter (25 Ex. am 17.1.1985 bei Leitersdorf, 44 Ex. am 22.1.1985 bei Großenzersdorf, 50 Ex. am 15.1.1985 bei Orth) hielten sich bei Fasanfütterungen auf.

**Ringeltaube** *Columba palumbus* (regelmäßiger Brutvogel, Durchzügler und Nahrungsgast)

Nachweise liegen von Mitte März bis Mitte Oktober vor. Die Phänologie zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Sommerhalbjahr. Die höchste Tagessumme (118 Ex.) wurde am Wegzug Mitte September registriert. Ringeltauben wurden im Sommerhalbjahr in allen Probestellen mit hoher Stetigkeit (95-100%) beobachtet, aus dem Winterhalbjahr liegen vergleichsweise wenige Beobachtungen (Stetigkeit 4-12%) vor. Im Durchschnitt wurden im Sommerhalbjahr 7,2 bzw. 15,1 Ex./ Kontrolle im südlichen Weinviertel (Dominanz 1,5 bzw. 2,6%) und 18,1 bzw. 22,7 Ex./Kontrolle im Marchfeld (Dominanz 2,0 bzw. 2,1%) beobachtet.

Ringeltauben brüteten in Feldgehölzen, aber auch in kleinen Gebüschern und auf Einzelbäumen. Die Abundanzwerte betragen 0,7 bzw. 0,9 Bp./ 100ha in Leitzersdorf und Großenzersdorf, in den sehr strukturalarmen Probestellen Oberolberndorf und Orth wurden im Mittel der beiden Untersuchungsjahre 0,3 bzw. 0,4 Bp./ 100ha festgestellt (Anteil am Brutbestand 0,6- 1,4%).

Ringeltauben wurden meist einzeln, paarweise oder in kleinen Trupps (weniger als 10 Exemplare), oftmals vergesellschaftet mit Hohl- und Turteltauben, auf vegetationsarmen bzw. abgeernteten Äckern und Feldwegen angetroffen. Ansammlungen von mehr als 20 Ex. wurden nur zwischen Juli und September beobachtet. Die größten Schwärme umfaßten bis zu 60 Ex. (30 Ex. am 31.7.1985 auf einem abgeernteten Rapsfeld, 20, 30 und 33 Ex. am 18.9.1986 auf Getreidestoppelfeldern, 60 Ex. am 26.8.1985, 25 Ex. am 16.9.1986 und 20 Ex. am 27.9.1984 auf abgeernteten Erbsenfeldern, 26 Ex. am 5.9.1985 und 29 Ex. am 12.9.1985 in Feldgehölzen).

**Turteltaube** *Streptopelia turtur* (regelmäßiger Brutvogel, Nahrungsgast und Durchzügler)

Die Beobachtungen stammen aus dem Zeitraum von Mitte April bis Ende September. Die höchsten Tagessummen wurden am Wegzug im August und September (127 Ex. Anfang August, 129 Ex. Anfang September) registriert. Die Stetigkeit im Sommerhalbjahr betrug 82-87%. Im Durchschnitt wurden im südlichen Weinviertel 12,0 bzw. 14,7 Ex./ Kontrolle (Dominanz 2,3 bzw. 3,0%) und im Marchfeld 21,6 bzw. 23,0 Ex./ Kontrolle (Dominanz 2,0 bzw. 2,5%) beobachtet.

Turteltauben brüteten in Feldgehölzen und Windschutzstreifen. Die Abundanzwerte lagen zwischen

0,7 und 1,2 Bp./100 ha (Dominanz 1,5-1,8%). Rastende (auf Stromleitungen) und nahrungssuchende Turteltauben waren oftmals mit Hohl- und Ringeltauben vergesellschaftet. Wie die Ringeltaube wurden auch Turteltauben meist paarweise oder in kleinen Trupps angetroffen. Die größten Schwärme umfaßten bis zu 55 Exemplaren. Nahrungssuchende Turteltauben wurden auf vegetationsarmen oder abgeernteten Äckern, schütter bewachsenen Ruderalflächen und Feldwegen beobachtet. Die größten Schwärme waren:

- 32 Ex. in einer Kiesgrube am 8.8.1986 und 25 Ex. am 16.8.1985 auf einem ergrüntem Stoppelfeld bei Orth
- bis zu 55 Ex. am 14.8.1985 und 39 Ex. am 3.9.1986 auf verunkrauteten Kartoffelfeldern bei Oberolberndorf
- bis zu 104 Ex. am 5.9.1985 in einem Hanffeld bei Großenzersdorf.

**Waldohreule** *Asio otus* (seltener Brutvogel und Gast) Methodenbedingt (spezielle Nachtexkursionen wurden nicht durchgeführt) liegen von dieser Art insgesamt nur relativ wenige Nachweise vor. Neben insgesamt 20 Sichtbeobachtungen wurden auch Gewölfunde berücksichtigt. Nachweise liegen aus allen 4 Probestellen vor.

Die Angaben zum Brutbestand beziehen sich auf die Kontrolle von Greifvogelhorsten, Krähen- und Elsternestern. Bruthinweise liegen nur aus 3 der 4 Probestellen vor. 1985 wurde lediglich in der Probestelle Leitzersdorf 1 Brutpaar registriert. 1986 wurden in den Probestellen Leitzersdorf, Orth und Großenzersdorf je 1-3 Paare (Abundanz 0,04-0,17 Bp./ 100ha) nachgewiesen.

**Ziegenmelker** *Caprimulgus europaeus* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 16.5.1986 in einem Feldgehölz bei Großenzersdorf; 1 Ex. am 10.6.1986 in einem Feldgehölz bei Oberolberndorf.

**Blauracke** *Coracias garrulus* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 20.8.1986 auf einer Stromleitung über Ackerflächen bei Leitzersdorf.

**Wiedehopf** *Upupa epops* (seltener Durchzügler)

Vom Wiedehopf liegen insgesamt 10 Beobachtungen aus 3 der 4 Probestellen vor. Die meisten Beobachtungen stammen vom Wegzug. Die Mehrzahl der

Nachweise gelangen in der Probefläche Grobenzersdorf (Stetigkeit 11%). In beiden Jahren hielten sich zwischen Ende Juli und Anfang September bis zu 2 Exemplare im Bereich der Windschutzpflanzungen auf. Aus den Probeflächen Leitzersdorf und Orth liegt nur je eine Einzelbeobachtung aus einer Kiesgrube bzw. einem aufgeföresteten Wiesenrest vor.

**Grünspecht** *Picus viridis* (selt. Durchzügler u. Gast)  
Es liegen nur wenige Einzelbeobachtungen (n=4) aus 3 der 4 Probeflächen vor. Die Nachweise stammen aus dem Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende Juli.

**Wendehals** *Jynx torquilla* (seltener Durchzügler)  
Es liegen nur wenige Einzelnachweise (n=4) aus 3 der 4 Probeflächen vom Frühjahrs- und Herbstzug vor.

**Baumpieper** *Anthus trivialis* (regelmäßiger Durchzügler, seltener Brutvogel)  
Nachweise liegen nur aus dem Sommerhalbjahr zwischen Mitte April und Mitte September vor. Die höchste Tagessumme (n=11) wurde in der letzten Aprildekade festgestellt. Beobachtungen liegen aus allen 4 Probeflächen vor. Die höchste Dominanz (Tagessummen) erreichte der Baumpieper in der Probefläche Leitzersdorf mit 0,2%, die geringste Dominanz mit 0,01% in der Probefläche Grobenzersdorf. Der größte Trupp umfaßte 5 Ex. auf der Flugsicherung (Wiese mit Buschgruppen) bei Grobenzersdorf am 26.4.1985.

Bruthinweise liegen lediglich aus der Probefläche Leitzersdorf (3 bzw. 5 Reviere, 0,2-0,3 Bp./100 ha, Dominanz 0,4%) und der Probefläche Orth (1 bzw. 4 Reviere, 0,04-0,2 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,2%) vor. Die Brutvorkommen lagen in der Probefläche Leitzersdorf in einer teilweise aufgeföresteten Feuchtwiese, sowie an einem Abschnitt des Senningbaches, der von einem Feldgehölz begleitet wird, in der Probefläche Orth in vergrasteten Robiniengehölzen.

**Neuntöter** *Lanius collurio* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)  
Nachweise liegen von Ende April bis Anfang Oktober vor, die höchste Tagessumme (n=37) wurde Mitte August festgestellt. Die Dominanzwerte im Sommerhalbjahr betragen 0,2 bzw. 0,7% im südlichen Weinviertel und 0,4 bzw. 0,6% im Marchfeld.

Der Brutbestand umfaßte in der Probefläche Oberolberndorf 1-2 Paare (Abundanz 0,1 Bp./ 100 ha, Domi-

nanz 0,1%), in der Probefläche Leitzersdorf 2-5 Paare (mittlere Abundanz 0,2 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,3%). Im Marchfeld wurden etwas höhere Dichten festgestellt, nämlich in der Probefläche Orth 7-12 Brutpaare (mittlere Abundanz 0,4 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,7%) und in der Probefläche Grobenzersdorf 9-14 Brutpaare (mittlere Abundanz 0,7 Bp./ 100 ha, Dominanz 1,1%). Neuntöter besiedelten verbuschte Wiesenreste, kleine Feldgehölze und verwachsene Kiesgruben. In den Windschutzstreifen bei Grobenzersdorf brüteten auf 11 Kilometer 1985 5 Paare und 1986 12 Paare (0,5 bis 1,1 Bp./km). Umherstreifende Jungvögel und Durchzügler im August und September konnten auch abseits von Sonderstrukturen auf Ackerflächen (insbesondere am Rand von Maisäckern) beobachtet werden.

**Schwarzstirnwürger** *Lanius minor* (seltener Durchzügler)  
1 Ex. am 21.5.1985 bei Leitzersdorf.

**Raubwürger** *Lanius excubitor* (seltener Durchzügler und Wintergast)  
Die Beobachtungen stammen aus dem Zeitraum von Mitte September bis Ende Jänner. Nachweise liegen nur aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel vor. In der Probefläche Leitzersdorf wurde wiederholt 1 Ex. zwischen dem 28.9.1984 und dem 31.1.1985 (Stetigkeit im Winterhalbjahr 24%) und am 16.9.1986 beobachtet. Aus der Probefläche Oberolberndorf liegt lediglich ein Nachweis (1 Ex. am 9.11.1984) vor.

**Dorngrasmücke** *Sylvia communis* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)  
Beobachtungen liegen von Mitte April bis Anfang September vor. Die höchste Tagessumme wurde Mitte Mai (n=40) festgestellt. Die Dominanzwerte betragen 0,2 bzw. 1,1% im südlichen Weinviertel und 0,2 bzw. 0,4% im Marchfeld.

Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Probeflächen zwischen 6 und 25 Revieren (Dominanz 1,0-2,3%). Die geringste Abundanz wurde mit 0,5 Rev./ 100 ha in der Probefläche Oberolberndorf, die höchste Abundanz mit 1,4 Rev./ 100 ha in der Probefläche Leitzersdorf festgestellt. Im Marchfeld lagen die Abundanzwerte bei 0,7 Rev./ 100 ha in der Probefläche Orth und 1,2 Rev./ 100 ha in Grobenzersdorf. Auf Sonderflächen wurden kleinflächig recht hohe Abundanzen, in aufgelassenen Kiesgruben mit 3,3-9,3 Rev./ 10 ha,

auf verbuschten bzw. aufgeforsteten Wiesenflächen mit 6,7-14,3 Rev./ 10ha und entlang linearer Sonderstrukturen mit 0,2-5,0 Rev./km erreicht (Tab. 7).

**Tab. 7:** Abundanzwerte der Dorngrasmücke in den Probeflächen Leitzersdorf, Orth, Großenzersdorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz
		1985	1986	
<b>Leitzersdorf</b>				
aufgelassene Kiesgrube	5,4ha	5	4	7,4-9,3 Rev./10ha
aufgeforstete Wiese	3,0ha	2	2	6,7 Rev./10ha
verbuschte Wiese	2,1ha	3	3	14,3 Rev./10ha
Mühlbach mit Gehölzstreifen	1,2km	6	5	5 Rev./km
<b>Orth</b>				
Bahnlinie mit Kirschallee	2,2km	5	4	1,8-2,3 Rev./km
aufgelassene Kiesgrube mit Aufforstung	6,1ha	3	2	3,3-4,9 Rev./10ha
<b>Großenzersdorf</b>				
Bahnlinie mit Gehölzsaum	3,8km	7	7	1,8 Rev./km
Windschutzstreifen	11,1km	2	6	0,2-0,5 Rev./km

### **Sperbergrasmücke** *Sylvia nisoria* (seltener Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Mitte Mai bis Anfang Juni (höchste Tagessumme 4 Ex.) vor. Sperbergrasmücken konnten nur in den Probeflächen im Marchfeld (Dominanz 0,01 bzw. 0,05%) nachgewiesen werden. Der Brutbestand umfaßte in der Probefläche Orth 1 bzw. 3 Reviere (Abundanz 0,04 bzw. 0,12 Rev./ 100ha) in aufgelassenen Kiesgruben. In der Probefläche Großenzersdorf brütete 1986 ein Paar (Abundanz 0,06 Rev./ 100ha) in einem Windschutzstreifen (nach Angaben von A. Reiter erfolgreich).

### **Wacholderdrossel** *Turdus pilaris* (regelmäßiger Durchzügler und Wintergast)

Die Beobachtungen der Wacholderdrossel sind fast ausschließlich auf das Winterhalbjahr beschränkt. Von Ende Oktober bis Ende März liegen aus allen Dekaden Nachweise vor. Die höchsten Tagessummen wurden Mitte Jänner (180 Ex.) im Marchfeld und Anfang Februar im südlichen Weinviertel (147 Ex.) registriert. Die Stetigkeit betrug 48 bzw. 72% im Marchfeld und 48 bzw. 64% im südlichen Weinviertel. Die größte Häufigkeit erreichte die Wacholderdrossel in der Probefläche Großenzersdorf (im Mittel 33,9 Ex./ Kontrolle, Dominanz 5,3%), was mit dem hohen Angebot an fruchttragenden Gehölzen (Ölweide, Liguster) in den Windschutzstreifen zusammenhängt. In den übrigen

Probeflächen wurden im Durchschnitt 8,9-16,6 Ex./ Kontrolle im Winterhalbjahr (Dominanz 1,2-4,2%) beobachtet.

Die größten Schwärme umfaßten bis zu 150 Ex. Größere Konzentrationen wurden in den Windschutzstreifen bei Großenzersdorf auf Ölweiden und Liguster, (ca. 150 Ex. am 28.12.1984, ca. 100 Ex. am 11.1.1985 und am 15.1.1985) in Feldgehölzen (ca. 40 Ex. am 13.11.1984 bei Orth, ca. 115 Ex. am 8.2.1985 auf Schlehdorn bei Oberolberndorf), aber auch auf offenen Feldflächen (z. B. ca. 80 Ex. am 9.11.1984 auf einem frisch gepflügten Feld, ca. 100 Ex. am 8.2.1985 auf Winterweizen, ca. 40 Ex. am 22.3.1985 auf Luzerne) angetroffen.

### **Rotdrossel** *Turdus iliacus* (seltener Durchzügler)

Von der Rotdrossel liegen nur wenige Nachweise zwischen Anfang November und Anfang April aus 3 der 4 Probeflächen vor. Der größte Trupp umfaßte 25 Ex. am 4.1.1985 bei Großenzersdorf.

### **Goldammer** *Emberiza citrinella* (Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler und Wintergast)

Goldammern konnten in allen Monaten beobachtet werden. Der Schwerpunkt des Auftretens lag im Winterhalbjahr. Tagessummen von mehr als 100 Ex. wurden von Ende Dezember bis Anfang März (höchste Tagessumme 439 Ex. in der zweiten Jännerdekade) registriert. Die Dominanzwerte betragen im Winterhalbjahr im südlichen Weinviertel 1,6 bzw. 8,8% (Stetigkeit 40 bzw. 84%) und 1,8 bzw. 9,3% (Stetigkeit 64 bzw. 84%) im Marchfeld. In den Probeflächen Orth (im Mittel 68,3 Ex. /Kontrolle) und Leitzersdorf (35,3 Ex./ Kontrolle) waren Goldammern deutlich häufiger als in den Probeflächen Oberolberndorf (7,5 Ex./ Kontrolle) und Großenzersdorf (11,2 Ex. /Kontrolle). Die Mehrzahl der Beobachtungen im Winterhalbjahr bezieht sich auf Konzentrationen bei Feldgehölzen mit Fasanfütterungen. Die größten Schwärme umfaßten ca. 150 Ex. am 25.1.1985 bei Leitzersdorf und ca. 250 Ex. am 11.1.1985 bei Orth. Daneben wurden Goldammern auch regelmäßig auf grasigen Feldwegen, an Straßenrändern und auf abgeernteten Ackerflächen (vor allem Schwarzbrachen mit Getreideresten) beobachtet.

Weit geringer war die Häufigkeit im Sommerhalbjahr. Während Goldammern in den Probeflächen Leitzersdorf (Stetigkeit 76%, mittlere Tagessumme 5,2 Ex./ Kontrolle), Oberolberndorf (Stetigkeit 82%,



Dominanz 0,4%, mittlere Tagessumme 1,8 Ex.) und Orth (Stetigkeit 79%, Dominanz 0,3%, mittlere Tagessumme 2,3 Ex.) regelmäßig angetroffen wurden, liegt aus der Probefläche Großenzersdorf aus dem Sommerhalbjahr aus zwei Untersuchungsjahren nur eine Einzelbeobachtung (Stetigkeit 3%) vor.

Bruthinweise liegen aus 3 der 4 Probeflächen vor. Die Abundanzwerte betragen 0,3 bzw. 0,5 Rev./100 ha in Oberolberndorf, 0,9 Rev./100 ha in Leitersdorf und 0,2 bzw. 0,3 Rev./100 ha in Orth (Dominanz zwischen 0,5 und 1,4%). Goldammern besiedelten diverse Sonderflächen mit Baumbestand und wiesenartigen Strukturen, in der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Einzelpaare. In der Probefläche Leitersdorf befanden sich an einem 1,2 km langen Bach mit Gehölzstreifen 1985 und 1986 je 4 Reviere (Abundanz 3,3 Reviere/km) und auf einer aufgeforsteten Wiese (3 ha) in beiden Untersuchungsjahren je 2 Reviere (Abundanz 0,7 Rev./10 ha).

#### **Ortolan** *Emberiza hortulana* (seltener Durchzügler)

Vom Ortolan liegen nur Beobachtungen aus der Probefläche Leitersdorf vor, wo die Art nach eigenen Beobachtungen bis 1984 auch als Brutvogel vorkam (KUTZENBERGER 1994, STRAKA 1995a). Die wenigen Beobachtungen betrafen ausschließlich durchziehende Exemplare (5 Ex. am 18.4.1985, 1 Ex. am 14.5.1985).

#### **Bergfink** *Fringilla montifringilla* (selt. Durchzügler)

Beobachtungen liegen von Ende Oktober bis Anfang Dezember (Wegzug) und von Ende Februar bis Ende März (Heimzug) vor. Bergfinken konnten in 3 der 4 Probeflächen beobachtet werden, jedoch zählt die Art zu den seltenen Durchzüglern (Stetigkeit 8-12%, Dominanz 0,05-0,2%, max. Tagessumme 24 Ex.).

#### **Girlitz** *Serinus serinus* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Die Beobachtungen stammen von Ende März bis Anfang Oktober. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Sommerhalbjahr (Stetigkeit im südlichen Weinviertel 79 bzw. 89%, im Marchfeld 40 bzw. 66%, max. Tagessumme 38 Ex. Mitte April). Beobachtungen liegen aus allen vier Probeflächen vor. Im Durchschnitt konnten im südlichen Weinviertel 5,5 bzw. 7,4 Ex./Kontrolle (Dominanz 1 bzw. 1,5%) und im Marchfeld 1,2 bzw. 1,9 Ex./Kontrolle (Dominanz 0,1 bzw. 0,2%)

beobachtet werden. Nahrungssuchende Girlitze waren regelmäßig auf Ruderalflächen in Kiesgruben und im Juni in reifenden Rapsfeldern zu beobachten.

Der Brutbestand war im südlichen Weinviertel etwas höher (0,8 bzw. 1,0 Bp./100 ha, Dominanz 0,8 bzw. 1,4%), als im Marchfeld (0,2 bzw. 0,3 Bp./100 ha, Dominanz 0,4 bzw. 0,5%).

Die Mehrzahl der Brutreviere befand sich in ortsnahen Feldgehölzen z. B.: in einem 2,5 ha großen Feldgehölz (Bach-Au) in der Probefläche Leitersdorf 1985 und 1986 je 2 Brutpaare (0,8 Rev./ha), in einem 3,3 ha großen Feldgehölz (Bach-Au) in der Probefläche Oberolberndorf 1985 6 Brutpaare, 1986 3 Brutpaare (0,9 bzw. 1,8 Bp./ha), in einem verlassenen Gutshof mit Gehölzbestand (2,8 ha) bei Großenzersdorf 1985 und 1986 je 2 Brutpaare (0,7 Bp./ha).

#### **Grünling** *Carduelis chloris* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor, die Zahl der Beobachtungen im Jänner und Februar ist jedoch sehr gering. Die höchste Tagessumme wurde Ende September (n=801) registriert.

Im Durchschnitt wurden im Sommerhalbjahr 7,7 bzw. 55,1 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 90 bzw. 92%, Dominanz 0,8 bzw. 4,9%) im Marchfeld und 4,2 bzw. 6,5 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 74 bzw. 92%, Dominanz 0,7 bzw. 1,3%) im südlichen Weinviertel gezählt. Die Häufigkeit im Winterhalbjahr betrug 2,5 bzw. 19,3 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 36 bzw. 60%, Dominanz 0,4 bzw. 3,0%) im Marchfeld und 1,2 bzw. 6,7 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 32 bzw. 48%, Dominanz 0,3 bzw. 1,7%) im südlichen Weinviertel. Die größte Häufigkeit erreichte der Grünling in der Probefläche Großenzersdorf wo es in beiden Untersuchungsjahren im September bei abgeernteten Hanffeldern zu Massenansammlungen kam (ca. 800 Ex. am 27.9.1984, ca. 140 Ex. am 12.9.1985, ca. 270 Ex. am 19.9.1985).

Grünlinge waren in allen vier Probeflächen regelmäßige Brutvögel. Die Abundanzwerte betragen zwischen 0,57 und 0,64 Bp./100 ha (Dominanz 0,9 bis 1,2%). Grünlinge brüteten in den unterschiedlichsten Feldgehölzen z. B.: in einem Au-Rest (2,6 ha) bei Großenzersdorf 4 Bp. 1985, 5 Bp. 1986 (1,5 bzw. 1,9 Bp./ha), in einem Feldgehölz (1,9 ha) in der Probefläche Orth 3 Bp. 1985, 2 Bp. 1986 (1,1 bzw. 1,6 Bp./ha), in einem Feldgehölz (3,3 ha) bei Oberolberndorf je 3 Bp. 1985 und 1986 (0,9 Bp./ha).

**Stieglitz** *Carduelis carduelis* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Die höchste Tagessumme (n=90) wurde Anfang September registriert. Im Durchschnitt wurden im Sommerhalbjahr 1,4 bzw. 13,7 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 50 bzw. 89%, Dominanz 0,3 bzw. 2,4%) im Weinviertel und 5,4 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 66 bzw. 87%, Dominanz 0,3 bzw. 0,4%) im Marchfeld beobachtet, im Winterhalbjahr wurden 1,0 bzw. 5,8 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 12 bzw. 64%, Dominanz 0,3 bzw. 1,5%) im südlichen Weinviertel und 3,4 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 24 bzw. 48%, Dominanz 0,2 bzw. 0,8%) im Marchfeld registriert.

Der Stieglitz war in allen 4 Probeflächen regelmäßiger Brutvogel (im südlichen Weinviertel: Abundanz 0,4 bzw. 0,8 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,9 bzw. 1,2%; im Marchfeld: Abundanz 0,2 bzw. 0,3 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,3 bzw. 0,5%). Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Feldgehölzen meist nur 1-2 Brutpaare. In einem 2,5 ha großen Feldgehölz (Bach-Au) in der Probefläche Leitersdorf brüteten 3 Bp. 1985 und 1 Bp. 1986 (Abundanz 0,4 bzw. 1,2 Bp./ha).

**Hänfling** *Carduelis cannabina* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Mit Ausnahme des Zeitraumes von Mitte Dezember bis Anfang Jänner liegen aus allen Dekaden Beobachtungen vor. Die höchsten Tagessummen wurden zwischen Anfang August und Ende Oktober (max. 536 Ex. Mitte September) registriert. Hänflinge traten im Sommerhalbjahr mit hoher Stetigkeit (87 bzw. 100% im Marchfeld, 97 bzw. 100% im südlichen Weinviertel) auf, im Winterhalbjahr betrug die Stetigkeit 40 bzw. 48% im Marchfeld und 24 bzw. 56% im Weinviertel. Im Durchschnitt wurden im Sommerhalbjahr 36,1 Ex./ Kontrolle (Dominanz im Marchfeld 3,6 bzw. 6,7%, im südlichen Weinviertel 2,7 bzw. 6,0%) und im Winterhalbjahr 15,6 Ex./ Kontrolle (Dominanz im Marchfeld 1,5 bzw. 5,3%, im südlichen Weinviertel 0,6 bzw. 3,7%) registriert.

Die größten Schwärme umfaßten bis zu 200 Exemplare, z. B.:

- ca. 200 Ex. am 1.8.1985, und ca. 150 Ex. am 8.8.1985 in einem verunkrauteten Zuckerrübenfeld bei Orth
- ca. 120 Ex. am 21.8.1986 in einem verunkrauteten Kartoffelfeld bei Orth

- ca. 200 Ex. am 16.10.1984 und ca. 200-250 Ex. am 23.10.1984 in einem verunkrauteten Sojafeld bei Großenzersdorf

- ca. 190 Ex. am 3.9.1986 in einem verunkrauteten Kartoffelfeld bei Oberrolberndorf

Hänflinge waren in allen 4 Probeflächen auch Brutvögel. Die Abundanzwerte betragen in den einzelnen Probeflächen 0,6-0,8 Bp./ 100 ha (Dominanz 0,8-1,6%). Kleinflächig erreichte diese Art recht hohe Abundanzwerte. So umfaßte der Brutbestand in einer teilweise aufgeforsteten Kiesgrube (6,1 ha) der Probefläche Orth 15 Bp. 1985 und 10 Bp. 1986 (1,6 bzw. 2,5 Bp./ha).

**Feldsperling** *Passer montanus* (regelmäßiger Gast und Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Die Stetigkeit betrug 89-100% im Sommerhalbjahr und 84-96% im Winterhalbjahr. Die höchste Tagessumme wurde Anfang September mit 524 Ex. registriert. Die Häufigkeit erreichte im Durchschnitt im Sommerhalbjahr 18,6 bzw. 23,0 Ex./ Kontrolle (Dominanz 3,8 bzw. 4,0%) im südlichen Weinviertel und 37,8 bzw. 51,4 Ex./ Kontrolle (Dominanz 4,3 bzw. 4,6%) im Marchfeld. Im Winterhalbjahr wurden 13,9 bzw. 50,2 Ex./ Kontrolle (Dominanz 3,0 bzw. 12,6%) in den Probeflächen im südlichen Weinviertel und 47,0 bzw. 58,2 Ex./ Kontrolle (Dominanz 7,3 bzw. 8,0%) in den Probeflächen im Marchfeld ermittelt.

Die größten auf Ackerflächen (zumeist in der Nähe von Feldgehölzen oder Windschutzpflanzungen) beobachteten Schwärme umfaßten bis zu 150 Ex., z. B.:

- ca. 100 Ex. am 8.8.1986, ca. 120 am 21.8.1985, ca. 150 am 5.9.1986 in einem Hanffeld bei Großenzersdorf
- ca. 150 bis max. 200 Ex. am 16.10., 23.10. und 30.10.1984 in einem Rispenhirsefeld bei Großenzersdorf
- ca. 150 Ex. am 21.8.1986 in einem verunkrauteten Kartoffelfeld bei Leitersdorf

Im Winter konnten regelmäßig größere Konzentrationen in Feldgehölzen mit Fasanfütterungen angetroffen werden (z. B.: 80-100 Ex. am 9.11., 16.11., 29.11.1984 bei Leitersdorf; ca. 90 Ex. am 4.1. und 13.2.1985 bei Orth).

Der Brutbestand betrug im Mittel der beiden Untersuchungsjahre 0,3 bzw. 0,8 Bp./ 100 ha (Dominanz 0,7 bzw. 1,3%) im südlichen Weinviertel und 0,9 bzw. 3,0 Bp./ 100 ha (Dominanz 1,8 bzw. 4,4%) im March-

feld. Die größte Häufigkeit erreichte der Feldsperling in der Probefläche Grobenzersdorf. Durch das Anbieten von Nistkästen nahm die Zahl der Brutpaare von 32 (2,0 Bp./ 100 ha) im Jahre 1985 auf 64 Bp. (3,9 Bp./ 100 ha) im Jahre 1986 zu.

**Star** *Sturnus vulgaris* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Ende Februar bis Ende November vor. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Sommerhalbjahr, mit den höchsten Tagessummen zwischen Juli und September (höchste Tagessumme 2 058 Ex. Anfang August). Der Star zählte im Sommerhalbjahr in allen Probeflächen zu den am häufigsten beobachteten Vogelarten. Im Durchschnitt wurden im Marchfeld 181,2 bzw. 198,5 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 95 bis 100%, Dominanz 17,6 bzw. 20,6%) und 56,7 bzw. 105,3 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 82 bzw. 95%, Dominanz 11,6 bzw. 18,5%) im südlichen Weinviertel registriert. Im Winterhalbjahr traten Stare in weit geringerer Häufigkeit auf. Die Stetigkeit lag zwischen 28 und 40%, die Dominanzwerte erreichten 1,2-10,2%.

Der größte am Frühjahrszug beobachtete Schwarm umfaßte ca. 350 Ex. am 22.3.1985 auf einem Luzernefeld bei Leitzersdorf. Der erste Schwarm mit flüggen Jungvögeln (ca. 300-350 Ex.) wurde am 31.5.1985 auf der Wiese der Flugsicherung Grobenzersdorf beobachtet, wo sich auch etwa 1 000 Ex. am 11.7.1986 aufhielten. Weitere Ansammlungen großer nahrungssuchender Schwärme betrafen ca. 1 800 bis 2 000 Ex. in einem Kartoffelfeld mit starkem Befall von Kartoffelkäfer-Larven bei Grobenzersdorf am 11.7.1986, etwa 500 Ex. am 25.7.1986 und 500-600 Ex. am 8.8.1985 unter Kirschbäumen mit Fallobst bei Orth, mindestens 380 Ex. am 3.9.1985 in einem Maisfeld bei Leitzersdorf und ca. 300 Ex. am 18.9. 1986 in einen gegrubberten, ergrünten Getreidefeld bei Orth.

Der Brutbestand war in allen Probeflächen auf Grund des geringen Nistplatzangebotes recht gering (1-14 Brutpaare). Die Abundanzwerte lagen zwischen minimal 0,04 Bp./ 100 ha in der Probefläche Orth und maximal 0,6 Bp./ 100 ha in der Probefläche Leitzersdorf (Dominanz 0,2-1,0%).

**Elster** *Pica pica* (regelmäßiger Gast und Brutvogel)

Beobachtungen der Elster liegen aus allen Dekaden vor. Die höchste Tagessumme (n=23) wurde Ende Februar erreicht. Die Stetigkeit des Auftretens wies

in den einzelnen Probeflächen große Unterschiede auf. Die höchsten Werte wurden in der Probefläche Grobenzersdorf (92% im Sommerhalbjahr, 84% im Winterhalbjahr) registriert. In den übrigen Probeflächen betrug die Stetigkeit zwischen 29 und 68% im Sommerhalbjahr und 24-44% im Winterhalbjahr. Die größte Häufigkeit wurde in der Probefläche Grobenzersdorf mit durchschnittlich 5 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,4%) im Sommerhalbjahr und 5,4 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,8%) im Winterhalbjahr erreicht. In den übrigen Probeflächen wurden zwischen 0,4 und 2,7 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,05-0,5%) im Sommerhalbjahr und 0,6-1,8 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,1-0,4%) im Winterhalbjahr ermittelt.

Der Brutbestand umfaßte 3 bzw. 4 Paare (0,17 bzw. 0,23 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,3%) in der Probefläche Leitzersdorf und 5 bzw. 7 Paare (0,31 bzw. 0,43 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,6%) in der Probefläche Grobenzersdorf. In der Probefläche Oberolberndorf und in der Probefläche Orth, wo die Art 1986 als Brutvogel fehlte, brüteten 1985 jeweils 2 Paare (Abundanz 0,13 bzw. 0,08 Bp./ 100 ha). Auf Grund intensiver Verfolgung (Abschuß, Zerstörung von Nestern) konnte in den Probeflächen keine einzige erfolgreiche Brut festgestellt werden (jedoch mindestens 2 positive Bruten in Ortschaften am Rande der Probeflächen).

**Aaskrähe** *Corvus corone* (regelmäßiger Brutvogel und Gast)

Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Aaskrähen erreichten in allen Probeflächen hohe Stetigkeit (97-100% im Sommerhalbjahr, 84-96% im Winterhalbjahr). Die Häufigkeit betrug im Durchschnitt im Sommerhalbjahr 16,2 bzw. 46,8 Ex./ Kontrolle (Dominanz 1,4 bzw. 5,3%) im Marchfeld und 16,6 bzw. 24,8 Ex./ Kontrolle (Dominanz 2,9 bzw. 5,1%) im südlichen Weinviertel. Die höchsten Tagessummen wurden Anfang August (189 Ex. im Marchfeld, 198 Ex. im südlichen Weinviertel) registriert. Im Winterhalbjahr wurden im Marchfeld im Durchschnitt 8,2 bzw. 41,2 Ex./ Kontrolle (Dominanz 1,3 bzw. 5,6%, höchste Tagessumme 323 Ex. Mitte Dezember), und im südlichen Weinviertel 8,5 bzw. 12,7 Ex./ Kontrolle (Dominanz 1,9 bzw. 3,2%, höchste Tagessumme 82 Ex. Mitte November) ermittelt.

Die größten Schwärme umfaßten 60 Ex. (mit Saatkrähen) am 16.11.1984 bei Leitzersdorf; 80 Ex. am 22.7.1986 und 70 Ex. am 9.8.1985 auf Stoppelfeldern

bei Oberolberndorf, sowie 80 Ex. am 8.8.1986, 90 Ex. am 5.9.1985 und 125 Ex. am 11.12.1984 auf Wintersaat mit Maisresten bei Orth.

Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Probeflächen zwischen 3 und 9 Brutpaaren (Abundanz 0,2-0,4 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,4-0,6%). Der Bruterfolg war vor allem auf Grund starker Verfolgung (Ausschießen von Nestern) sehr gering:

- Probefläche Leitzersdorf: 1985 6 Brutpaare, 2 erfolgreich; 1986 7 Brutpaare, 2 erfolgreich
- Probefläche Oberolberndorf: 1985 3 Brutpaare, 2 erfolgreich; 1986 3 Brutpaare, 1 erfolgreich
- Probefläche Großenzersdorf: 1985 und 1986 je 4 Brutpaare, nur 1986 eine erfolgreiche Brut
- Probefläche Orth: 1985 9 Brutpaare, 1 erfolgreich; 1986 5 Brutpaare, kein Bruterfolg.

**Saatkrähe** *Corvus frugilegus* (häufiger Durchzügler und Wintergast)

Die Beobachtungen beschränken sich mit wenigen Ausnahmen auf das Winterhalbjahr, wobei die höchsten Tagessummen im November (n=1464 Ex.) und im März (n=3202 Ex.) registriert wurden. Die Stetigkeit im Winterhalbjahr betrug 68 bzw. 88% im Marchfeld und 48 bzw. 80% im südlichen Weinviertel. Die Saatkrähe war in allen Probeflächen die häufigste der im Winterhalbjahr beobachteten Vogelarten (Dominanz zwischen 27,1 und 59,2%). Im Durchschnitt wurden 119,2 bzw. 270 Ex./ Kontrolle im südlichen Weinviertel und 198 bzw. 210 Ex./ Kontrolle im Marchfeld gezählt.

Alle Untersuchungsflächen lagen im Einzugsbereich der Wiener Saatkrähen-Schlafplätze, die Probefläche Oberolberndorf wurde zusätzlich auch von Saatkrähen von einem Schlafplatz bei Tulln erreicht. Die größten Schwärme umfaßten zwischen 1000 und 2000 Exemplare:

- ca. 1000 Ex. am 20.11.1984 auf Wintersaat und abgeerntetem Maisfeld in Ortsnähe in der Probefläche Orth
- ca. 980 Ex. am 22.11.1984 auf gepflügtem Acker (abendlicher Sammelplatz) bei Oberolberndorf
- ca. 1500-2000 Ex. am 13.3.1985 auf Äckern am Ortsrand von Leitzersdorf

Bevorzugte Nahrungsflächen waren abgeerntete oder umgebrochene Maisfelder, Wintersaatfelder, wobei auch hier vielfach solche mit Maisresten genutzt wurden, und frisch bearbeitete Äcker. Besonders bei

Schneelage war Nahrungssuche und Aufnahme von Magensteinchen an Straßenrändern zu beobachten (z.B. ca. 300 Ex. am 15.1.1985 bei Großenzersdorf, 319 Ex. am 25.1.1985 bei Oberolberndorf).

### Waldvögel

Auf diese Gruppe entfallen insgesamt 40 Arten (27,8% aller Vogelarten). Die geringste Artenzahl (n=28; 26,2% der Arten) wurde in der Probefläche Großenzersdorf, die höchste Artenzahl (n=36; 33% der Arten) wurde in der Probefläche Oberolberndorf festgestellt.

65% (n=26) der Waldvogelarten waren in allen Probeflächen anzutreffen. 5 Arten, nämlich Kleinspecht, Halsbandschnäpper, Schwanzmeise, Tannenmeise und Tannenhäher, von denen auch nur Einzelbeobachtungen oder Beobachtungen weniger Exemplare vorliegen, waren auf eine der Probeflächen beschränkt.

55% der festgestellten Waldvogelarten zählten zu den Brutvögeln (je Fläche 11-21 Arten, Artendominanz 25-46,7%), davon 10 Arten nämlich Kuckuck, Heckenbraunelle, Gelbspötter, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Amsel, Singdrossel, Kohlmeise, Buchfink und Pirol in allen Probeflächen.

Verglichen mit der Artendominanz (27,8%) war die Individuendominanz (3,9%, berechnet aus den Tagessummen) der Waldvögel auffallend gering. In den einzelnen Probeflächen betrug die Individuendominanz (Tagessummen) im Winterhalbjahr zwischen 1,3 und 2,6%, im Sommerhalbjahr zwischen 3,2 und 8,2%.

Der Anteil der Waldvögel am Brutbestand lag zwischen minimal 9,1% in der Probefläche Großenzersdorf und maximal 15,3% in der Probefläche Oberolberndorf.

**Sperber** *Accipiter nisus* (regelmäßiger Durchzügler und Wintergast)

Neben regelmäßigen Beobachtungen zwischen Ende August und Mitte April liegen auch Einzelnachweise aus den Monaten Juni und Juli vor. Das Auftreten zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Winterhalbjahr (Stetigkeit im südlichen Weinviertel 12 bzw. 36%, im Marchfeld 36 bzw. 44%). Die Häufigkeit lag im Winterhalbjahr bei 0,2 bzw. 0,4 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,05 bzw. 0,1%, höchste Tagessumme 4 Ex.) im südlichen Weinviertel, und 0,5 bzw. 0,6 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,1%, höchste Tagessumme 4 Ex.) im Marchfeld. Jagende und rastende Sperber hielten sich auch inmitten offener Ackerflächen auf.

**Habicht** *Accipiter gentilis* (regelmäßiger Durchzügler und Wintergast, im Marchfeld auch Nahrungsgast zur Brutzeit)

Beobachtungen liegen aus fast allen Monaten vor. Der Schwerpunkt des Auftretens lag im Winterhalbjahr. Der Habicht wurde im Marchfeld etwas häufiger als im südlichen Weinviertel beobachtet. Im Marchfeld wurden im Winterhalbjahr im Durchschnitt 0,4 bzw. 0,5 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 32 bzw. 44%, Dominanz 0,1%) registriert. Aus dem Sommerhalbjahr liegen neben Beobachtungen im August und September auch einige Brutzeitbeobachtungen vor (Stetigkeit 13 bzw. 16%, 0,2 bzw. 0,3 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,05%). Aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel liegen nur wenige Winterbeobachtungen (Stetigkeit 4 bzw. 16%, Dominanz 0,01 bzw. 0,05%), sowie einzelne Beobachtungen aus den Monaten August und September (Dominanz 0,01 bzw. 0,05%, Stetigkeit 3 bzw. 8%) vor.

**Waldschnepfe** *Scolopax rusticola* (selt. Durchzügler) 1 Ex. am 2.4.1985 in einem Feldgehölz bei Orth. 1 Totfund am 18.4.1986 unter einer Hochspannungsleitung bei Oberrolberndorf.

**Kuckuck** *Cuculus canorus* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von der zweiten Aprildekade bis zur zweiten Augustdekade vor. Die höchsten Tagessummen wurden in der dritten Maidekade (10 Ex. im südlichen Weinviertel bzw. 11 Ex. im Marchfeld) registriert. Die Stetigkeit lag im Sommerhalbjahr zwischen 37 und 53%. Im Durchschnitt wurden im südlichen Weinviertel 0,7 bzw. 1,1 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,2%) und 1,0 bzw. 1,2 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,1%) im Marchfeld gezählt.

Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Probeflächen zwischen 2 und 4 Revieren (Abundanz 0,2 Rev./ 100ha, Dominanz 0,2-0,4%).

**Waldkauz** *Strix aluco* (seltener Gast)

1 Ex. am 2.4.1985 in einem Feldgehölz in der Probefläche Orth. Gewölfefunde am 29.4.1985 in einem Feldgehölz in der Probefläche Oberrolberndorf.

**Buntspecht** *Dendrocopos major* (Brutvogel und Gast)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor. Die Stetigkeit betrug im Sommerhalbjahr 45 bzw. 55% im

südlichen Weinviertel und 26 bzw. 34% im Marchfeld; im Winterhalbjahr wurden 16 bzw. 24% im südlichen Weinviertel und 16 bzw. 44% im Marchfeld ermittelt. Die Häufigkeit war gering und betrug 0,6-1,1 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,05-0,2%) im Sommerhalbjahr und 0,2-0,6 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,05-0,1%) im Winterhalbjahr.

Der Buntspecht fehlte in der Probefläche Großenzersdorf als Brutvogel. In den übrigen Probeflächen umfaßte der Brutbestand 1-2 Paare (Abundanz 0,04-0,12 Bp./ 100ha). Auffallend war, dass sich Brutreviere nur in ortsnahen Gehölzen befanden (Größe der Feldgehölze zwischen 0,9 und 9,9ha), während isolierte, von weiten Ackerflächen umgebene Feldgehölze (sogar die beiden größten mit einer Fläche von 5,7 bzw. 7,8ha) unbesiedelt waren.

**Kleinspecht** *Dendrocopos minor* (seltener Gast)

Vom Kleinspecht liegen nur wenige Einzelbeobachtungen aus der Probefläche Orth (wahrscheinlich randlicher Brutvogel in Breitstetten) vor (jeweils ein Exemplar am 13.11.1984, 5.3.1985, 2.4.1985 und 5.9.1986).

**Zaunkönig** *Troglodytes troglodytes* (seltener Durchzügler)

Zaunkönige wurden nur in 3 der 4 Probeflächen nachgewiesen. Neben wenigen Einzelbeobachtungen im Winterhalbjahr (Stetigkeit 4-12%) zwischen Oktober und Ende Dezember liegt eine Brutzeitbeobachtung aus einem Feldgehölz (Bach-Au) am 13.5.1986 aus der Probefläche Oberrolberndorf vor.

**Heckenbraunelle** *Prunella modularis* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Mitte März bis Ende Juli vor. Die Häufigkeit war in den Probeflächen im südlichen Weinviertel größer (1,6 bzw. 2,3 Ex./ Kontrolle, Stetigkeit 55 bzw. 61%, Dominanz 0,3 bzw. 0,5%) als im Marchfeld (0,6 Ex./ Kontrolle, Stetigkeit 32 bzw. 45%, Dominanz 0,1%).

Die Heckenbraunelle war in allen 4 Probeflächen Brutvogel. Die Abundanzwerte waren ebenfalls in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (Leitzersdorf: 0,5 bzw. 0,7 Bp./ 100ha, Oberrolberndorf: 0,7 Bp./ 100ha) höher als in den Probeflächen im Marchfeld (Orth: 0,2 Bp./ 100ha, Großenzersdorf: 0,1 bzw. 0,3 Bp./ 100ha). Besiedelt wurden Feldgehölze mit dichter

Strauchschichte, daneben aber auch Windschutzstreifen und verwachsene Hohlwege. Die in Feldgehölzen zwischen 1 und 9,9 ha Größe ermittelten Abundanzwerte lagen zwischen 0,2 und 1,6 Bp./ha (Tab. 8).

**Tab. 8:** Abundanzwerte der Heckenbraunelle in Feldgehölzen in den Probeflächen Großenzersdorf, Orth, Leitzersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	3	2	1,2 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	1	0	0,1 Rev./km	0 Rev./km
Orth					
Auwald	1,9 ha	2	2	1,1 Rev./ha	1,1 Rev./ha
Auwald	1,0 ha	1	1	1,0 Rev./ha	1,0 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	9,9 ha	5	6	0,5 Rev./ha	0,6 Rev./ha
Bach-Au	3,3 ha	3	4	0,9 Rev./ha	1,2 Rev./ha
Leitzersdorf					
Bach-Au	6,1 ha	2	1	0,3 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Bach-Au	2,5 ha	4	2	1,6 Rev./ha	0,8 Rev./ha

### Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (seltener Durchzügler und Brutvogel)

Die Nachweise stammen von Anfang Mai bis Anfang Juli. Vom Schlagschwirl liegen nur Beobachtungen aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel vor, wo die Art auch mit je 1 bzw. 2 Revieren in Feldgehölzen (Bach-Au) mit Brennesselfluren auftrat (Abundanz 0,1 Bp./100 ha, Dominanz 0,1 bzw. 0,2%).

### Gelbspötter *Hippolais icterina* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Nachweise liegen aus dem Zeitraum von Anfang Mai bis Anfang September vor. Die höchste Tagessumme

**Tab. 9:** Abundanzwerte des Gelbspötters in Feldgehölzen in den Probeflächen Großenzersdorf, Orth, Leitzersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	3	4	1,6 Rev./ha	2,1 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	3	6	0,4 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	3	3	1,2 Rev./ha	1,2 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	2	1	0,2 Rev./km	0,1 Rev./km
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	4	1	1,2 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	3	2	0,3 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Leitzersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	3	2	1,2 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	1	0	0,2 Rev./ha	0 Rev./ha
Mühlbach	1,2 km	1	3	0,8 Rev./km	2,5 Rev./km

wurde im Mai (22 Ex.) festgestellt. Die Stetigkeit lag bei 37 bzw. 47% im südlichen Weinviertel und 50 bzw. 53% im Marchfeld. Die Dominanzwerte betragen zwischen 0,1 und 0,3%.

Der Brutbestand in den einzelnen Probeflächen umfaßte zwischen 5 und 15 Revieren (Abundanz zwischen 0,4 und 0,6 Bp./100 ha, Dominanz 0,6-1,1%). Der Gelbspötter besiedelte Feldgehölze mit dichter Strauchschichte, daneben aber auch lineare Gehölzstreifen (Mühlbach, Windschutzstreifen). Teilweise wurden auch noch Feldgehölze mit weniger als 1 ha Größe besiedelt, dann aber nur mehr von Einzelpaaren (Tab. 9).

### Gartengrasmücke *Sylvia borin* (seltener Durchzügler und Brutvogel)

Nachweise liegen vom Mai bis Anfang September vor. Gartengrasmücken konnten in allen 4 Probeflächen beobachtet werden, jedoch war die Art im Weinviertel, wo Gartengrasmücken auch als Brutvögel vorkamen, häufiger als in den Probeflächen im Marchfeld. Die Stetigkeit betrug zwischen 8 und 21% im südlichen Weinviertel und 3-5% im Marchfeld, die Dominanz betrug zwischen 0,01 und 0,1%.

Bruthinweise liegen nur aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel (Leitzersdorf: 3 Rev. 1985, 1 Rev. 1986, Abundanz 0,1 bzw. 0,2 Bp./100 ha, Oberolberndorf: 1 Rev. 1985, Abundanz 0,1 Bp./100 ha) vor. Alle Reviere lagen in Feldgehölzen mit Auwaldcharakter (Bach-Au).

### Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Neben regelmäßigen Beobachtungen aus dem Sommerhalbjahr von Anfang April bis Mitte September (höchste Tagessumme 42 Ex.) liegt auch eine Einzelbeobachtung aus dem Winterhalbjahr (Anfang Oktober) vor. Im Sommerhalbjahr war die Mönchsgrasmücke in allen 4 Probeflächen die häufigste Waldvogelart. Die Stetigkeit lag zwischen 79 und 97%. Im Durchschnitt wurden in den Probeflächen im südlichen Weinviertel 8,6 bzw. 9,5 Ex./Kontrolle (Dominanz 1,5 bzw. 2,0%) und im Marchfeld 7,9 bzw. 9,2 Ex./Kontrolle (Dominanz 0,8 bzw. 0,9%) registriert.

Die Mönchsgrasmücke war in allen Probeflächen der häufigste Brutvogel unter den Waldarten. Die Abundanzwerte betragen in der Probefläche Leitzersdorf 1,8 bzw. 2,1 Bp./100 ha (Dominanz 3%), in der Pro-

befläche Oberolberndorf 1,7 bzw. 1,8 Bp./ 100 ha (Dominanz 3,5%), in der Probefläche Orth 1,2 bzw. 1,4 Bp./ 100 ha (Dominanz 2,4%) und in der Probefläche Grobenzersdorf 1,9 bzw. 2,5 Bp./ 100 ha (Dominanz 3,2%). Die Mönchsgrasmücke besiedelte fast alle geeigneten Feldgehölze ab einer Größe von 0,5 ha (Abundanzwerte zwischen 0,7 und 3,6 Rev./ha, Tab. 10). Sie fehlte in Robinienaufforstungen, die keine Strauchschicht aufwiesen. Das kleinste Feldgehölz mit Brutnachweis hatte eine Fläche von 0,4 ha. In linearen Gehölzstreifen (Windschutzstreifen in der Probefläche Grobenzersdorf) wurden Abundanzen von 1,4 bzw. 2,0 Bp./km (1,6 bzw. 2,3 Bp./ha) erreicht.

**Tab. 10:** Abundanzwerte der Mönchsgrasmücke in Feldgehölzen in den Probeflächen Grobenzersdorf, Orth, Leitersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	4	5	2,1 Rev./ha	2,6 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	8	10	1,0 Rev./ha	1,3 Rev./ha
Auwald	1,0 ha	2	3	2,0 Rev./ha	3,0 Rev./ha
Grobenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	7	9	2,7 Rev./ha	3,5 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	15	22	1,4 Rev./km	2,0 Rev./km
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	6	5	1,8 Rev./ha	1,5 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	14	15	1,4 Rev./ha	1,5 Rev./ha
Leitersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	5	9	2,0 Rev./ha	3,6 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	4	6	0,7 Rev./ha	1,0 Rev./ha
Mühlbach	1,2 km	7	4	5,8 Rev./km	3,3 Rev./km

### Klappergrasmücke *Sylvia curruca* (Durchzügler und seltener Brutvogel)

Die Beobachtungen stammen aus dem Zeitraum von Mitte April bis Mitte September. Ein deutlicher Durchzugsgipfel mit Tagessummen von 7 bzw. 8 Ex. wurde in der zweiten Aprildekade registriert. Die Stetigkeit betrug im Sommerhalbjahr 5 bzw. 11% im südlichen Weinviertel und 11 bzw. 32% im Marchfeld. Die Dominanzwerte lagen in allen Probeflächen unter 0,05%.

Bruthinweise liegen aus 3 der 4 Probeflächen vor, der Brutbestand umfaßte jedoch lediglich 1-6 Reviere. Die größte Häufigkeit erreichte die Klappergrasmücke in der Probefläche Grobenzersdorf (2 Reviere 1985, 6 Reviere 1986, Abundanz 0,1 bzw. 0,4 Rev./ 100 ha), davon 1 bzw. 3 Reviere in den Windschutzstreifen und 1 bzw. 2 Reviere auf der Anlage der Flugsicherung (Wiese mit Gehölzgruppen).

### Zilpzalp *Phylloscopus collybita* (regelmäßiger Durchzügler und seltener Brutvogel)

Nachweise liegen von Ende März bis Ende Oktober vor. Die höchsten Tagessummen wurden am Frühjahrzug (max. 22 Ex. in der 2. Aprildekade) registriert. In der Häufigkeit zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Probeflächen im südlichen Weinviertel und dem Marchfeld. Die Häufigkeit betrug im südlichen Weinviertel im Sommerhalbjahr 2,0 bzw. 3,4 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 68 bzw. 76%, Dominanz 0,3 bzw. 0,7%), im Marchfeld wurden hingegen lediglich 0,2 bzw. 0,6 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 11 bzw. 32%, Dominanz 0,05 bzw. 0,1%) festgestellt.

Bruthinweise liegen nur aus 3 der 4 Probeflächen vor. Die Abundanzwerte betragen in den Probeflächen im südlichen Weinviertel in Leitersdorf 0,3 bzw. 0,4 Bp./100 ha (Dominanz 0,5%) und in Oberolberndorf 0,4 bzw. 0,7 Bp./ 100 ha (Dominanz 1,1%). Im Marchfeld war der Zilpzalp nur in der Probefläche Orth Brutvogel (Abundanz 0,1 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,2%), aus der Probefläche Grobenzersdorf liegen keine Bruthinweise vor. Der Zilpzalp besiedelte nur Feldgehölze mit Gewässern oder in Gewässernähe. Die Abundanzwerte in Feldgehölzen zwischen 1 und 9,9 ha Größe betragen zwischen 0,3 und 1,0 Rev./ha (Tab. 11).

**Tab. 11:** Abundanzwerte des Zilpzalp in Feldgehölzen in den Probeflächen Orth, Leitersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,0 ha	1	1	1,0 Rev./ha	1,0 Rev./ha
Leitersdorf					
Bachau	2,5 ha	2	1	0,8 Rev./ha	0,4 Rev./ha
Pappelaufforstung	5,7 ha	2	2	0,4 Rev./ha	0,4 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	1	3	0,3 Rev./ha	0,9 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	5	7	0,5 Rev./ha	0,7 Rev./ha

### Fitis *Phylloscopus trochilus* (regelmäßiger Durchzügler, seltener Brutvogel)

Nachweise liegen von Anfang April bis Ende Juli vor. Da von Zilpzalp und Fitis eine Reihe nicht eindeutig auf Artniveau bestimmter Exemplare vorliegen, dürfte die Häufigkeit der beiden Arten etwas höher liegen. Die höchsten Tagessummen wurden am Frühjahrzug (Maximum 5 Ex. in der letzten Aprildekade) registriert. Beobachtungen liegen aus allen 4 Probeflächen vor, die Häufigkeit war jedoch in den Probeflächen

im südlichen Weinviertel deutlich höher (Stetigkeit 11 bzw. 18 %, Dominanz 0,05 bzw. 0,1 %) als im Marchfeld (Stetigkeit 3 %, Dominanz 0,01 %).

Bruthinweise liegen nur aus der Probefläche Leitersdorf vor (Abundanz 0,06 Bp./100 ha). In beiden Untersuchungsjahren bestand 1 Revier in einem lichten Feldgehölz (Aufforstung aus Robinien, Linden, Eichen, Föhren und Lärchen).

**Waldlaubsänger** *Phylloscopus sibilatrix* (seltener Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel)

Die Beobachtungen fallen in den Zeitraum von Ende April bis zur zweiten Junidekade und von Anfang August bis Anfang September. Die höchste Tagessumme (n=9) wurde Mitte Mai ermittelt. Nachweise liegen aus allen vier Probeflächen vor, die Häufigkeit war jedoch sehr gering (4 bis 13 Nachweise je Probefläche, Dominanz < 0,05 %, Stetigkeit 5 bzw. 13 % im südlichen Weinviertel, 13 bzw. 16 % im Marchfeld).

Bruthinweise liegen nur aus der Probefläche Oberolberndorf vor, wo 1985 ein von Anfang Mai bis Mitte Juni besetztes Revier in einem größeren Feldgehölz (9,9 ha) bestand.

**Wintergoldhähnchen** *Regulus regulus* (regelmäßiger Durchzügler)

Wintergoldhähnchen waren regelmäßige Durchzügler von Ende Februar bis Ende April, sowie am Wegzug Ende Oktober/Anfang November. Beobachtungen liegen aus allen 4 Probeflächen vor, die Häufigkeit ist jedoch gering (Stetigkeit im Winterhalbjahr 4-12 %, Dominanz 0,01-0,05 %, höchste Tagessumme 7 Ex.).

**Sommergoldhähnchen** *Regulus ignicapillus* (seltener Durchzügler)

Vom Sommergoldhähnchen liegen lediglich aus 2 der 4 Probeflächen Nachweise vor. Probefläche Oberolberndorf: 1 Ex. am 29.3.1985, 2 Ex. am 3.9.1985, 1 Ex. am 3.9.1986, 2 Ex. am 25.10.1984; Probefläche Orth: 1 Ex. am 15.4.1986.

**Grauschnäpper** *Muscicapa striata* (seltener Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Anfang Mai bis Mitte September vor. Die höchsten Tagessummen wurden in der zweiten Maidekade (n=7) und in der ersten Septemberdekade (n=6) registriert. Grauschnäpper konnten in allen Probeflächen in geringer Häufigkeit (Domi-

nanz 0,01-0,1 %, Stetigkeit im südlichen Weinviertel 5 bzw. 21 %, im Marchfeld 18 bzw. 26 %) beobachtet werden.

Bruthinweise liegen aus 3 der 4 Probeflächen vor. In der Probefläche Oberolberndorf wurde in beiden Untersuchungsjahren je 1 Brutpaar festgestellt, in den Probeflächen Orth und Leitersdorf war der Grauschnäpper nur jeweils in einem der beiden Untersuchungsjahre Brutvogel. Alle Brutreviere befanden sich in größeren (Fläche mindestens 1,9 ha), gut strukturierten Feldgehölzen mit älterem Baumbestand.

**Trauerschnäpper/Halsbandschnäpper** (*Ficedula* sp.)

Vor allem am Wegzug konnte bei einem Teil der Trauer-/Halsbandschnäpper im Schlichtkleid keine sichere Artbestimmung erfolgen. Diese sind bei den Häufigkeitsangaben nicht berücksichtigt.

**Trauerschnäpper** *Ficedula hypoleuca* (regelmäßiger Durchzügler)

Die Beobachtungen stammen vom Frühjahrszug (Ende April bis Ende Mai) und vom Herbstzug (Anfang August bis Mitte September). Nachweise liegen aus allen 4 Probeflächen vor. Trauerschnäpper wurden in den Untersuchungsflächen im Marchfeld wesentlich häufiger (Stetigkeit 11 bzw. 26 %, Dominanz 0,05 bzw. 0,1 %, höchste Tagessummen 19 Ex. am 26.4.1985, 18 Ex. am 3.5.1985) als in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (Stetigkeit 8 bzw. 11 %, Dominanz < 0,05 %, höchste Tagessumme 3 Ex. am 30.4.1985) festgestellt. Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt aus der Probefläche Großenzersdorf, wo sich zu den Zugzeiten regelmäßig kleine Trupps im Bereich der Windschutzstreifen aufhielten.

**Halsbandschnäpper** *Ficedula albicollis* (seltener Durchzügler)

Vom Halsbandschnäpper liegt nur ein Nachweis (1 Männchen am 16.5.1986) aus der Probefläche Großenzersdorf vor.

**Nachtigall** *Luscinia megarhynchos* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtung liegen von Anfang April bis Anfang September vor. Die höchsten Tagessummen wurden im Marchfeld Anfang Juni (n=39) und im südlichen Weinviertel Mitte Mai (n=5) registriert. Die Nachtigall wurde im Marchfeld wesentlich häufiger (Stetig-



keit 68 bzw. 79%, Dominanz 0,5%) als im südlichen Weinviertel (Stetigkeit 8 bzw. 37%, Dominanz 0,05 bzw. 0,1%) beobachtet.

Die Nachtigall war im Marchfeld häufiger und verbreiteter Brutvogel. Die Abundanz betrug 0,9 bzw. 1,1 Rev./ 100 ha (Dominanz 1,9%) in der Probefläche Orth und 1,1 bzw. 1,6 Rev./ 100 ha (Dominanz 2%) in der Probefläche Großenzersdorf. Die Nachtigall war im Marchfeld neben der Mönchsgrasmücke die häufigste Waldvogelart. Sie besiedelte hier alle geeigneten Gehölze (mit dichter Strauchschichte) bis zu einer Mindestgröße von 0,4 ha. Sie fehlte in den strukturarmen, vergrasteten Robiniengehölzen. Die Abundanzwerte (Tab. 12) lagen zwischen 0,9 und 3,3 Rev./ha in flächenhaften Feldgehölzen. In den Windschutzstreifen bei Großenzersdorf erreichte die Nachtigall Abundanzen von 0,7-1 Rev./km (0,9-1,2 Rev./ha). In der Probefläche Leitzersdorf umfaßte der Brutbestand 1985 und 1986 je 4 Reviere (Abundanz 0,2 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,4%). In der Probefläche Oberolberndorf, wo die Art 1985 als Brutvogel fehlte waren es 1986 2 Reviere (0,1 Rev./ 100 ha). Alle in den Probeflächen im südlichen Weinviertel besiedelten Gehölze befanden sich in der Nähe von Ortschaften.

**Tab. 12:** Abundanzwerte der Nachtigall in Feldgehölzen in den Probeflächen Großenzersdorf, Orth, Leitzersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	0,6 ha	2	1	3,3 Rev./ha	1,7 Rev./ha
Auwald	1,9 ha	4	4	2,1 Rev./ha	2,1 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	7	10	0,9 Rev./ha	1,3 Rev./ha
Auwald	1,0 ha	1	1	1,0 Rev./ha	1,0 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	6	7	2,3 Rev./ha	2,7 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	8	11	0,7 Rev./km	1,0 Rev./km
Leitzersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	1	1	0,2 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	9,9 ha	0	1	0 Rev./ha	0,1 Rev./ha

### **Rotkehlchen** *Erithacus rubecula* (regelmäßiger Durchzügler, seltener Brutvogel)

Beobachtungen liegen von März bis Mitte Dezember vor. Die höchsten Tagessummen wurden am Frühjahrszug (max. 20 Ex. Anfang April) registriert. Während Rotkehlchen in den Probeflächen im südlichen Weinviertel auch zur Brutzeit regelmäßig beobachtet

werden konnten, liegen aus dem Marchfeld nur Beobachtungen vom Frühjahrszug (Ausnahme 1 Ex. am 12.7.1985) und vom Wegzug (Anfang September bis Mitte Dezember) vor. Die Häufigkeit war im Sommerhalbjahr im südlichen Weinviertel deutlich höher (Stetigkeit 37 bzw. 55%, Dominanz 0,2 bzw. 0,3%) als im Marchfeld (Stetigkeit 16%, Dominanz < 0,05%). Im Winterhalbjahr wurden hingegen ähnliche Häufigkeit (Probeflächen im südlichen Weinviertel: Stetigkeit 8 bzw. 32%, Dominanz 0,05 bzw. 0,2%; Probeflächen im Marchfeld: Stetigkeit 16 bzw. 28%, Dominanz 0,05 bzw. 0,2%) festgestellt.

Bruthinweise liegen nur aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel vor, der Brutbestand umfaßte jedoch auch hier nur wenige Reviere, nämlich in der Probefläche Leitzersdorf 1 bzw. 2 Reviere (Abundanz 0,1 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,1%), und 4 Reviere in der Probefläche Oberolberndorf (Abundanz 0,3 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,5%). Besiedelt waren nur größere, gut strukturierte Gehölze in Gewässernähe z. B. bei Leitzersdorf ein ca. 2,6 ha großes Feldgehölz (Bach-Au, Altbestand), 1 Revier 1986, 2 Reviere 1985 (Abundanz 0,4 bzw. 0,8 Rev./ha), bei Oberolberndorf ein von einem Bachlauf durchzogenes Feldgehölz (9,9 ha), 4 Reviere 1985 und 1986 (Abundanz 0,4 Rev./ha).

Zur Zugzeit konnten Rotkehlchen auch in kleinen Feldgehölzen, insbesondere an Gehölzrändern, und in Windschutzstreifen beobachtet werden.

### **Gartenrotschwanz** *Phoenicurus phoenicurus* (seltener Durchzügler)

Von dieser Art liegen wenige Beobachtungen vom Heimzug (Mitte April bis Ende Mai) und vom Wegzug (Mitte August bis Mitte September) vor. Der Gartenrotschwanz wurde nur in 3 der 4 Probeflächen beobachtet. In der Probefläche Großenzersdorf wurde diese Art etwas häufiger (Stetigkeit 13%, n=7) als in den beiden anderen Probeflächen (je 2 Nachweise) registriert.

Aus dem Sommerhalbjahr 1985 liegen insgesamt 10 Nachweise, aus dem Sommerhalbjahr 1986 aber lediglich eine Beobachtung vor.

### **Misteldrossel** *Turdus viscivorus* (seltener Durchzügler)

Beobachtungen liegen aus allen Probeflächen vor. Die wenigen Einzelbeobachtungen (n=6) stammen ausschließlich vom Frühjahrszug (Anfang März bis Anfang April).

**Amsel** *Turdus merula* (regelmäßiger Durchzügler, Wintergast, Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor, die geringsten Zahlen wurden im schneereichen und kalten Februar 1985 registriert. Im Sommerhalbjahr wurden im südlichen Weinviertel im Durchschnitt 2,1 bzw. 5,0 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 79 bzw. 92%, Dominanz 0,4 bzw. 1,0%, höchste Tagessumme 16 Ex.), im Marchfeld 1,7 bzw. 3,2 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 84%, Dominanz 0,2 bzw. 0,4%, höchste Tagessumme 11 Ex.) registriert. Im Winterhalbjahr war die Amsel neben Kohlmeise und Buchfink die häufigste Waldart. Im Durchschnitt wurden im Winterhalbjahr in den Probeflächen im südlichen Weinviertel 1,2 bzw. 3,8 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 56 bzw. 80%, Dominanz 0,3 bzw. 0,8%, höchste Tagessumme 20 Ex. Anfang November) und im Marchfeld 2,4 bzw. 4,4 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 64 bzw. 72%, Dominanz 0,3 bzw. 0,7%, höchste Tagessumme 37 Ex. Mitte Jänner) beobachtet.

Als Brutvogel zählte die Amsel zu den mäßig häufigen Waldarten. Die Abundanzwerte betragen in Leitersdorf 0,4 bzw. 0,6 Rev./ 100 ha (Dominanz 0,8%), in Oberolberndorf 0,9 bzw. 1,1 Rev./ 100 ha (Dominanz 2%). Im Marchfeld wurden in der Probefläche Großenzersdorf 0,3 bzw. 0,4 Rev./ 100 ha (Dominanz 0,5%) und in der Probefläche Orth 0,4 bzw. 0,5 Rev./ 100 ha (Dominanz 0,9%) ermittelt. Die Amsel besiedelte die Mehrzahl der Feldgehölze. Die Abundanzwerte lagen zwischen 0,1 und 1,6 Rev./ha in flächenhaften Feldgehölzen, in den Windschutzstreifen in der Probefläche Großenzersdorf betrug die Abundanz 0,2 Rev./km (0,2 Rev./ha, Tab. 13). In der Probefläche Oberolberndorf

**Tab. 13:** Abundanzwerte der Amsel in Feldgehölzen in den Probeflächen Großenzersdorf, Orth, Leitersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	2	3	1,1 Rev./ha	1,6 Rev./ha
Auwald	1,0 ha	1	1	1,0 Rev./ha	1,0 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	1	2	0,1 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	2	2	0,2 Rev./km	0,2 Rev./km
Leitersdorf					
Bach-Au	2,6 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	2	1	0,3 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	3	3	0,9 Rev./ha	0,9 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	7	7	0,7 Rev./ha	0,7 Rev./ha

brütete in beiden Untersuchungsjahren sogar 1 Paar in einem völlig isolierten Feldgehölz von nur 0,4 ha Größe. Zur Nahrungssuche wurden teilweise auch an Feldgehölze angrenzende Ackerflächen genutzt.

Auch im Winterhalbjahr waren Amseln regelmäßig in Feldgehölzen und Windschutzstreifen anzutreffen. Am 11.1.1985 wurden bei geschlossener Schneedecke in den Windschutzstreifen (mit Liguster und Ölweiden) bei Großenzersdorf auf 4,3 km 27 Männchen und 3 Weibchen (7 Ex./km) beobachtet.

**Singdrossel** *Turdus philomelos* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Ende Februar bis Ende November vor. Die Singdrossel zählte im Sommerhalbjahr zu den mäßig häufigen Waldarten. Im südlichen Weinviertel wurden im Mittel 1,8 bzw. 2,6 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 66 bzw. 71%, Dominanz 0,3 bzw. 0,5%, höchste Tagessumme 19 Ex.) im Marchfeld im Durchschnitt 1,4 bzw. 1,6 Ex./Kontrolle (Stetigkeit 53 bzw. 61%, Dominanz 0,1 bzw. 0,2%, höchste Tagessumme 34 Ex.) registriert. Die Stetigkeit im Winterhalbjahr erreichte 16 bzw. 36% im südlichen Weinviertel und 20 bzw. 24% im Marchfeld, die Dominanzwerte lagen zwischen 0,2 und 0,3%. Der größte Zugtrupp (10 Ex. am 2.4.1985) wurde in den Windschutzstreifen bei Großenzersdorf beobachtet.

Als Brutvogel erreichte die Singdrossel die größte Häufigkeit in der Probefläche Oberolberndorf (Abundanz 0,6 bzw. 0,7 Rev./ 100 ha, Dominanz 2%). In den übrigen Probeflächen wurden recht ähnliche Abundanzwerte (Leitersdorf 0,3 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,5%; Orth 0,2 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,5%; Groß-

**Tab. 14:** Abundanzwerte der Singdrossel in Feldgehölzen in den Probeflächen Großenzersdorf, Orth, Leitersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	2	2	1,1 Rev./ha	1,1 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	2	2	0,3 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	2	4	0,8 Rev./ha	1,5 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	2	1	0,2 Rev./km	0,1 Rev./km
Leitersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	2	1	0,3 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	3	2	0,9 Rev./ha	0,6 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	5	6	0,5 Rev./ha	0,6 Rev./ha

enzersdorf 0,3 bzw. 0,4 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,5 %) festgestellt. Während Singdrosseln zur Zugzeit auch in kleinen Gehölzen regelmäßig beobachtet wurden, besiedelten sie zur Brutzeit nur Gehölze mit mehr als 1 ha Waldfläche. Die Zahl der besetzten Feldgehölze war deutlich geringer als bei der Amsel. Die Abundanzwerte lagen in flächigen Feldgehölzen zwischen 0,2 und 1,5 Rev./ha (Tab. 14), in den Windschutzstreifen bei Grobenzersdorf wurden 0,1 bis 0,2 Rev./km (0,1 bis 0,2 Rev./ha) festgestellt.

**Schwanzmeise** *Aegithalos caudatus* (seltener Durchzügler)

4 Ex. am 3.9.1986 bei Oberrolberndorf.

**Sumpfmeise** *Parus palustris* (unregelmäßiger Brutvogel)

Von der Sumpfmeise liegen insgesamt nur wenige Beobachtungen aus größeren Feldgehölzen mit älterem Baumbestand im südlichen Weinviertel vor. Die Beobachtungen sind auf das Sommerhalbjahr (Stetigkeit 11 %, Dominanz 0,01 bis 0,05 %) beschränkt. Sie zählte zu den seltensten Waldarten. Sowohl in der Probefläche Leitersdorf als auch in der Probefläche Oberrolberndorf wurde 1 Brutrevier, jedoch nur jeweils in einem der beiden Untersuchungsjahre festgestellt.

**Blaumeise** *Cyanistes caeruleus* (regelmäßiger Durchzügler und Wintergast, seltener Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor. Im Sommerhalbjahr war die Häufigkeit in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (0,7 bzw. 1,3 Ex./ Kontrolle, Stetigkeit 32 bzw. 53 %, Dominanz 0,1 bzw. 0,3 %) etwas größer als im Marchfeld (0,3 Ex./ Kontrolle, Stetigkeit 18 %, Dominanz < 0,05 %). Im Winterhalbjahr wurden Blaumeisen hingegen in etwa gleicher Häufigkeit, im südlichen Weinviertel im Durchschnitt 0,4 bzw. 0,8 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 20 bzw. 28 %, Dominanz 0,1 bzw. 0,2 %), im Marchfeld im Durchschnitt 0,4 bzw. 0,8 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 24 bzw. 28 %, Dominanz 0,1 %) registriert.

Im südlichen Weinviertel war die Blaumeise in beiden Untersuchungsflächen seltener Brutvogel (Leitersdorf: 1 bzw. 2 Bp., Abundanz 0,1 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,1 %; Oberrolberndorf: 1 bzw. 3 Bp., Abundanz 0,1 bzw. 0,2 Rev./ 100 ha, Dominanz 0,3 %). Im Marchfeld konnte die Blaumeise lediglich in der Probefläche Orth als unregelmäßiger Brutvogel (1 Bp. 1986,

0,04 Rev./ 100 ha) bestätigt werden. Als Brutvogel war die Blaumeise auf größere Feldgehölze mit älterem Baumbestand beschränkt. Das kleinste noch besiedelte Feldgehölz hatte eine Größe von 2,5 ha. In einem Feldgehölz bei Oberrolberndorf brüteten 1985 ein Paar und 1986 drei Paare auf 9,9 ha (Abundanz 0,1 bzw. 0,3 Bp./ ha). In der Probefläche Grobenzersdorf fehlte die Blaumeise als Brutvogel. Auch durch das Anbieten von insgesamt 22 Nistkästen (Einflugöffnung 27 mm) in Feldgehölzen und Windschutzstreifen im Jahre 1986 konnte keine Ansiedlung von Blaumeisen erreicht werden.

Außerhalb der Brutzeit waren Blaumeisen auch in kleinen Feldgehölzen und Windschutzstreifen (Robnien mit Schildlausbefall) aber auch abseits von Gehölzen z. B. in verschilften Gräben anzutreffen.

**Kohlmeise** *Parus major* (regelmäßiger Durchzügler und Wintergast, Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Kohlmeisen zählten in allen Probeflächen zu den am häufigsten beobachteten Waldarten. Im Sommerhalbjahr wurden im südlichen Weinviertel im Durchschnitt 4,2 bzw. 6,3 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 92 bzw. 95 %, Dominanz 0,9 bzw. 1,1 %, höchste Tagessumme 21 Ex.) und im Marchfeld 2,8 bzw. 5,3 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 87 bzw. 95 %, Dominanz 0,3 bzw. 0,5 %, höchste Tagessumme 24 Ex.) beobachtet. Im Winterhalbjahr wurden im südlichen Weinviertel im Durchschnitt 1,0 bzw. 1,4 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 32 bzw. 40 %, Dominanz 0,2 bzw. 0,3 %, höchste Tagessumme 14 Ex.) und im Marchfeld 1,8 bzw. 2,5 Ex./ Kontrolle (Stetigkeit 76 bzw. 84 %, Dominanz 0,3 bzw. 0,6 %, höchste Tagessumme 14 Ex.) registriert.

Als Brutvogel kam die Kohlmeise in allen Probeflächen in ähnlicher Häufigkeit vor (Abundanz im Mittel der beiden Untersuchungsjahre zwischen 0,3 und 0,5 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,5 bis 0,9 %). In der Probefläche Grobenzersdorf erhöhte sich der Brutbestand durch das Anbieten von Nistkästen von vier Brutpaaren im Jahre 1985 auf 11 Brutpaare im Jahre 1986 (0,3 bzw. 0,7 Bp./ 100 ha). Kohlmeisen besiedelten beim Vorhandensein geeigneter Nisthöhlen alle Feldgehölze von > 1 ha Größe. Einzelne Paare brüteten auch in kleineren Feldgehölzen (bis 0,5 ha), jedoch lagen diese in der Nähe von Ortschaften, oder in der Nähe anderer Feldgehölze. Die Abundanzwerte in Feldgehölzen von mehr als 1 ha Größe lagen zwischen 0,1 und 0,8 Bp./ha (Tab. 15). In der Probefläche Grobenzersdorf

konnte in den Windschutzstreifen, in denen Naturhöhlen fehlten, durch das Anbieten von Nistkästen die Ansiedlung von 7 Brutpaaren (Abundanz 0,6 Bp./km bzw. 0,7 Bp./ha) erreicht werden.

**Tab. 15:** Abundanzwerte der Kohlmeise in Feldgehölzen in den Probestellen Großenzersdorf, Orth, Leitzersdorf und Oberrolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	1	1	0,5 Rev./ha	0,5 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	2	1	0,3 Rev./ha	0,1 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	1	2	0,4 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Windschutzstreifen	11,1 km	0	7	0 Rev./km	0,6 Rev./km
Leitzersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	2	1	0,3 Rev./ha	0,2 Rev./ha
Oberrolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	1	1	0,3 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	4	5	0,4 Rev./ha	0,5 Rev./ha

#### **Tannenmeise** *Parus ater* (seltener Durchzügler)

2 Nachweise aus der Probestelle Leitzersdorf: 2 Ex. am 18.4.1986, 6 Ex. am 16.9.1986.

#### **Kleiber** *Sitta europaea* (seltener Brutvogel und Sommergast)

Beobachtungen liegen von März bis September vor. Die höchsten Tagessummen wurden im Juni und Juli (7 bzw. 8 Ex.) registriert. Im südlichen Weinviertel wurden Kleiber im Sommerhalbjahr regelmäßig beobachtet (Stetigkeit 42 bzw. 47%). Die Häufigkeit war aber gering (0,5 bzw. 0,8 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,1 bzw. 0,2%). Aus dem Marchfeld liegen nur wenige Einzelbeobachtungen aus den Monaten Juni und Juli vor (Stetigkeit 3 bzw. 5%, Dominanz 0,01%).

Als Brutvogel zählte der Kleiber zu den seltensten Waldarten. Der Brutbestand umfaßte in den Probestellen Leitzersdorf und Oberrolberndorf lediglich 1 bzw. 2 Paare (Abundanz 0,1 Rev./ 100 ha). Der Kleiber besiedelte nur größere Feldgehölze (Mindestgröße 2,5 ha) mit älterem Baumbestand.

#### **Buchfink** *Fringilla coelebs* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel, Wintergast)

Beobachtungen liegen aus allen Dekaden vor. Der Buchfink erreichte im Sommerhalbjahr in allen Probestellen hohe Stetigkeit (58-84%). Die Häufigkeit betrug im Mittel 3,0 bzw. 3,9 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,6 bzw. 0,7%, höchste Tagessumme 11 Ex.) im südli-

chen Weinviertel und 1,2 bzw. 2,3 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,1 bzw. 0,3%, höchste Tagessumme 30 Ex.) im Marchfeld. Auch im Winterhalbjahr konnten Buchfinken regelmäßig (Stetigkeit im südlichen Weinviertel 28 bzw. 48%, im Marchfeld 40 bzw. 44%), jedoch nur in geringer Häufigkeit (im südlichen Weinviertel: im Durchschnitt 2,5 bzw. 4,2 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,6 bzw. 1,1%, höchste Tagessumme 43 Ex.; im Marchfeld: im Durchschnitt 1,3 bzw. 1,9 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,2 bzw. 0,3%, höchste Tagessumme 21 Ex.) angetroffen werden.

Größere Einzeltrupps wurden nur zu den Zugzeiten (z. B.: 15 Ex. am 11.10.1984, 16 Ex. am 25.10.1984, 30 Ex. am 22.3.1985 bei Leitzersdorf) beobachtet. Im Hochwinter wurden nur einzelne Buchfinken (max. 5 Ex. am 29.1.1985) meist vergesellschaftet mit Goldammern oder Feldsperlingen bei Gehölzen mit Fasanfütterungen registriert.

Der Brutbestand war in den Probestellen im Weinviertel etwas größer (Abundanz 0,5 bzw. 0,7 Bp./ 100 ha, Dominanz 1,1%) als im Marchfeld (Abundanz 0,2 bzw. 0,4 Bp./ 100 ha, Dominanz 0,3 bzw. 0,7%). Buchfinken besiedelten die Mehrzahl der Feldgehölze und waren in Einzelpaaren teilweise auch in kleinen Feldgehölzen (Mindestgröße 0,4 ha) anzutreffen. Als einzige Waldart besiedelte der Buchfink auch die strukturarmen, vergrasteten Robiniengehölze in der Probestelle Orth. Hingegen fehlte der Buchfink in den Windschutzstreifen bei Großenzersdorf als Brutvogel. Die Abundanzwerte in Gehölzen von >1 ha Größe betragen zwischen 0,1 und 1,6 Rev./ha (Tab. 16).

**Tab. 16:** Abundanzwerte des Buchfinken in Feldgehölzen in den Probestellen Großenzersdorf, Orth, Leitzersdorf und Oberrolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	0,6 ha	1	0	1,7 Rev./ha	0 Rev./ha
Auwald	1,9 ha	2	1	1,1 Rev./ha	0,5 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	1	1	0,1 Rev./ha	0,1 Rev./ha
Robiniengehölz	0,7 ha	1	1	1,4 Rev./ha	1,4 Rev./ha
Robiniengehölz	1,2 ha	1	0	0,8 Rev./ha	0 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	2	2	0,8 Rev./ha	0,8 Rev./ha
Leitzersdorf					
Eichen-Wald	0,4 ha	1	1	2,5 Rev./ha	2,5 Rev./ha
Bach-Au	2,5 ha	2	4	0,8 Rev./ha	1,6 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	2	2	0,3 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Oberrolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	2	2	0,6 Rev./ha	0,6 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	4	5	0,4 Rev./ha	0,5 Rev./ha

**Zeisig** *Carduelis spinus* (seltener Durchzügler)

Nachweise liegen nur vom Wegzug (Ende Oktober) und vom Heimzug (Ende Februar bis Ende April) vor. Der Zeisig konnte nur in 3 der 4 Probeflächen beobachtet werden. Aus den Probeflächen im südlichen Weinviertel liegen 5 Nachweise (1 Ex. bzw. 3 Ex. am 25.10.1984, 2 Ex. am 21.2.1985, 1 Ex. am 13.3.1985, 1 Ex. am 29.4.1986), aus den Probeflächen im Marchfeld nur eine Beobachtung (1 Ex. am 23.10.1984) vor.

**Kernbeißer** *Coccothraustes coccothraustes* (seltener Durchzügler und Sommergast)

Beobachtungen liegen von Ende März bis Ende April und von Ende Juni bis Mitte September vor. Der Kernbeißer zählt in den Probeflächen zu den seltenen Waldarten. Die Häufigkeit war in den Probeflächen im südlichen Weinviertel etwas größer (Stetigkeit 13 bzw. 16 %, Dominanz 0,05 bzw. 0,1 %, höchste Tagessumme 8 Ex.) als im Marchfeld (nur 2 Beobachtungen, 2 Ex. am 26.3.1985 bei Großenzersdorf, 2 Ex. am 26.4.1985 bei Orth). In der Probefläche Leitzersdorf wurden am 3.7.1985 2 ad. mit 2 flüggen Jungvögeln beobachtet.

**Pirol** *Oriolus oriolus* (regelmäßiger Durchzügler und Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Ende April bis Anfang September vor. Der Pirol war in allen Probeflächen im Sommerhalbjahr regelmäßig zu beobachten (Stetigkeit 50 bzw. 63 % im südlichen Weinviertel, 42 bzw. 66 % im Marchfeld). Im Durchschnitt wurden in den Probeflächen im südlichen Weinviertel 1,1 bzw. 2,7 Ex./Kontrolle (Dominanz 0,2 %, höchste Tagessumme 13 Ex.), und im Marchfeld 1,7 bzw. 2,7 Ex./Kontrolle (Dominanz 0,2 %, höchste Tagessumme 13 Ex.) registriert.

Der Pirol war in allen Probeflächen Brutvogel. Die Abundanzwerte waren recht ähnlich. Der Brutbestand umfaßte in der Probefläche Leitzersdorf 5 bzw. 7 Reviere (0,3 bzw. 0,4 Rev./100 ha, Dominanz 0,5 %), in der Probefläche Oberolberndorf 4 bzw. 6 Reviere (0,3 bzw. 0,4 Rev./100 ha, Dominanz 0,7 %), in der Probefläche Orth 10 Reviere (0,4 Rev./100 ha, Dominanz 0,8 %), und in der Probefläche Großenzersdorf 3 bzw. 7 Reviere (0,2 bzw. 0,4 Rev./100 ha, Dominanz 0,5 %). Als Brutvogel war der Pirol in allen größeren Feldgehölzen ab etwa 2 ha Größe anzutreffen (Abundanz 0,2-0,6 Rev./ha, Tab 17). Teilweise wurden auch kleinere Feldgehölze besiedelt, die Reviere umfaßten jedoch in diesen Fällen 2 oder 3 benachbarte Gehölze. So be-

fanden sich in der Probefläche Großenzersdorf im Bereich des Thavonhofes (Gehölzbestand ca. 1,7 ha) und einer unweit davon gelegenen, teilweise mit Gehölzen bestandenen Schottergrube (1,2 ha), 3 (1985) bzw. 2 (1986) Reviere, die auch die angrenzenden Windschutzstreifen mit einschlossen.

**Tab. 17:** Abundanzwerte des Pirol in Feldgehölzen in den Probeflächen Orth, Großenzersdorf, Leitzersdorf und Oberolberndorf in den Jahren 1985 und 1986.

Lebensraum	Größe	Revieranzahl		Abundanz	
		1985	1986	1985	1986
Orth					
Auwald	1,9 ha	1	1	0,5 Rev./ha	0,5 Rev./ha
Auwald	7,8 ha	2	2	0,3 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Großenzersdorf					
Auwald	2,6 ha	1	0	0,4 Rev./ha	0 Rev./ha
Leitzersdorf					
Bach-Au	2,5 ha	1	1	0,4 Rev./ha	0,4 Rev./ha
Bach-Au	6,1 ha	2	2	0,3 Rev./ha	0,3 Rev./ha
Oberolberndorf					
Bach-Au	3,3 ha	1	2	0,3 Rev./ha	0,6 Rev./ha
Bach-Au	9,9 ha	2	4	0,2 Rev./ha	0,4 Rev./ha

**Eichelhäher** *Garrulus glandarius* (seltener Durchzügler und Gast)

Vom Eichelhäher liegen nur drei Einzelbeobachtungen vor: 1 Ex. am 3.7.1985, 1 Ex. am 18.4.1986 bei Oberolberndorf. 1 Ex. am 13.11.1984 bei Orth.

**Tannenhäher** *Nucifraga caryocatactes* (seltener Durchzügler)

1 Ex. am 11.6.1986 am Rand eines kleinen Feldgehölzes bei Orth.

**Siedlungsvögel**

Mit nur 10 Arten weist die Gruppe der Siedlungsvögel zwar die geringste Artenzahl (6,9 % aller Vogelarten) auf, bezüglich der Individuenzahl ( $n=31\,559$  Ex, 18,3 % aller beobachteten Individuen) bildet sie jedoch die zweithäufigste ökologische Gruppe.

Mit Ausnahme des Blutspechtes, der nur in den Probeflächen im Marchfeld beobachtet wurde, wies das Artenspektrum in allen Probeflächen völlige Übereinstimmung auf. Brutvögel waren 6 Arten, davon jedoch nur 2 Arten, nämlich Türkentaube und Bachstelze in allen 4 Probeflächen.

Der Dominanzanteil (Tagessummen) betrug im Sommerhalbjahr im Durchschnitt 24,3 %, im Winterhalbjahr im Durchschnitt 6,0 %. Zwischen den einzelnen Probeflächen bestanden jedoch beträchtliche

Unterschiede, die geringste Dominanz erreichten Siedlungsvögel in der Probefläche Leitzersdorf (13,4% im Sommerhalbjahr, 2,4% im Winterhalbjahr), die höchste Dominanz in der Probefläche Großenzersdorf (34,4% im Sommerhalbjahr, 9,6% im Winterhalbjahr).

Verglichen mit der hohen Dominanz bei den Tagessummen im Sommerhalbjahr war der Anteil der Siedlungsvögel am Brutbestand in allen Probeflächen sehr gering (0,7-2,0%).

**Straßentaube** *Columba livia f. domestica* (häufiger Nahrungsgast, randlicher Brutvogel)

Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Sommerhalbjahr. Im Jänner und Februar wurden Straßentauben nur unregelmäßig beobachtet.

Die Stetigkeit erreichte im Sommerhalbjahr im südlichen Weinviertel 26% in der Probefläche Leitzersdorf und 92% in der Probefläche Oberolberndorf, im Marchfeld 74 bzw. 79%. Im Winterhalbjahr wurden Straßentaube an 20 bzw. 48% der Kontrollen im südlichen Weinviertel und an 32 bzw. 36% der Kontrollen im Marchfeld beobachtet. Straßentauben waren im Marchfeld häufiger (im Sommerhalbjahr 54,9 bzw. 142,1 Ex./ Kontrolle, Dominanz 6,2 bzw. 12,6%, höchste Tagessumme 2 609 Ex. am 18.9.1986; im Winterhalbjahr 35,9 bzw. 54,7 Ex./ Kontrolle, Dominanz 4,9 bzw. 8,6%, höchste Tagessumme 1 142 Ex. am 27.11.1984) als in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (im Sommerhalbjahr 2,0 bzw. 40,9 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,4 bzw. 8,4%, höchste Tagessumme 277 Ex. am 3.9.1986; im Winterhalbjahr 1,9 bzw. 15,6 Ex./ Kontrolle, Dominanz 0,5 bzw. 3,4%, höchste Tagessumme 84 Ex. am 16.11.1984). Beträchtliche Häufigkeitsunterschiede bezüglich der Gesamtzahl bestanden zwischen den einzelnen Probeflächen, die geringste Anzahl von Straßentauben wurde in der Probefläche Leitzersdorf (n=124 Ex.), die größte Anzahl in der Probefläche Großenzersdorf (n=6 768 Ex.) registriert.

Die größten Schwärme im südlichen Weinviertel umfaßten 100-200 Individuen. Diese waren wahrscheinlich der Brutpopulation von Stockerau zuzurechnen. Die größten Ansammlungen konnten hier im Frühjahr auf Äckern mit lockerer Vegetation, z. B.: ca. 90 Ex. am 30.4.1985 in Sommergerste, ca. 110 Ex. am 28.5.1985 in Mais- und Zuckerrübenfeldern, und im Sommer nach der Getreideernte auf abgeernteten Getreidefeldern (ca. 120 Ex. am 9.8.1985, ca. 200 Ex.

am 27.8.1985 auf Stoppelfeldern) beobachtet werden. Die größten Ansammlungen im Marchfeld umfaßten 1 000-1 500 Ex. und waren wahrscheinlich der Wiener Brutpopulation zuzurechnen. In der Probefläche Großenzersdorf wurden größere Ansammlungen auf abgeernteten Rapsfeldern (ca. 140 Ex. am 11.7.1986), auf abgeernteten, gegrubberten, z. T. auch wieder ergrün-ten Getreidefeldern (ca. 300 Ex. am 5.9.1985, ca. 180 Ex. am 12.9.1985, ca. 800 Ex. am 19.9.1985), auf einem abgeernteten Hanffeld (ca. 600 Ex. am 18.9.1986) und auf einem keimenden Wintersaatfeld (ca. 220 Ex. am 27.9.1984) angetroffen. Der größte Schwarm umfaßte etwa 1 500 Ex. am 27.11.1984 auf einem abgeernteten Maisfeld. In der Probefläche Orth wurden am 18.9.1986 mehr als 1 000 Ex. auf gegrubberten Getreidefeldern beobachtet. Auch am 20.12.1984 hielten sich hier mehrere Schwärme von bis zu 200 Ex. auf abgeernteten Maisfeldern auf.

**Türkentaube** *Streptopelia decaocto* (Nahrungsgast, seltener Brutvogel)

Beobachtungen aus den Probeflächen liegen aus dem Zeitraum von Ende März bis Mitte Dezember vor. Im Sommerhalbjahr wurden Türkentauben in allen 4 Probeflächen regelmäßig beobachtet (Stetigkeit im südlichen Weinviertel 34 bzw. 63%, im Marchfeld 42 bzw. 47%. Die Häufigkeit betrug im Durchschnitt 1,1 bzw. 2,1 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,2 bzw. 0,4%, höchste Tagessumme 11 Ex.) im südlichen Weinviertel und 1,4 bzw. 3,2 Ex./ Kontrolle (Dominanz 0,1 bzw. 0,4%, höchste Tagessumme 40 Ex.) im Marchfeld. Im Winterhalbjahr wurden Türkentauben nur unregelmäßig beobachtet (Stetigkeit 4 bis 16%). Die Häufigkeit war lediglich in der Probefläche Leitzersdorf etwas größer (Dominanz 0,7%), in den übrigen Probeflächen erreichte die Türkentaube lediglich 0,01 bis 0,1 % Dominanz.

Größere Ansammlungen nahrungssuchender Türkentauben hielten sich nur in ortsnahen Äckern auf. Die größten Schwärme wurden auf frisch bestellten Feldern (59 Ex. am 9.11.1984 auf Winterweizen-Saatfeld mit Maisresten bei Leitzersdorf, 37 Ex. am 2.4.1985 auf Sommergerste-Saatfeld bei Orth) und auf Maisäckern (31 Ex. am 5.9.1986 bei Orth) beobachtet.

Türkentauben waren in den randlich gelegenen Siedlungen verbreitete Brutvögel. In allen 4 Probeflächen trat die Türkentaube auch als seltener Brutvogel auf. Allerdings waren die wenigen Reviere auf siedlungsnahen Feldgehölze beschränkt.

**Mauersegler** *Apus apus* (häufiger Nahrungsgast und Durchzügler)

Nachweise liegen von Ende April bis Anfang August vor. Außergewöhnlich ist die Beobachtung eines Mauerseglers am 9.10.1984 bei Großenzersdorf. Mauersegler wurden in den Probeflächen im Marchfeld regelmäßiger und in größerer Häufigkeit festgestellt (Stetigkeit 37 bzw. 42%, Dominanz 2,4 bzw. 16,4%) als in den Probeflächen im südlichen Weinviertel (Stetigkeit 13 bzw. 18%, Dominanz 1,6 bzw. 3,8%).

Im südlichen Weinviertel wurden in der Mehrzahl der Fälle nur kleinere Schwärme jagender Mauersegler beobachtet (z.B. ca. 60 Ex. am 9.7.1985 bei Leitersdorf, ca. 30 Ex. am 23.7.1985 bei Oberolberndorf). Tagessummen mit > 100 Ex. wurden hier nur am 8.7.1986 registriert (mehrfach bis zu 200 Ex. bei Leitersdorf und mind. 500 Ex. bei Oberolberndorf).

Im Marchfeld lagen die Tagessummen zwischen Mitte Juni und Ende Juli mehrfach über 100 Ex., zum Teil auch über 500 Ex. Die größten Schwärme umfaßten bis zu 250 Ex. am 27.6.1986, bis zu 600 Ex. am 5.7.1985, bis zu 200 Ex. am 12.7.1985, die zeitweise konzentriert über Rapsfeldern bei Großenzersdorf jagten, und mindestens 300 Ex. am 11.7.1986 bei Orth. Eine außergewöhnliche Beobachtung liegt aus der Probefläche Großenzersdorf vor. Am 19.7.1985 flogen zwischen 19 und 20 Uhr mindestens 3 600 Ex. (und zusätzlich weitere, entfernt außerhalb der Probefläche) in stetigem Zug in geringer Höhe jagend von Nordost in südwestlicher Richtung (Richtung Wien) über der Probefläche.

**Blutspecht** *Dendrocopos syriacus* (seltener Nahrungsgast, unregelmäßiger Brutvogel)

Von dieser Art liegen insgesamt nur wenige Nachweise (zwischen April und Dezember) aus den Probeflächen im Marchfeld (Orth: n=1, Großenzersdorf: n=7, Dominanz 0,01%) vor. 1985 bestand ein Brutrevier beim Thavonhof in der Probefläche Großenzersdorf.

**Rauchschwalbe** *Hirundo rustica* (regelmäßiger Nahrungsgast und Durchzügler, seltener Brutvogel)

Regelmäßige Beobachtungen liegen von Anfang April bis Anfang Oktober vor. Die Rauchschwalbe war neben Straßentaube und Mauersegler der häufigste Siedlungsvogel, der in allen Probeflächen in hoher Stetigkeit auftrat (Stetigkeit 89-92%). Im Durchschnitt wurden im südlichen Weinviertel 31,4 bzw. 32,7 Ex./Kontrolle (Dominanz 5,7 bzw. 6,4%) und im March-

feld 26,2 bzw. 40,8 Ex./Kontrolle (Dominanz 2,4 bzw. 4,6%) registriert. Sowohl im Marchfeld (max. 489 Ex. Anfang Mai) als auch im Weinviertel (max. 461 Ex. Anfang September) erreichte die Rauchschwalbe wiederholt Tagessummen mit > 100 Exemplaren.

Rauchschwalben waren regelmäßig einzeln und in kleinen Trupps vor allem in geringer Höhe über den Feldflächen jagend zu beobachten. Bei stärkerem Wind wurde bevorzugt im Windschatten von Gehölzen und Gehölzstreifen gejagt, wo auch größere Konzentrationen anzutreffen waren z. B.: am 18.6.1985 bis zu 24 Ex. und am 20.8.1986 bis zu 30 Ex. bei Leitersdorf; am 8.7.1986 bis zu 40 Ex. und am 20.8. bis zu 25 Ex. bei Oberolberndorf; am 11.7.1986 bis zu 40 Altvögel mit flüggen Jungen bei Orth; am 26.8.1985 bis zu 45 Ex. bei Großenzersdorf. Am 8.8.1985 hielten sich bei Großenzersdorf bis zu 30 Ex. im Windschatten der Windschutzstreifen auf, wo sie jagten und auf einem geggten Feld am Boden rasteten. Die größte Konzentration wurde am 3.5.1985 bei kaltem, windigen Wetter in der Probefläche Orth angetroffen, wo ca. 200 Rauchschwalben im Windschatten eines größeren Feldgehölzes über einem Zuckerrübenfeld jagten bzw. am Boden laufend und pickend zu beobachten waren.

Auch abseits von Gehölzen kam es mitunter zu größeren Konzentrationen z. B.: am 21.8.1986 ca. 60 Ex. über einem Karotten- bzw. einem Zuckerrübenfeld bei Großenzersdorf; am 26.8.1985 ca. 100 Ex. bei Orth über einem Luzernefeld bei der Mahd. Im September wurden wiederholt größere Schwärme, wahrscheinlich ziehender Rauchschwalben, beobachtet, die sich in einer Richtung jagend über die Ackerflächen bewegten (z. B.: am 10.9.1985 bis zu 120 Ex. bei Leitersdorf und bis zu 120 Ex. bei Oberolberndorf; am 28.9.1984 > 100 bei Leitersdorf).

Rauchschwalben waren verbreitete Brutvögel in den randlich gelegenen Siedlungen. In den Probeflächen selbst brüteten lediglich in der Probefläche Großenzersdorf 3 bzw. 4 Brutpaare in einem verlassenen Gebäude des Gutshofes.

**Mehlschwalbe** *Delichon urbica* (regelmäßiger Nahrungsgast und Durchzügler, randlicher Brutvogel in den Siedlungen)

Mehlschwalben wurden regelmäßig zwischen Anfang Mai und Ende September beobachtet (Stetigkeit 34 bis 55%). Die Häufigkeit war geringer als bei der Rauchschwalbe. Im Durchschnitt waren es 6,7 bzw. 13 Ex./

Kontrolle (höchste Tagessumme 130 Ex. Mitte August, Dominanz 1,4 bzw. 2,3%) im südlichen Weinviertel und 4,1 bzw. 19,6 Ex./ Kontrolle (höchste Tagessumme 211 Ex. Ende August, Dominanz 0,4 bzw. 2,2%) im Marchfeld.

Größere Ansammlungen jagender Mehlschwalben konnten im Gegensatz zur Rauchschnalbe meist nur in der Nähe von Siedlungen über Ackerflächen (z.B. ca. 40 Ex. am 23.7.1985 bei Oberrolberndorf, ca. 50 Ex. am 14.8.1985 und am 20.8.1985 bei Leitersdorf, ca. 150 Ex. am 21.8.1986 über einem Maisfeld bei Orth), oder über Feldgehölzen (z.B. am 20.8.1985 ca. 80-100 Ex. bei Oberrolberndorf) beobachtet werden. Abseits der Siedlungen waren es meist nur einzelne Exemplare oder kleinere Trupps, selten auch größere Schwärme (z.B. bei Leitersdorf: am 8.8.1985 bis zu 35 Ex. bei windigem Wetter in geringer Höhe über Ackerflächen jagend, am 10.9.1985, wohl am Durchzug in westlicher Richtung, 88 Ex. über Ackerflächen jagend).

**Bachstelze** *Motacilla alba* (regelmäßiger Durchzügler, Nahrungsgast und Brutvogel)

Nachweise liegen von Anfang März bis Ende Oktober vor. Die Bachstelze zählte im Sommerhalbjahr zu den regelmäßig beobachteten Vogelarten (Stetigkeit in der Probefläche Oberrolberndorf 66%, in den übrigen Probeflächen 97 bis 100%). Im Winterhalbjahr erreichte die Stetigkeit 20 bis 32%. Die Häufigkeit betrug im Sommerhalbjahr im südlichen Weinviertel 2,2 bzw. 4,0 Ex./ Kontrolle (höchste Tagessumme 19 Ex., Dominanz 0,5 bzw. 0,7%), im Marchfeld 11,6 bzw. 15,2 Ex./ Kontrolle (höchste Tagessumme 79 Ex., Dominanz 1,3 bzw. 1,4%). Im Winterhalbjahr betrug die Dominanz 0,2 bzw. 0,9% (höchste Tagessumme 31 Ex.) im südlichen Weinviertel und 0,4 bzw. 0,5% (höchste Tagessumme 87 Ex.) im Marchfeld.

Der Brutbestand umfaßte in den einzelnen Probeflächen zwischen 1 und 11 Revieren. Die geringste Häufigkeit wurde in der Probefläche Oberrolberndorf (1 bzw. 4 Reviere, Abundanz 0,1-0,3 Rev./ 100 ha), die größte Häufigkeit in der Probefläche Großenzersdorf (9 bzw. 11 Reviere, Abundanz 0,6-0,7 Rev./ 100 ha) festgestellt. Bachstelzen nisteten in Kiesgruben und an Einzelgebäuden, aber auch inmitten ausgeräumter Ackerflächen, soweit Brutmöglichkeiten wie Jagdhochstände, abgestellte Fahrzeuge, Brunnenschächte, Brücken u. a., vorhanden waren.

Nahrungssuchende Bachstelzen waren meist nur einzeln oder in kleinen Trupps auf vegetationsarmen Flächen wie Kiesgruben, Weg- und Straßenrändern und frisch bearbeiteten Feldern anzutreffen. Die größten Ansammlungen wurden auf frisch bearbeiteten Ackerflächen (z.B. 22 Ex. am 25.7.1985 auf einem frisch gepflügten Erbsenfeld bei Großenzersdorf, 15 Ex. am 11.10.1984 auf einem frisch geeggtten Feld bei Leitersdorf, 30 Ex. am 9.10.1984 auf keimender Winter Saat), in Kiesgruben (z.B. 16 vor allem diesj. Ex. bei Großenzersdorf) und auf Abfallhaufen (z.B. 32 Ex. am 21.8.1985 auf einer Zwiebeldeponie bei Großenzersdorf) beobachtet.

**Hausrotschwanz** *Phenicurus ochruros* (regelmäßiger Durchzügler und Gast, seltener Brutvogel)

Beobachtungen liegen von Ende März bis Ende November vor. Der Hausrotschwanz erreichte im Sommerhalbjahr hohe Stetigkeit (im südlichen Weinviertel 50 bzw. 58%, im Marchfeld 58 bzw. 79%), aus dem Winterhalbjahr liegen nur wenige Beobachtungen vor (Stetigkeit 4 bis 16%). Die Häufigkeit war gering. Im Marchfeld wurden im Sommerhalbjahr im Durchschnitt 1,7 bzw. 3,6 Ex./ Kontrolle (höchste Tagessumme 24 Ex. Anfang September, Dominanz 0,2 bzw. 0,3%), im südlichen Weinviertel 1,5 Ex./ Kontrolle (höchste Tagessumme 11 Ex., Dominanz 0,3%) registriert. Umherstreifende Jungvögel (ab Ende Juni) und Durchzügler waren einzeln und in kleinen Gruppen (max. 6 Ex.) in Kiesgruben, an Gehölzrändern, aber auch auf offenen Ackerflächen anzutreffen.

Der Hausrotschwanz war in 3 der 4 Probeflächen auch seltener Brutvogel. In den Probeflächen Orth und Leitersdorf brüteten einzelne Paare in Kiesgruben (Abundanz 0,1 Rev./ 100 ha). Die etwas größere Anzahl in der Probefläche Großenzersdorf (3 bzw. 11 Paare, Abundanz 0,2 bzw. 0,7 Rev./ 100 ha) ist wie bei der Bachstelze durch das größere Angebot an Brutmöglichkeiten (Thavonhof, Kiesgruben mit Uferschnalbenkolonien) zu erklären.

**Haussperling** *Passer domesticus* (regelmäßiger Nahrungsgast, seltener Brutvogel)

Obwohl Haussperlinge in den randlich gelegenen Siedlungen häufige Brutvögel waren und dort ganzjährig in größerer Anzahl angetroffen werden konnten, sind die Nachweise aus den Probeflächen, mit wenigen Ausnahmen im März, auf das Sommerhalbjahr be-



schränkt. Zwischen Mitte April und Mitte September waren Haussperlinge regelmäßig zu beobachten (Stetigkeit im südlichen Weinviertel 68%, im Marchfeld 45 bzw. 50%). Die Häufigkeit betrug im Sommerhalbjahr im Durchschnitt 13,3 bzw. 14,2 Ex./Kontrolle (höchste Tagessumme 246 Ex., Dominanz 2,3 bzw. 2,9%) im südlichen Weinviertel und 8,0 bzw. 9,0 Ex./Kontrolle (höchste Tagessumme 154 Ex., Dominanz 0,8 bzw. 0,9%) im Marchfeld. Zwischen Anfang Juli und Mitte September wurden mehrfach Tagessummen von > 100 Ex. registriert.

Die Beobachtungen waren auf die siedlungsnahen Teile der Probeflächen beschränkt, wo sich ab Ende Juni größere Schwärme von Haussperlingen, oftmals vergesellschaftet mit Feldsperlingen, aufhielten. Die größten Schwärme waren:

- bei Oberolberndorf ca. 50 Ex. am 24.6.1986 mit Feldsperlingen bei Maissilage; ca. 90 Ex. am 8.7.1986 in Winterweizen; ca. 50 Ex. am 22.7.1986 mit Feldsperlingen bei frisch gemähem Luzernefeld und in Winterweizen.
- bei Leitzersdorf ca. 150 Ex. am 8.7.1986 mit wenigen Feldsperlingen in Winterweizen, Sommergerste und Mais; ca. 90 Ex. am 9.8.1985 in Winterweizen und am Straßenrand.
- bei Orth ca. 50 Ex. am 5.7.1985 mit Feldsperlingen in einem Erbsenfeld, ca. 80 Ex. am 26.8.1985 in einem gegrubberten Stoppelfeld.
- bei Großenzersdorf: 154 Ex. am 19.9.1985 in einem gegrubberten Stoppelfeld.

Als Brutvogel wurde der Haussperling nur in der Probefläche Leitzersdorf in einem kleinen außerhalb der Ortschaft liegenden Einzelgebäude (Kläranlage) nachgewiesen (2 Brutpaare 1985 und 1986).

**Dohle** *Corvus monedula* (seltener Nahrungsgast, regelmäßiger Durchzügler und Wintergast)

Beobachtungen liegen mit Ausnahme der Monate Juli und August aus dem gesamten Jahr vor. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Winterhalbjahr, wo Dohlen, meist vergesellschaftet mit Saatkrähen zu beobachten waren. Die Häufigkeit war auch im Winterhalbjahr recht gering (Stetigkeit 12-28%, Dominanz 0,1-0,8%).

Die größten Schwärme waren in der Probefläche Leitzersdorf 13 Ex. unter ca. 600 Saatkrähen am 8.3.1985, in der Probefläche Oberolberndorf ca. 50 Ex. unter etwa 980 Saatkrähen sowie in der Probefläche Großenzersdorf 35 Ex. unter ca. 840 Saatkrähen

am 13.11.1984 und 31 Ex. unter 363 Saatkrähen am 4.1.1985. Aus dem Sommerhalbjahr liegen nur wenige Nachweise vor (Stetigkeit in der Probefläche Oberolberndorf 21%, in den übrigen Probeflächen 3-8%; Dominanz 0,01-0,1%). Die wenigen Brutzeitbeobachtungen (max. 7 Ex. am 3.6.1985 bei Oberolberndorf) stehen in Zusammenhang mit Brutvorkommen in randlich gelegenen Siedlungen (einige Paare im Schloßpark von Sierndorf, einige Paare in Orth, 1 Paar in Senning).

## Diskussion

Moderne Ackerlandschaften zählen zu den artenärmsten Vogellebensräumen Mitteleuropas. Die Anzahl der Brutvogelarten eines Gebietes ist flächenabhängig und läßt sich für Mitteleuropa nach der Formel der Arten-Arealkurve ( $\text{Artenzahl} = 42,8 \times \text{Fläche}^{0,14}$ ) berechnen (REICHHOLF 1980). Die in der vorliegenden Untersuchung erhobenen Artenzahlen betragen für die Probeflächen Leitzersdorf 80,2%, für Oberolberndorf 72%, für Orth 72,9% und für Großenzersdorf 69,7% des Erwartungswertes, was die Artenarmut dieser Landschaftsräume bestätigt.

Die Mehrheit der in der Ackerlandschaft lebenden Vogelarten ist in hohem Maße von der Ausstattung mit nicht ackerbaulich genutzten Landschaftselementen abhängig (BEZZEL 1982, FULLER et al. 2004, ALBRECHT et al. 2008, BATARY et al. 2010, STRAKA & REITER 2014, STRAKA 2021). Selbst einzelne Bäume und Sträucher können die Artenzahl deutlich erhöhen, indem sie die Ansiedlung einer Reihe von Gebüsch- und Baumbrütern fördern, die aus der umgebenden Fläche Nahrung beziehen. Die Mehrzahl der insgesamt 63 wahrscheinlichen oder sicheren Brutvogelarten der Probeflächen war in ihrem Vorkommen vom geringen Anteil (3,6-7%) an nicht ackerbaulich genutzten Sonderflächen abhängig. Auch von den Bodenbrütern der Ackerflächen zeigten Rebhuhn und Fasan eine deutliche Bindung an nicht ackerbaulich genutzte Flächen, sodass nur Feldlerche, Wachtel, Großtrappe und Kiebitz als Brutvögel der reinen Agrarfläche verbleiben.

Die Mehrzahl der eng an landwirtschaftlich genutzte Lebensräume gebundenen Vogelarten zeigte in den letzten Jahrzehnten auffallende Bestandsrückgänge, die mit nachteiligen Änderungen der Landwirtschaft in Verbindung gebracht werden (WINK 1974, BEZZEL 1982, OELKE 1985, BAUER & BERT-

HOLD 1996, DONALD et al. 2001, SCHIFFERLI 2001, BERTHOLD & FIEDLER 2005, LANGGEMACH & RYS-LAVY 2010, FLADE & SCHWARZ, 2013, SUDFELDT et al. 2013). Neben strukturellen Änderungen (Verlust an ökologischen Ausgleichsflächen, Zunahme der Schlaggröße, Änderung der Fruchtfolge) betrifft dies auch den noch immer steigenden Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln mit seinen direkten und indirekten Auswirkungen (vgl. BOATMAN et al. 2004, HÖTKER 2004, GUERRERO et al. 2012, HALLMAN et al. 2014). Für Österreich ist dieser Rückgang seit 1998 durch das Brutvogelmonitoring von BirdLife Österreich gut dokumentiert (TEUFELBAUER 2010). Die Feldlerche, einstmals häufigster Brutvogel von Ackerbaugebieten, zeigt in Europa seit Jahrzehnten rückläufige Bestände (TUCKER & HEATH 1994, BIRD LIFE INTERNATIONAL 2004). Beispielsweise betrug die Abnahme von 1968 bis 1995 in Großbritannien 51 % (SIRIWARDENA et al. 1998). Für Österreich verzeichnet das Brutvogel-Monitoring von BirdLife Österreich von 1998-2015 eine Abnahme des Brutbestands der Feldlerche um 44 % (TEUFELBAUER 2010, TEUFELBAUER et al. 2017).

In Österreich sind Strukturverarmung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung die bedeutendsten Gefährdungsursachen für Brutvögel (FRÜHAUF 2005). Die Strukturänderungen von Agrarlandschaften im Weinviertel im Zuge der mittlerweile fast flächendeckenden Flurneuordnungen sind nur unzureichend dokumentiert. Die Bedeutung der im Zuge von Flurneuordnungen gepflanzten Windschutzgehölze für die Avifauna untersuchte SEMRAD (2020). Vom selben Autor stammt auch die einzige Studie, welche die Auswirkungen einer Flurneuordnung auf die Brutvogelfauna am Beispiel von Neuntöter und Goldammer in einer mehrjährigen Untersuchung dokumentierte (SEMRAD 2002, 2020).

Die vorliegende Untersuchung war der Ausgangspunkt einer langjährigen Beschäftigung des Verfassers mit der Avifauna der Agrarlandschaft in Ostösterreich. Auf einer 350 ha großen Teilfläche der Probefläche Leitzersdorf wurde über 25 Jahre die Entwicklung des Brutvogelbestandes in Abhängigkeit von klimatischen Schwankungen, Änderungen der ackerbaulichen Bewirtschaftung und kulturtechnischen Maßnahmen dokumentiert (STRAKA 1992a, 2021). Die Abhängigkeit der Siedlungsdichte ausgewählter Kulturlandvögel von der Landschaftsstruktur wurde in zwei Untersuchungsgebieten in der Umgebung der Probefläche Leitzersdorf

untersucht (STRAKA 1991d, 1995a, 1996). Eine zehnjährige Studie dokumentierte die Auswirkungen einer Betriebsumstellung auf biologische Bewirtschaftung auf die Avifauna in einer 150 ha großen Teilfläche der Probefläche Großenzersdorf (STRAKA & REITER 2014, 2018). Weitere Publikationen behandelten Greifvögel (STRAKA 1993, STRAKA & REITER 2000), die Großstrappe (STRAKA 1992b), Lachmöwen, Kiebitz und Goldregenpfeifer (STRAKA 1991b, c, 1992c), den Neuntöter (STRAKA 1995b), die Schneeammer (STRAKA 1991a), die Nahrungsökologie überwinterner Raubwürger (STRAKA 1991e) oder außergewöhnliche Erscheinungen des Vogelzuges (STRAKA 1999, 2004).

## Literatur

- ALBRECHT, C., ESSER, T., HILLE, B. (2008): Wirksamkeit und Fördermöglichkeiten von Zusatzstrukturen in der Landwirtschaft als Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. – Schriftenreihe des Instituts für Landwirtschaft und Umwelt 16: 1-78
- BATARY, P., MATTHIESEN, T., TSCHARNTKE, T. (2010): Landscape-moderated importance of hedges in conserving farmland bird diversity of organic vs. conventional croplands and grasslands. – *Biological Conservation* 143: 2020-2027
- BAUER, K. (1988): Agrarlandschaft. – In: F. Spitzenberger (Hrsg.), *Artenschutz in Österreich*, 43-73, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 8: Wien
- BAUER, H.G. & BERTHOLD, P. (1996): *Die Brutvögel Mitteleuropas, Bestand und Gefährdung*. – Aula Verlag: Wiesbaden
- BERG, H.-M. & LAUERMANN, H. (1987): Neue Nachweise des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) aus Österreich. – *Egretta* 30: 81-85
- BERTHOLD, P. & FIEDLER, W. (2005): 32-jährige Untersuchungen der Bestandsentwicklung mitteleuropäischer Kleinvögel mit Hilfe von Fangzahlen: überwiegend Bestandsabnahmen. – *Die Vogelwarte* 43: 97-102
- BEZZEL, E. (1982): *Vögel in der Kulturlandschaft*. – Eugen Ulmer: Stuttgart
- BIRD LIFE INTERNATIONAL (2004): *Birds in Europe. Population estimates, trends and conservation status*. – BirdLife Conservation Series no. 12., BirdLife International, Cambridge
- BLANA, H. (1978): Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt. – *Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes* 12: 1-255
- BOATMAN, N.G., BRICKLE, N.W., HART, J.D., MILSOM, T.P., MORRIS, A.J., MURRAY, A.W.A., MURRAY, K.A., ROBERTSON, P.A. (2004): Evidence for the indirect effects of pesticides on farmland birds. – *Ibis* 146: 131-143
- BUSCHE, G. (1982): Zur Revierfassung bei der Feldlerche (*Alauda arvensis*) nach der Kartierungsmethode. – *Die Vogelwelt* 103: 71-73
- BUSCHE, G. (1983): Vogelbestände der Altmarsch Schleswig-Holsteins im Jahreslauf. – *Journal für Ornithologie* 124: 415-430
- DICK, G. (1989): Die Vogelwelt der österreichischen Donau. – *Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum* 6: 7-109

- DONALD, P.F., GREEN, R.E., HEATH, M.F. (2001): Agricultural intensification and the collapse of Europe's farmland bird populations. – Proceedings of the Royal Society London. B 268: 25-29.
- DVORAK, M., RANNER, A., BERG, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. – Umweltbundesamt: Wien, 522 pp.
- FLADE, M. & SCHWARZ, J. (2013): Bestandsentwicklung von Vogelarten der Agrarlandschaft in Deutschland 1991-2010 und Schlüsselfaktoren. – Julius-Kühn Archiv 442: 8-17
- FRÜHAUF, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1: 63-165
- FUCHS, E. (1979): Der Brutvogelbestand einer naturnahen Kulturlandschaft im schweizerischen Mittelland. – Der Ornithologische Beobachter 76: 235-246
- FUCHS, E. (1982): Folgen kulturtechnischer Maßnahmen auf den Sommervogelbestand im schweizerischen Mittelland. – Der Ornithologische Beobachter 79: 121-127
- FULLER, R.J., HINSLEY, S.A., SWETNAM, R.D. (2004): The relevance of non-farmland habitats, uncropped areas and habitat diversity to the conservation of farmland birds. – Ibis 146: 22-31
- GUERRERO, I., MORALES, M.B., OÑATE, J.J., GEIGER, F., BERENDSE, F., DE SNOO, G., EGGERS, S., PÄRT, T., BENGTSSON, J., CLEMENT, L.W., WEISSER, W.W., OLSZEWSKI, A., CERYNGIER, P., HAWRO, V., LIIRA, J., AAVIK, T., FISCHER, C., FLOHRE, A., THIES, C., TSCHARNTKE, T. (2012): Response of ground-nesting farmland birds to agricultural intensification across Europe: Landscape and field level management factors. – Biological Conservation 152: 74-80
- HALLMAN, C.A., FOPPEN, R.P.B., VAN TURNHOUT, C.A.M., DE KROON, H., JONGEJANS, E. (2014): Declines in insectivorous birds are associated with high neonicotinoid concentrations. – Nature 511: 341-343
- HANDKE, K. & HANDKE, U. (1982): Die Avizönose einer oberrheinischen Agrarlandschaft. – Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern 21: 137-151
- HÖTKER, H. (2004): Vögel der Agrarlandschaft. Bestand, Gefährdung, Schutz. – Naturschutzbund Deutschland, Bergenhusen
- JABLONSKI, B. (1972): The phenological interchange of bird communities in agricultural biotopes in the eastern part of the Masovian lowland region. – Acta ornithologica 13: 279-319
- KLEIN, W. (1980): Die Vogelbestände auf einer Flurordnungsfläche bei Bad Orb 1979/ 80 und Bewertung des Untersuchungsgebietes. – Luscinia 44: 159-186
- KUHNEN, K. (1978): Zur Methodik der Erfassung von Uferschwalben (*Riparia riparia*)-Populationen. – Die Vogelwelt 99: 161-176
- KUNZ, M. (1986): Die Jahreszeitliche Dynamik der Vogelgemeinschaft einer landwirtschaftlich genutzten Fläche im Westerwald. – Die Vogelwelt 107: 161-176
- KUTZENBERGER, H. (1994): Bestandsentwicklung des Ortolans (*Emberiza hortulana* L.) und Landschaftsveränderungen im Weinviertel (Niederösterreich) seit 1960. – I. Ortolan-Symposium Wien 1992: 79-94
- LANGGEMACH, T. & RYSLAVY, T. (2010): Vogelarten der Agrarlandschaft in Brandenburg - Überblick über Bestand und Bestands-trends. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 95: 107-130
- LUDER, R. (1983): Verteilung und Dichte der Bodenbrüter im offenen Kulturland des schweizerischen Mittellandes. – Der Ornithologische Beobachter 80: 127-132
- OELKE, H. (1985): Vogelbestände einer niedersächsischen Agrarlandschaft 1961 und 1985. – Die Vogelwelt 106: 246-255
- REICHHOLE, J. (1980): Die Arten-Arealkurve bei Vögeln in Mitteleuropa. – Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern 19: 13-26
- RITTER, M. (1980): Der Brutvogelbestand einer intensiv genutzten Kulturlandschaft im schweizerischen Mittelland. – Der Ornithologische Beobachter 77: 65-71
- SCHIFFERLI, L. (1981): Der Brutvogelbestand einer Kulturlandschaft im aargauischen Reusstal. – Der Ornithologische Beobachter 78: 41-46
- SCHIFFERLI, L. (2001): Birds breeding in a changing farmland. – Acta Ornithologica 36: 35-51
- SEMRAD, J. (2002): Besiedelung agrarökologisch bedeutsamer Landschaftselemente durch Goldammer (*Emberiza citrinella*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) in Münichsthal (Niederösterreich). – Egretta 45: 59-90
- SEMRAD, J. (2020): Die Auswirkungen von Flurneuordnungen und agrarökologischen Begleitmaßnahmen auf Kulturlandvögel am Beispiel des östlichen Weinviertels (Niederösterreich). – Dissertation an der Universität für Bodenkultur Wien. 254 pp.
- SIRIWARDENA, G.M., BAILLIE, S.R., BUCKLAND, S.T., FEWSTER, R.M., MARCHANT, J.H., WILSON, J.D. (1998): Trends in the abundance of farmland birds: a quantitative comparison of smoothed Common Birds Census indices. – Journal of Applied Ecology 35: 24-43
- STRAKA, U. (1987): Erfolgreiche Brut des Rotmilans (*Milvus milvus* L., 1758) in den Donauauen des Tullner Feldes. – Egretta 30: 86-87
- STRAKA, U. (1991a): Zum Vorkommen der Schneeammer (*Plectrophenax nivalis* L.) in Ackerbaugebieten Niederösterreichs in den Wintern 1984/85 bis 1988/89. – Egretta 34: 34-41
- STRAKA, U. (1991b): Zum Vorkommen des Goldregenpfeifers, *Pluvialis apricaria* L., in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. – Egretta 34, 97-103
- STRAKA, U. (1991c): Zum Vorkommen der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) an der Donau im Tullner Feld und in angrenzenden Ackerbaugebieten des südlichen Weinviertels in den Jahren 1985-1991. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 2/3: 8-11
- STRAKA, U. (1991d): Brutzeitbeobachtungen in einer reich strukturierten Kulturlandschaft im südlichen Weinviertel. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 2/4: 1-4
- STRAKA, U. (1991e): Beiträge zur Winterernährung des Raubwürgers *Lanius excubitor* L., in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. – Ökologie der Vögel 13: 213-226
- STRAKA, U. (1992a): Brutbestandshebungen in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (Niederösterreich) in den Jahren 1985 bis 1991. – Egretta 35: 154-172
- STRAKA, U. (1992b): Beobachtungen an Großtrappen (*Otis tarda* L.) im Marchfeld (NÖ) in den Jahren 1980-1992. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 3/4: 12-16
- STRAKA, U. (1992c): Der Frühjahrszug des Kiebitz *Vanellus vanellus* in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (NÖ) in den Jahren 1991 und 1992. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 3/3: 1-3

- STRAKA, U. (1993): Zum Vorkommen von Greifvögeln in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. Beobachtungen im Marchfeld und im südlichen Weinviertel in den Jahren 1984 bis 1993. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 4/4: 139-145
- STRAKA, U. (1995a): Verbreitung und Häufigkeit von Goldammer, Graumammer, Ortolan und Rohrammer in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel im Jahre 1994. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 6: 1-4
- STRAKA, U. (1995b): Zu Bestandsentwicklung und Habitatwahl des Neuntötters (*Lanius collurio*) in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (Niederösterreich) in den Jahren 1985 bis 1993. – Egretta 38: 34-45
- STRAKA, U. (1996): Verbreitung und Häufigkeit ausgewählter Kulturlandvögel in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (NÖ) im Jahre 1994. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 7: 65-69
- STRAKA, U. (1999): Massenzug der Ringeltaube im Oktober 1998. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 10: 5-6
- STRAKA, U. (2004): Massenzug von Blaumeise (*Parus caeruleus*) und Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) im südlichen Weinviertel im Frühherbst 2004. – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 15: 38-40
- STRAKA, U. (2021): Jährliche Schwankungen und Langzeitrends von Brutvögeln in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (Niederösterreich) in den Jahren 1992 bis 2009. – Egretta 57: 15-35
- STRAKA, U. & REITER, A. S. (2000): Beobachtungen an Schlafplätzen der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) in Ackerbaugebieten des Weinviertels (NÖ). – Egretta 43: 61-67
- STRAKA, U. & REITER, A. S. (2014): Teilprojekt 9: Avifauna. Avifaunistische Analyse und Bewertung der agrarökologischen Situation des Biobetriebes Rutzendorf: Dokumentation der Auswirkungen des Biologischen Landbaues sowie agrarökologischer Begleitmaßnahmen auf die Brutvogelfauna. – In: B. Freyer (Projektleitung): Langzeitmonitoring der Auswirkungen einer Umstellung auf den biologischen Landbau, 82-99, Mubil IV Abschlußbericht, Forschungsprojekt Nr. 100821, Auftraggeber BMLFUW
- STRAKA, U. & REITER, A. S. (2018): Mehrjährige Untersuchungen zur Habitatnutzung, Siedlungsdichte und Entwicklung des Brutzeitbestands der Feldlerche (*Alauda arvensis*) auf einem biologisch bewirtschafteten Ackerbaubetrieb im Marchfeld (Niederösterreich). – Egretta 56: 116-132
- SUDFELDT, C., DRÖSCHMEISTER, R., FREDERKING, W., GEDEON, K., GERLACH, B., GRÜNEBERG, C., KARTHÄUSER, J., LANGGEMACH, T., SCHUSTER, B., TRAUTMANN S., WAHL, J. (2013): Vögel in Deutschland 2013. – Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz, Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Münster, 60 pp.
- TEUFELBAUER, N. (2010): Der Farmland Bird Index für Österreich - erste Ergebnisse zu Bestandsentwicklung häufiger Vogelarten des Kulturlandes. – Egretta 51: 35-50
- TEUFELBAUER, N., SEAMAN, B. S., DVORAK, M. (2017): Bestandsentwicklungen häufiger österreichischer Brutvögel im Zeitraum 1998-2016, Ergebnisse des Brutvogel-Monitoring. – Egretta 55: 43-76
- TUCKER, G. M. & HEATH, M. F. (1994): Birds in Europe: their conservation status. – Bird Life Conservation Series no. 3., BirdLife International, Cambridge
- WINK, M. (1974): Veränderungen des Brutvogelbestandes der Siegniederung in den vergangenen 14 Jahren (1960-1973). – Die Vogelwelt 95: 121-137

Ulrich Straka (ulrich.straka@boku.ac.at)

Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Austria

**Anhang 1:** Relative Häufigkeit der Vogelarten, geordnet nach ökologischen Gruppen.Probefläche **Leitzersdorf im Sommerhalbjahr** (Beobachtungen der Jahre 1985 und 1986, n = 21 678).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
18,50			Star		
12,70		Feldlerche			
8,90			Fasan		
8,10			Hohltaube		
5,70					Rauchschwalbe
4,00			Feldsperling		
2,90			Aaskrähe		
2,70			Hänfling		
2,60			Ringeltaube		
2,40			Stieglitz		
2,30			Turteltaube		Mehlschwalbe Haussperling
2,00		Schwarzkehlchen			
1,90	Sumpfrohrsänger				
1,80			Turmfalke		
1,60					Mauersegler
1,50				Mönchsgrasmücke	
1,10			Dorngrasmücke	Kohlmeise	
1,00			Girlitz		
0,90	Stockente		Goldammer		
0,80		Rebhuhn			
0,70	Rohrammer		Neuntöter	Buchfink	Bachstelze
			Grünling		
0,60			Mäusebussard		
0,50			Elster		
0,40				Amsel	Straßentaube
				Pirol	
0,30	Rohrweihe			Heckenbraunelle	Hausrotschwanz
				Zilpzalp	
				Singdrossel	
0,20		Wachtel	Baumpieper	Kuckuck	Türkentaube
		Kiebitz		Buntspecht	
		Braunkehlchen		Gelbspötter	
				Rotkehlchen	
0,10			Baumfalke	Fitis	
				Nachtigall	
				Blaumeise	
				Kleiber	
0,05		Schafstelze	Schwarzmilan	Sperber	
		Steinschmätzer	Wespenbussard	Gartengrasmücke	
		Graumammer	Waldohreule	Klappergrasmücke	
			Ortolan	Waldlaubsänger	
				Trauerschnäpper	
				Tannenmeise	
				Kernbeißer	
0,01	Graureiher	Wiesenpieper	Schelladler	Habicht	Dohle
	Weißstorch	Feldschwirl	Blauracke	Schlagschwirl	
	Waldwasserläufer		Wiedehopf	Grauschnäpper	
	Bruchwasserläufer		Grünspecht	Sumpfmiese	
	Grünschenkel		Wendehals		
	Kampfläufer		Schwarzstirnwürger		
	Mantelmöwe		Raubwürger		
	Lachmöwe		Saatkrähe		

Probefläche **Oberolberndorf** im **Sommerhalbjahr** (Beobachtungen der Jahre 1985 und 1986, n = 18 542).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
15,30		Feldlerche			
11,60			Star		
8,40					Straßentaube
6,40					Rauchschwalbe
6,00			Hänfling		
5,60			Fasan		
5,10			Aaskrähe		
5,00			Hohltaube		
3,80			Feldsperling		Mauersegler
3,00			Turteltaube		
2,90					Hausperling
2,00				Mönchsgrasmücke	
1,90			Turmfalke		
1,50			Ringeltaube		
			Girlitz		
1,40					Mehlschwalbe
1,30			Grünling		
1,10			Mäusebussard		
1,00		Rebhuhn		Amsel	
0,90				Kohlmeise	
0,70				Zilpzalp	
0,60				Buchfink	
0,50	Rohrweihe			Heckenbraunelle	Bachstelze
	Sumpfrohrsänger			Singdrossel	
0,40			Goldammer		Türkentaube
0,30	Stockente		Stieglitz	Gelbspötter	Hausrotschwanz
			Elster	Rotkehlchen	
				Blaumeise	
0,20	Lachmöwe	Schafstelze	Neuntöter	Kuckuck	
		Schwarzkehlchen	Dorngrasmücke	Buntspecht	
		Braunkehlchen		Kleiber	
				Pirol	
0,10	Graureiher	Wachtel	Baumfalke	Grauschnäpper	Dohle
			Würgfalke	Kernbeißer	
			Saatkrähe		
0,05	Weißkopfmöwe	Kiebitz	Schwarzmilan	Sperber	
	Rohrhammer	Brachpieper	Baumpieper	Habicht	
		Wiesenpieper		Schlagschwirl	
		Steinschmätzer		Klappergrasmücke	
				Fitis	
				Waldlaubsänger	
				Sommeregoldhähnchen	
				Trauerschnäpper	
				Nachtigall	
				Schwanzmeise	
				Sumpfmöwe	
0,01	Weißstorch	Kornweihe	Rotmilan	Waldschnepfe	
	Waldwasserläufer		Waldohreule	Waldkauz	
	Seeschwalbe indet.		Ziegenmelker	Zaunkönig	
	Uferschwalbe		Grünspecht	Gartengrasmücke	
	Teichrohrsänger		Wendehals	Wintergoldhähnchen	
			Rotdrossel	Gartenrotschwanz	
				Zeisig	
				Eichelhäher	

Probefläche **Großenzersdorf** im **Sommerhalbjahr** (Beobachtungen der Jahre 1985 und 1986, n = 42 801).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
17,60			Star		
16,40					Mauersegler
12,60					Straßentaube
8,30		Feldlerche			
5,10	Uferschwalbe				
4,90			Grünling		
4,60			Feldsperling		
3,70			Hohltaube		
3,60			Hänfling		
2,40					Rauchschwalbe
2,20			Fasan		
2,00			Ringeltaube		
			Turteltaube		
			Aaskrähe		Bachstelze
1,40		Kiebitz			
1,00				Mönchsgrasmücke	Hausperling
0,80	Lachmöwe				
0,60	Weißkopfmöwe		Turmfalke	Nachtigall	
0,50				Kohlmeise	
0,40		Rebhuhn	Mäusebussard		Mehlschwalbe
		Braunkehlchen	Neuntöter		
		Steinschmätzer	Elster		
0,30			Stieglitz		Hausrotschwanz
0,20		Großtrappe	Dorngrasmücke	Amsel	
		Wiesenpieper	Girlitz	Pirol	
		Schwarzkehlchen			
0,10	Stockente	Wachtel		Kuckuck	Türkentaube
	Rohrweihe	Schafstelze		Heckenbraunelle	
	Flußregenpfeifer			Gelbspötter	
				Grauschnäpper	
				Trauerschnäpper	
				Singdrossel	
				Buchfink	
0,05	Flußuferläufer	Wiesenweihe	Schwarzmilan	Habicht	Dohle
	Sumpfrohrsänger		Baumfalke	Buntspecht	
			Wiedehopf	Klappergrasmücke	
				Zilpzalp	
				Waldlaubsänger	
				Rotkehlchen	
				Gartenrotschwanz	
				Blaumeise	
0,01	Kormoran	Kornweihe	Wanderfalke	Sperber	Blutspecht
	Graureiher	Goldregenpfeifer	Würgfalke	Gartengrasmücke	
	Waldwasserläufer	Brachvogel	Wespenbussard	Fitis	
	Zwergstrandläufer		Waldohreule	Wintergoldhähnchen	
	Kampfläufer		Ziegenmelker	Halsbandschnäpper	
	Bienenfresser		Wendehals	Kleiber	
	Rohrhammer		Baumpieper		
			Sperbergrasmücke		
			Wacholderdrossel		
			Rotdrossel		
			Goldammer		
			Saatkrähe		

Probefläche **Orth** im **Sommerhalbjahr** (Beobachtungen der Jahre 1985 und 1986, n = 33 464).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
20,60			Star		
12,60		Feldlerche			
10,10			Hohltaube		
6,70			Hänfling		
6,20					Straßentaube
5,30			Aaskrähe		
4,60					Rauchschwalbe
4,30			Feldsperling		
2,80			Fasan		
2,50			Turteltaube		
2,40					Mauersegler
2,20					Mehlschwalbe
2,10			Ringeltaube		
1,30					Bachstelze
1,20	Weißkopfmöwe		Turmfalke		
1,10	Lachmöwe				
0,90				Mönchsgrasmücke	Haussperling
0,80			Mäusebussard		
			Grünling		
0,70		Schwarzkehlchen			
0,60		Kiebitz	Neuntöter		
0,50		Rebhuhn		Nachtigall	
0,40	Rohrweihe	Braunkehlchen	Dorngrasmücke	Amsel	Türkentaube
			Stieglitz		
0,30	Sumpfrohrsänger	Steinschmätzer	Goldammer	Gelbspötter	
				Kohlmeise	
				Buchfink	
0,20	Uferschwalbe	Wiesenpieper		Singdrossel	Hausrotschwanz
				Pirol	
0,10	Stockente	Wachtel	Schwarzmilan	Kuckuck	
	Rohrhammer	Großtrappe	Baumpieper	Buntspecht	
		Schafstelze	Girlitz	Heckenbraunelle	
				Zilpzalp	
0,05	Graureiher	Wiesenweihe	Baumfalke	Sperber	Dohle
	Beutelmeise		Sperbergrasmücke	Habicht	
			Rotdrossel	Klappergrasmücke	
			Elster	Waldlaubsänger	
				Grauschnäpper	
				Trauerschnäpper	
				Rotkehlchen	
				Blaumeise	
0,01	Weißstorch	Rauhfußbussard	Kaiseradler	Waldschnepfe	Blutspecht
	Teichhuhn	Brachvogel	Wespenbussard	Waldkauz	
	Bruchwasserläufer	Brachpieper	Würgfalke	Kleinspecht	
	Flußuferläufer		Waldohreule	Gartengrasmücke	
	Sturmmöwe		Wiedehopf	Fitis	
			Grünspecht	Sommergoldhähnchen	
			Saatkrähe	Gartenrotschwanz	
				Misteldrossel	
				Kleiber	
				Kernbeißer	
				Tannenhäher	



Probefläche **Leitzersdorf** im Winterhalbjahr 1984/ 85 (n = 9 999).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
29,80			Saatkrähe		
12,60			Feldsperling		
10,20			Star		
8,80			Goldammer		
5,90		Feldlerche			
4,20			Wacholderdrossel		
3,70			Hänfling		
3,20			Aaskrähe		
2,70			Fasan		
2,30		Rebhuhn			
1,70			Grünling		
1,50		Kiebitz	Stieglitz		
1,30		Schneeammer			
1,10	Gänse-Gesamt		Mäusebussard	Buchfink	
0,90			Hohltaube		Bachstelze
0,70					Türkentaube
0,50		Graumammer			Straßentaube
0,40		Schwarzkehlchen	Elster		
0,30	Saatgans	Goldregenpfeifer		Amsel	Dohle
	Lachmöwe	Wiesenpieper		Singdrossel	
0,20			Bergfink	Kohlmeise	
	Rohrammer			Blaumeise	
0,10	Stockente		Turmfalke	Sperber	
			Ringeltaube	Zilpzalp	
			Raubwürger	Zeisig	
0,05		Rauhfußbussard	Girlitz	Buntspecht	Hausrotschwanz
				Kleiber	Haussperling
				Zaunkönig	
				Rotkehlchen	
				Misteldrossel	
				Wintergoldhähnchen	
				Heckenbraunelle	
0,01	Graureiher	Kornweihe		Habicht	
	Graugans	Merlin		Mönchsgrasmücke	
		Sumpfohreule			
		Schafstelze			

Probefläche **Oberolberndorf** im Winterhalbjahr 1984/ 85 (n = 11 399).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
59,20			Saatkrähe		
9,70		Feldlerche			
4,80		Kiebitz			
3,40					Straßentaube
3,00			Feldsperling		
2,90	Gänse-Gesamt				
2,80		Rebhuhn			
2,50	Saatgans				
2,40			Wacholderdrossel		
1,90			Aaskrähe		
1,60			Goldammer		
1,20			Star		
0,90			Fasan		
0,80				Amsel	Dohle
0,60			Hänfling	Buchfink	
0,30	Graugans		Mäusebussard	Kohlmeise	
			Stieglitz	Singdrossel	
			Grünling		
0,20				Rotkehlchen	Bachstelze
0,10	Bläßgans	Wiesenpieper	Turmfalke	Blaumeise	Türkentaube
	Stockente		Hohltaube		
	Kolbenente		Rotdrossel		
	Lachmöwe		Elster		
0,05	Knäkente	Kornweihe	Ringeltaube	Sperber	Hausrotschwanz
		Goldregenpfeifer	Bergfink	Habicht	
		Schneeammer		Buntspecht	
				Sumpfmöwe	
				Sommeregoldhähnchen	
				Wintergoldhähnchen	
				Zilpzalp	
				Heckenbraunelle	
0,01	Graureiher	Rauhfußbussard	Waldohreule	Zaunkönig	
	Rohrweihe		Raubwürger	Misteldrossel	
	Tafelente		Girlitz	Zeisig	
	Zwergsäger				

Probefläche **Großenzersdorf** im **Winterhalbjahr** 1984/ 85 (n = 16 002).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
32,80			Saatkrähe		
11,50			Hohltaube		
8,60					Straßentaube
7,30			Feldsperling		
5,30			Wacholderdrossel		
			Hänfling		
4,20		Feldlerche			
3,00			Grünling		
2,90		Rebhuhn			
2,70			Fasan		
2,10		Kiebitz			
1,80			Goldammer		
1,70	Lachmöwe				
1,30	Gänse-Gesamt		Aaskrähe		
1,20			Star		
0,80		Großtrappe	Elster		
0,70			Mäusebussard	Amsel	
0,60				Kohlmeise	
0,50					Dohle
0,40					Bachstelze
0,30				Singdrossel	
				Buchfink	
0,20			Turmfalke	Rotkehlchen	
			Rotdrossel		
			Bergfink		
			Stieglitz		
0,10	Saatgans	Goldregenpfeifer	Ringeltaube	Sperber	Hausrotschwanz
	Stockente	Schwarzkehlchen		Habicht	
	Weißkopfmöwe	Wiesenpieper		Blaumeise	
				Wintergoldhähnchen	
0,05	Graugans	Kornweihe		Buntspecht	Blutspecht
	Sturmmöwe	Rauhfußbussard		Zilpzalp	
		Schneeammer			
0,01	Sternaucher		Wanderfalke	Misteldrossel	Türkentaube
	Graureiher		Baumfalke	Kernbeißer	Mauersegler
	Rohrweihe		Waldohreule		
	Bläßgans		Girlitz		

Probefläche **Orth** im Winterhalbjahr 1984/ 85 (n = 18 279).

Dominanz	Wasservogel	Acker- u. Wiesenvogel	Waldrandvogel	Waldvogel	Siedlungsvogel
27,10			Saatkrähe		
19,90			Hohltaube		
9,30			Goldammer		
8,00			Feldsperling		
5,60			Aaskrähe		
5,50		Feldlerche			
4,90					Straßentaube
2,90			Star		
2,10			Fasan		
1,90		Rebhuhn			
1,50	Gänse-Gesamt		Hänfling		
1,30		Wiesenpieper			
1,20			Mäusebussard		
			Wacholderdrossel		
0,90	Saatgans	Kiebitz			
		Schneeammer			
0,80			Stieglitz		
0,50					Bachstelze
0,40	Graugans				
0,30			Grünling	Amsel	
				Kohlmeise	
0,20	Bläßgans	Großtrappe	Turmfalke	Singdrossel	
	Weißkopfmöwe		Elster	Buchfink	
0,10	Lachmöwe	Kornweihe	Girlitz	Sperber	Hausrotschwanz
		Rauhfußbussard		Habicht	Dohle
		Schwarzkehlchen		Buntspecht	
				Blaumeise	
0,05	Graureiher	Goldregenpfeifer	Ringeltaube	Rotkehlchen	Türkentaube
	Sturmmöwe		Rotdrossel	Zaunkönig	
	Rohrammer				
0,01	Rohrweihe	Merlin	Bergfink	Kleinspecht	Rauchschwalbe
	Uferschnepfe	Steinschmätzer		Zilpzalp	
				Wintergoldhähnchen	
				Heckenbraunelle	
				Zeisig	
				Eichelhäher	

**Anhang 2:** Häufigkeit der Brutvogelarten in den Probeflächen.

Probefläche	Jahr	Leitzersdorf				Oberolberndorf			
		1985	1986	Mittel 85-86		1985	1986	Mittel 85-86	
		Anz. Rev.	Anz. Rev.	Rev./100ha	Dominanz %	Anz. Rev.	Anz. Rev.	Rev./100ha	Dominanz %
Wasser- vögel	Stockente	12	10	0,64	1,00	4	6	0,34	0,68
	Sumpfrohrsänger	70	72	4,13	6,43	20	15	1,18	2,37
	Rohrammer	16	10	0,76	1,18	2	1	0,10	0,20
Acker- und Wiesenvögel	Rebhuhn	20	12	0,93	1,45	23	7	1,01	2,04
	Wachtel	5	8	0,38	0,59	1	9	0,34	0,68
	Feldlerche	556	692	36,3	56,47	440	484	31,11	62,69
	Feldschwirl	1	0	0,03	0,05	0	0	0,00	0,00
	Schwarzkehlchen	18	17	1,02	1,58	4	2	0,20	0,41
Waldrandvögel	Mäusebussard	2	0	0,06	0,09	0	0	0,00	0,00
	Baumfalke	1	0	0,03	0,05	0	0	0,00	0,00
	Turmfalke	6	7	0,38	0,59	3	2	0,17	0,34
	Fasan	54	45	2,88	4,48	33	19	1,75	3,53
	Ringeltaube	14	10	0,70	1,09	7	2	0,30	0,61
	Turteltaube	18	15	0,96	1,49	14	8	0,74	1,49
	Waldohreule	1	3	0,12	0,18	0	0	0,00	0,00
	Baumpieper	3	5	0,23	0,36	0	0	0,00	0,00
	Neuntöter	5	2	0,20	0,32	2	1	0,10	0,20
	Dorngrasmücke	25	24	1,43	2,22	8	6	0,47	0,95
	Goldammer	16	15	0,90	1,40	8	4	0,40	0,81
	Girlitz	14	12	0,76	1,18	20	9	0,98	1,97
	Grünling	14	7	0,61	0,95	11	6	0,57	1,15
	Stieglitz	18	8	0,76	1,18	7	6	0,44	0,88
	Hänfling	12	9	0,61	0,95	12	6	0,61	1,22
	Feldsperling	18	11	0,84	1,31	7	3	0,34	0,68
	Star	14	8	0,64	1,00	5	4	0,30	0,61
	Elster	3	4	0,20	0,32	2	0	0,07	0,14
	Aaskrähne	6	7	0,38	0,59	3	3	0,20	0,41
	Waldvögel	Kuckuck	4	3	0,20	0,32	3	3	0,20
Buntspecht		2	1	0,09	0,14	1	1	0,07	0,14
Heckenbraunelle		12	8	0,58	0,91	10	11	0,71	1,42
Schlagschwirl		1	1	0,06	0,09	2	1	0,10	0,20
Gelbspötter		5	9	0,41	0,63	7	7	0,47	0,95
Gartengrasmücke		3	1	0,12	0,18	1	0	0,03	0,07
Mönchsgrasmücke		31	36	1,95	3,03	27	25	1,75	3,53
Klappergrasmücke		0	0	0,00	0,00	1	1	0,07	0,14
Zilpzalp		5	6	3,20	0,50	6	10	0,54	1,09
Fitis		1	1	0,06	0,09	0	0	0,00	0,00
Waldlaubsänger		0	0	0,00	0,00	1	0	0,03	0,07
Grauschnäpper		1	0	0,03	0,05	1	1	0,07	0,14
Nachtigall		4	4	0,23	0,36	0	2	0,07	0,14
Rotkehlchen		2	1	0,09	0,14	4	4	0,27	0,54
Amsel		11	6	0,49	0,77	16	14	1,01	2,04
Singdrossel		5	5	0,29	0,45	11	9	0,67	1,36
Sumpfmeise		0	1	0,03	0,05	1	0	0,03	0,07
Blaumeise		1	2	0,09	0,14	1	3	0,13	0,27
Kohlmeise		9	9	0,52	0,81	6	7	0,44	0,88
Kleiber		1	2	0,09	0,14	0	1	0,03	0,07
Buchfink	11	14	0,73	1,13	7	9	0,54	1,09	
Pirol	7	5	0,35	0,54	4	6	0,34	0,68	
Siedlungs- vögel	Türkentaube	2	2	0,12	0,18	3	2	0,17	0,34
	Bachstelze	7	7	0,41	0,63	4	1	0,17	0,34
	Hausrotschwanz	1	1	0,06	0,09	0	0	0,00	0,00
	Hausperling	2	2	0,12	0,18	0	0	0,00	0,00
Summe:		1070	1140	64,28	100,00	753	721	49,63	100,00

Probefläche	Orth				Großenzersdorf				
	1985	1986	Mittel 85-86		1985	1986	Mittel 85-86		
Jahr	Anz. Rev.	Anz. Rev.	Rev./100 ha	Dominanz %	Anz. Rev.	Anz. Rev.	Rev./100 ha	Dominanz %	
Wasservogel	Stockente	2	4	0,12	0,23	4	1	0,15	0,23
	Teichhuhn	1	0	0,02	0,04	0	0	0,00	0,00
	Flußregenpfeifer	0	0	0,00	0,00	2	2	0,12	0,18
	Uferschwalbe	1	11	0,24	0,46	120	187	9,43	13,98
	Sumpffrohrsänger	23	11	0,68	1,30	7	4	0,34	0,50
	Beutelmeise	0	1	0,02	0,04	0	0	0,00	0,00
	Rohrhammer	8	2	0,20	0,38	1	0	0,03	0,05
Acker- und Wiesenvogel	Rebhuhn	22	11	0,66	1,27	25	11	1,11	1,64
	Wachtel	9	10	0,38	0,73	5	7	0,37	0,55
	Großtrappe	0	0	0,00	0,00	2	2	0,12	0,18
	Kiebitz	2	3	0,10	0,19	0	0	0,00	0,00
	Feldlerche	929	830	35,44	67,5	515	609	34,52	51,2
	Schwarzkehlchen	10	6	0,32	0,61	7	6	0,40	0,59
	Steinschmätzer	3	1	0,08	0,15	2	2	0,12	0,18
Waldrandvogel	Mäusebussard	3	3	0,12	0,23	2	0	0,06	0,09
	Turmfalke	6	5	0,22	0,42	4	3	0,21	0,32
	Fasan	60	35	1,91	3,65	54	40	2,89	4,28
	Ringeltaube	12	8	0,40	0,77	19	11	0,92	1,37
	Turteltaube	20	25	0,91	1,73	26	14	1,23	1,82
	Waldohreule	0	1	0,02	0,04	0	3	0,09	0,14
	Baumpieper	1	4	0,10	0,19	0	0	0,00	0,00
	Neuntöter	7	12	0,38	0,73	9	14	0,71	1,05
	Dorngrasmücke	20	16	0,73	1,38	18	21	1,20	1,78
	Sperbergrasmücke	3	1	0,08	0,15	0	1	0,03	0,05
	Goldammer	6	8	0,28	0,54	0	0	0,00	0,00
	Girlitz	5	5	0,20	0,38	6	5	0,34	0,50
	Grünling	18	14	0,64	1,23	7	13	0,61	0,91
	Stieglitz	5	3	0,16	0,31	9	2	0,34	0,50
	Hänfling	25	16	0,83	1,57	13	5	0,55	0,82
Feldsperling	26	20	0,93	1,77	32	64	2,95	4,37	
Star	5	1	0,12	0,23	6	10	0,49	0,73	
Elster	2	0	0,04	0,08	7	5	0,37	0,55	
Aaskrähe	9	5	0,28	0,54	4	4	0,25	0,36	
Waldvogel	Kuckuck	4	4	0,16	0,31	3	2	0,15	0,23
	Buntspecht	2	1	0,06	0,12	0	0	0,00	0,00
	Heckenbraunelle	6	6	0,24	0,46	5	2	0,21	0,32
	Gelbspötter	14	15	0,58	1,11	6	6	0,37	0,55
	Mönchsgrasmücke	29	34	1,27	2,42	31	40	2,18	3,23
	Klappergrasmücke	3	0	0,06	0,12	2	6	0,25	0,36
	Zilpzalp	2	2	0,08	0,15	0	0	0,00	0,00
	Grauschnäpper	0	1	0,02	0,04	0	0	0,00	0,00
	Nachtigall	23	27	1,01	1,92	18	26	1,35	2,00
	Amsel	12	11	0,46	0,88	6	5	0,34	0,50
	Singdrossel	6	6	0,24	0,46	4	6	0,31	0,46
	Blaumeise	0	1	0,02	0,04	0	0	0,00	0,00
	Kohlmeise	11	6	0,34	0,46	4	11	0,46	0,68
	Buchfink	9	10	0,38	0,73	4	3	0,21	0,32
	Pirol	10	10	0,40	0,77	7	3	0,31	0,46
Siedlungsvogel	Türkentaube	2	1	0,06	0,12	1	1	0,06	0,09
	Blutspecht	0	0	0,00	0,00	1	0	0,03	0,05
	Rauchschwalbe	0	0	0,00	0,00	3	4	0,21	0,32
	Bachstelze	10	10	0,40	0,77	9	11	0,61	0,91
	Hausrotschwanz	2	0	0,04	0,08	3	11	0,43	0,64
Summe:	1388	1217	52,5	100,00	1013	1183	67,44	100,00	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Mitteilungen aus den Landessammlungen Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Avifauna der Agrarlandschaft Ostösterreichs – Ergebnisse ganzjähriger Bestandstaxierungen in vier Probeflächen im südlichen Weinviertel und im Marchfeld \(Niederösterreich\) in den Jahren 1984 bis 1986 97-150](#)